Badische Landesbibliothek Karlsruhe

Digitale Sammlung der Badischen Landesbibliothek Karlsruhe

Der Führer. Kreisausgabe Bühl. 1943-1944
1943

252 (12.9.1943) Sonntag-Ausgabe

Visual Library

Verlag: Führer-Verlag GmbH. Karlsruhe

Verlagshaus: Lammstraße 3—5. Fernsprecher 7927 bis 7931 und 8902 bis 8903. Postscheckkonten: Karlsruhe 2988 (Anzeigen), 8783 (Zeitungsbezug), 2935 (Buchhandlung). Bankverbindungen: Badische Bank, Karlsruhe und Städtische Sparkasse Karlsruhe. Schriftleitung: Anschrift und Fernsprechnummern wie beim Verlag (siehe oben). Sprechstunden täglich von 11 bis 12 Uhr. Berliner Schriftleitung: Hans Graf Reischach, Berlin SW. 68, Charlottenstraße 82. Bei unverlangt eingehenden Manuskripten kann keine Gewähr für deren Rückgabe übernommen werden. — Auswärtige Geschäftsstellen und Bezirksschriftleitungen: in Bruchsal Hoheneggerplatz 6—7, Fernspr. 2323, in Rastatt Adolf-Hitler-Straße 70, Fernsprecher 2744, in Baden-Baden Sofienstr. 8, Fernspr. 2126, in Bühl Eisenbahnstr. 10, Fernsprecher 567 in Offenburg Adolf-Hitler-Haus, Fernsprecher 2174, in Kehl Adolf-Hitler-Straße 27, Fernsprecher 282. Schalterstunden an den Schaltern des Verlagshauses wie der Bezirksgeschäftsstellen: werktäglich von 8.00—12.30 und 14—18 Uhr. Bezugspreis: Bei Trägerzustellung monatlich 2.— RM einschl. 30 Pfg. Trägerlohn. Bei Postzustellung 1.70 RM zuzügl. 42 Pfg. Zustellgebühr. Bei Feldpostlieferungen monatlich 2.— RM. Abbestellungen müssen bis spätestens 20. eines jeden Monats für den folgenden Monat erfolgen. Bei Nichterscheinen infolge höherer Gewalt, bei Störungen oder dergleichen besteht kein Anspruch auf Lieferung der Zeitung oder auf Rückerstattung des Bezugspreises.

Der Führer

DAS HAUPTORGAN DER NSDAP GAU BADEN
DER BADISCHE STAATSANZEIGER

Kreisausgabe Bühl

Erscheinungsweise: „Der Führer" erscheint wöchentlich 7mal als Morgenzeitung und zwar in fünf Ausgaben: Hauptausgabe „Gauhauptstadt Karlsruhe" für den Kreis Karlsruhe und Pforzheim — Kreisausgabe Bruchsal — Kreisausgabe Rastatt — Kreisausgabe Bühl — Ausgabe „Aus der Ortenau" für die Kreise Offenburg, Lahr und Kehl. Die Anzeigenpreise sind in der z. Zt. gültigen Preisliste Folge 13 vom 1. Juni 1942 festgelegt. Die Preisliste wird auf Wunsch kostenlos zugesandt. Für Familienanzeigen gelten ermäßigte Grundpreise. Anzeigen unter der Rubrik „Werbe-Anzeigen" (das sind die freigestalteten 2spaltigen sog. Randanzeigen) werden zum Termillimeterpreis berechnet. Nachlässe können z. Zt. nicht gewährt werden. Die Anzeigenseite umfaßt insgesamt 16 Kleinspalten von je 22 mm Breite. Anzeigenschlußzeiten: um 10 Uhr am Vortag des Erscheinens. Für die Montagausgabe: Samstag 13 Uhr. Unaufschiebbare Anzeigen für die Montagausgabe (z. B. Todesanzeigen) müssen bis längstens 16 Uhr sonntags als Manuskript im Verlagshaus in Karlsruhe eingegangen sein. — Alle Anzeigen erscheinen unverändert in der Gesamtauflage. Platz-, Satz- und Terminwünsche ohne Verbindlichkeit. Bei fernmündlich aufgegebenen Anzeigen kann für Richtigkeit der Wiedergabe keine Gewähr übernommen werden. Erfüllungsort und Gerichtsstand ist Karlsruhe am Rhein.

Einzelpreis: Sonntag-Ausgabe 15 Rpf. — Karlsruhe, Sonntag, den 12. September 1943 — 17. Jahrgang / Folge 252

Ein Verrat bestraft sich selbst

Vittorio Emanuele und seine Camarilla – Sabotage am Werk Mussolinis – „Gott schütze uns vor unsern Freunden..." – Die Ursachen unserer Rückschläge
Ein abgefeimter Plan ist mißlungen – Jetzt ist die Atmosphäre endlich klar

Von Franz Moraller

Hochgespannte Erwartungen..

Wir können uns gut vorstellen, wie in den fünf Tagen, die zwischen dem heimlichen Verrat vom 3. September und seiner offiziellen Bekanntgabe vom 8. September lagen, die Eingeweihten im Feindlager händereibend und augenzwinkernd herumliefen und sich die schockartigen Folgen der ängstlich geheimgehaltenen italienischen Sensation auf die gesamte Kriegslage ausmalten. Kein Zweifel, ihre Hoffnungen und Erwartungen waren aufs höchste gespannt, hatten sie doch zusammen mit ihren italienischen Zutreibern ein Höchstmaß an demokratischer Raffinesse, humanitärer Niedertracht und staatsmännischer Abgefeimtheit aufgeboten, um die dummen, ahnungslosen Deutschen militärisch, politisch und vor allem psychologisch mit einem vernichtenden Tiefschlag zu überrumpeln. Tödlicher Schreck und lähmendes Entsetzen mußten sich als Folge des überraschenden Verrats über ganz Deutschland breiten, und unfähig, auch nur eine Hand zu rühren würde die deutsche Führung zusehen müssen, wie ihre weit im Rücken von den Truppen des Schuftes Badoglio abgeschnittenen Streitkräfte von den siegreichen, durch ganz Italien vorwärtsstürmenden Briten und Amerikanern hilflos liquidiert würden. Alles weitere würde sich dann schon von selbst ergeben — es war schon ein verdammt geschickt ausgeklügeltes Plänchen. —

Es ist nun allerdings — diese Feststellung kann nach wenigen Tagen mit gutem Gewissen getroffen werden — in einem Umfang daneben gegangen, wie noch selten ein Anschlag gegen das Reich mißlungen ist. Mag aus Gründen, über die im folgenden noch gesprochen werden soll, die deutsche Oeffentlichkeit von den Ereignissen überrascht worden sein — die deutsche Führung und die deutsche Wehrmacht wurden es jedenfalls nicht, und nach einer Frist, die nicht nach Tagen, sondern höchstens nach Stunden gezählt werden kann, sind nicht etwa die deutschen Streitkräfte in Italien liquidiert, wohl aber hat die italienische Wehrmacht aufgehört zu existieren. In Rom sind die Truppen des Generalfeldmarschalls Kesselring einmarschiert, der Papst und die Vatikanstadt stehen unter deutschem Schutz; alle Teile des Landes, die für die weitere Verteidigung des Kontinents von Bedeutung sind, befinden sich ebenso fest in deutscher Hand wie die bisher von italienischen Truppen besetzten außeritalienischen Gebiete; die Verbindungen sind von den Alpen bis nach Neapel gesichert. Die mißlungene Karikatur eines Königs, Vittorio Emanuele, und sein Generalintrigant Badoglio hatten wenig Zeit, die Früchte ihres Verrats zu ernten; sie sind mit beachtlicher Geschwindigkeit von der Bildfläche verschwunden. An ihrer Stelle steht mit wachsender Autorität und in unerschütterlicher Treue zu Deutschland die italienische Nationalregierung. Erhebliche Truppenkontingente, vornehmlich der faschistischen Miliz, haben sich deutschem Kommando unterstellt und stehen bereits Seite an Seite mit ihren deutschen Kameraden in erbitterten Abwehrkämpfen gegen die bei Neapel und Salerno heimtückisch von Badoglio ins Land gelassenen Invasionstruppen der Briten und Amerikaner. Kurzum: nichts von dem, was sich unsere Feinde von der italienischen Schurkerei versprachen, ist eingetreten, wohl aber steht die Verteidigung Europas im Süden, nunmehr befreit von allen Hemmungen und Quertreibereien, nicht mehr bedroht von Verrat, Sabotage und Intrigen, heute geschlossener und stärker als sie es jemals im Zeichen dieser bundesgenössischen Unzuverlässigkeit war. Die uns zugedachte Ueberraschung dürfte somit bereits ziemlich eindeutig auf der Gegenseite zu buchen sein.

*

Was nun gar die psychologische Seite angeht, so wirkten die turbulenten Ereignisse der letzten Tage nichts weniger als niederschmetternd, sondern geradezu klärend und reinigend wie ein Gewitter in einer drückenden und schwülen Atmosphäre. Es hat sich erwiesen, daß unser Volk einen sehr feinen und untrüglichen Instinkt für politische Spannungen und Verwicklungen besitzt, auch wenn sie nicht öffentlich angesprochen werden können. Daß es mit der italienischen Bundestreue nicht mehr ganz stimmte, das wußte nicht nur unsere Führung, sondern das ahnte spätestens seit dem hinterlistigen Sturz Mussolinis jedermann bei uns. Für uns in der Presse war in dieser ganzen Zeit die Behandlung der italienischen Ereignisse gewiß keine reine Freude, denn angesichts der heiklen und immer gespannter werdenden Lage mußte naturgemäß zu diesem Komplex eigentlich mehr verschwiegen werden als veröffentlicht werden durfte. Heute liegen die Gründe offen zu Tage, und mancher wird jetzt verstehen, worüber er vor kurzem noch den Kopf schüttelte; indessen stand so viel auf dem Spiel, daß in dieser Frage notwendigerweise das Interesse unserer Oeffentlichkeit zurücktreten mußte. Es kam geradezu entscheidend darauf an, beim Gegner und der italienischen Verräterklique den Eindruck zu erwecken, als ob unsere Führung blindlings und ahnungslos in die feingesponnenen Ränke und die verräterischen Fallen hineinlaufen würde. Wie glänzend das gelang und wie einfältig sich die Verräter in ihrem eigenen Netz fangen ließen, das haben nunmehr die Ereignisse der letzten Tage gezeigt. Damit ist aber auch der Zeitpunkt gekommen, über die Hintergründe dieses abgefeimten Spiels nunmehr mit aller Deutlichkeit zu reden.

Der Mann, der vor zwanzig Jahren Italien vor dem bolschewistischen Chaos und dem hilflos zitternden Zaunkönig seinen Thron gerettet hatte, der Mann, der mit beispiellosen Energien den zerfallenden Staat wieder geeint und zu einer achtunggebietenden Großmacht emporgeführt hatte, dieser Mann, Benito Mussolini, war bis zum letzten Tage seiner Regierung der sicherste Garant der italienischen Bündnistreue. Seinem politischen Weitblick war es klar, daß es für Italien eine große Zukunft nur an der Seite Deutschlands geben konnte. Seine Tragik ist es, daß er die faschistische Revolution im Innern nicht konsequent zu Ende geführt hatte. Daß er sich verpflichtet fühlte, dem Hause Savoyen, das von jeher die Treulosigkeit zum Regierungsprinzip erhoben hat, die Treue zu halten, und daß er nicht in den ersten Stunden des Marsches auf Rom diese unitalienische, international versippte und verfilzte Dynastie zum Teufel jagte, sollte ihm und seinem geschichtlichen Werk nach zwanzig Jahren zum Verhängnis werden. Denn es war ein offenes Geheimnis, daß sich um den Hof Vittorio Emanueles, vor allem um die Figur des Kronprinzen Umberto, eine Clique sammelte, die aus ihren reaktionären, plutokratischen, anglophilen und antifaschistischen Neigungen wenig Hehl machte. In diesem Klüngel nahmen die Operettengenerale vom Schlage Badoglios, die es zwar verstanden, wie die Pfauen einherzustolzieren, von wahrem Soldatentum aber keine Spur aufwiesen, einen breiten Raum ein. Ihnen allen, deren geistiges Format mit den körperlichen Massen ihres Souverains in harmonischem Einklang stand, war der Mann aus dem Volke, der wie ein Riese das Schicksal des Landes lenkte, von jeher unheimlich und hassenswert. Sie lauerten auf ihre Stunde, und inzwischen intrigierten und sabotierten sie das Werk Mussolinis unter königlichem Schutz nach Herzenslust. Das Offizierskorps, in dem nicht Charakter und Leistung, sondern Geburt, Stand und Besitz ausschlaggebend waren, erzogen sie in ihrem Geiste — mit welchem Erfolg, das hat das Versagen der italienischen Wehrmacht an allen Stellen, wo sie auftrat, zur Genüge gezeigt. Daß Italien mit völlig ungenügender Rüstung und Vorbereitung in diesen Krieg eintrat, ist das Verdienst dieser militärischen Saboteure, an deren Spitze als Verantwortlicher der Generalstabschef Badoglio stand. Mit allen Mitteln wußten sie es zu verhindern, daß der Faschismus maßgeblichen Einfluß auf die Struktur des italienischen Heeres gewann.

*

Jeder deutsche Soldat, der irgendwo zusammen mit Italienern kämpfte, bestätigt es, daß der einfache italienische Soldat, schlecht ausgerüstet und schlecht ernährt, dennoch tapfer und zäh zu kämpfen verstand, wenn er richtig geführt wurde. Aber eben diese Führung war, von rühmlichen Ausnahmen abgesehen, jämmerlich. Man kann es heute ruhig als einen militärischen Skandal erster Ordnung bezeichnen, daß die italienische Wehrmacht in den ersten Monaten nach dem Kriegseintritt nicht in der Lage war, unter den damals günstigsten Umständen die Lage im Mittelmeer und in Nordafrika entscheidend umzustürzen, von der Blamage in Griechenland ganz zu schweigen. Aber schon hier war das verhängnisvolle Wirken der militärischen Saboteure, die aus eigensüchtigen Gründen ganz andere Ziele verfolgten als es die Interessen des italienischen Volkes geboten, deutlich zu spüren. So wurde Italien sehr bald aus einem Bundesgenossen zu einer Belastung für Deutschland, das jahrelang Blut und Waffen einsetzen mußte, um ein militärisches Debakel zu verhindern. Das wäre trotz aller Schwierigkeiten auch weiterhin gelungen, wenn nicht der Verrat der Königsclique nicht immer offener sein Haupt erhoben hätte, bis sie dann angesichts der durch sie herbeigeführten militärischen Krise auf Sizilien und unter schamloser Ausnützung einer schweren Erkrankung des Duce ihren Zeitpunkt für gekommen hielten. Die allem menschlichen Anstand Hohn sprechenden Vorgänge des 25. Juli um den hinterhältigen Sturz und die feige Entführung Mussolinis haben auf die Häupter des Königs und seiner Helfershelfer unvergängliche Schmach und Schande geladen.

Mit dieser Niedertracht aber hatte sich das Haus Savoyen und das Verschwörerpack Badoglio als zuverlässige Vertragspartner für die demokratischen Ehrenmänner in London und Washington erwiesen. Für die deutsche Führung ergab sich damit allerdings zunächst eine schwierige Lage. Daß der Verrat nur noch eine Frage der Zeit sein konnte, stand allerdings fest. Die pathetische Erklärung Badoglio's „Der Krieg geht weiter!" und die Verpfändung der „tausendjährigen Tradition und der Ehre des Hauses Savoyen" für die Bündnistreue konnten uns zwar von vornherein wenig beeindrucken, denn die verräterische Tradition dieser Dynastie ist uns nur zu wohl bekannt. Aber es waren von diesem Zeitpunkt

Entwaffnung des Badoglio-Heeres vor dem Abschluß

Unsere Truppen in Mailand, Turin und Padua einmarschiert — Empfindliche Verluste des Feindes bei Salerno

*** Aus dem Führerhauptquartier, 11. September. Das Oberkommando der Wehrmacht gibt bekannt:**

Im Raum von Noworossijsk wurde eine stärkere Landungsgruppe der Bolschewisten im wesentlichen schon vor Erreichen der Küste durch Artilleriefeuer zerschlagen. Mit Resten gelandeter feindlicher Kräfte sind noch Kämpfe im Gange. Drei Kanonenboote, ein Wachboot und elf Landungsboote wurden von Verbänden des Heeres und der Kriegsmarine versenkt oder in Brand geschossen.

Südwestlich Mariupol, das nach völliger Zerstörung aller kriegswichtigen Anlagen planmäßig geräumt wurde, rieben deutsche und rumänische Truppen eine an der Küste des Asow-Meeres gelandete Kräftegruppe der Sowjets auf.

Westlich Krasnoarmeiskoje schlossen deutsche Panzerverbände die Masse einer sowjetischen Schützendivision ein und vernichteten einen feindlichen Divisionsstab.

Im Kampfgebiet von Charkow und südwestlich Konotop wurden starke feindliche Angriffe in erbitterten Kämpfen abgeschlagen und örtliche Einbrüche bereinigt oder abgeriegelt.

Im mittleren Frontabschnitt dauern an der Desna und südwestlich Kirow die schweren Abwehrkämpfe an. Westlich Wjasma scheiterten hartnäckige Angriffe der Sowjets. Vorübergehend in unsere vordersten Stellungen eingedrungene feindliche Kräfte wurden im Gegenstoß geworfen und dabei zahlreiche Waffen vernichtet oder erbeutet.

Die Sowjets verloren gestern an der Ostfront 203 Panzer.

Die Luftwaffe setzte zahlreiche feindliche Panzer außer Gefecht, vernichtete rund 200 mit Truppen beladene Fahrzeuge und zerstörte mehrere Nachschublager der Sowjets.

Im hohen Norden schossen schnelle deutsche Kampfflugzeuge einen feindlichen Küstenschoner in Brand. Während der Nacht wurden Nachschubverbindungen und Truppenunterkünfte des Feindes an verschiedenen Frontabschnitten mit Bomben aller Kaliber belegt.

Die Entwaffnung des italienischen Badoglio-Heeres steht vor ihrem Abschluß. Wo örtlich noch Widerstand geleistet wird, sind unsere Truppen in energischem Vorgehen. Die italienische Besatzung auf der Insel Rhodos hat nach einem Angriff durch Sturzkampfflieger kapituliert.

Wie durch Sondermeldung bekanntgegeben, haben die um Rom stehenden königlich-italienischen Gardeverbände in Stärke von zwei Panzer- und fünf Infanteriedivisionen unter dem Eindruck der energischen deutschen Maßnahmen ihre Waffen niedergelegt. Unsere Truppen sind in Mailand, Turin und Padua einmarschiert. Die Seefestung Pola wurde übergeben.

Im Raum von Salerno stehen deutsche Truppen in erbittertem Kampf gegen starke britisch-nordamerikanische Kräfte. Die Höhen ostwärts der Küstenniederung werden gehalten. Im Gegenangriff wurde verlorenes Gelände zurückgewonnen, wobei der Feind empfindliche Verluste an Menschen und Material erlitt.

Die Luftwaffe versenkte bei Angriffen gegen Schiffsziele und gelandete Truppen im Golf von Salerno mehrere Transporter und Landungsboote. Zahlreiche Schiffe wurden schwer beschädigt.

Wenige feindliche Flugzeuge flogen gestern in den Küstenraum der besetzten Westgebiete. Ein Flugzeug wurde abgeschossen.

Katzenjammer in London und Washington

Der deutsche Gegenschlag verdarb das Konzept — Churchill und Roosevelt fordern Kriegseinsatz der Italiener

Rd. **Berlin**, 11. Sept. Nachdem die Kapitulation des Badoglio-Regimes in England und den Vereinigten Staaten zunächst mit überschwänglicher Freude gefeiert worden war, ist diesem ekstatischen Taumel rasch die Ernüchterung gefolgt. Es bedurfte nicht einmal des Zeitraumes von zwei Tagen, um all die überspannten Hoffnungen, die auf den Verrat des italienischen Königs gesetzt worden waren, größtenteils zusammenbrechen zu lassen. In ihren ersten Kommentaren waren die Leitartikler von London und Neuyork bereits bis an den Brenner marschiert, andere kündigten eine Landung in Südfrankreich an, von wo aus man nördlich der Alpen bis zur Donau marschieren wollte, um dort einer über Kroatien angesetzten Invasionsarmee die Hand zu reichen. Der Zusammenbruch Deutschlands lag nach den Urteilen dieser hysterischen Auguren in so greifbarer Nähe, daß es eigentlich nur noch eine Frage von wenigen Tagen sein konnte, bis alles gemäß ihren Wünschen „erledigt" war.

Die deutschen Maßnahmen zur Abwehr des Treubruchs der italienischen Verschwörer und zur Sicherung Europas haben alle diese Spekulationen hinweggefegt. Es konnte infolgedessen plötzlich „nicht mehr bestätigt werden", daß sich Turin und Mailand fest in den Händen Badoglios befänden und amerikanische Truppen in Genua gelandet seien. General Eisenhower, der sich schon als Triumphator in Rom hatte einziehen sehen, mußte wohl oder übel zugeben, daß Italien nun erst recht Kriegsschauplatz werde, und der USA.-Kriegsminister Stimson prophezeite inzwischen „sehr harte Kämpfe". Selbst die Erwartung, daß die italienische Luftwaffe und Kriegsmarine eine billige Beute der Alliierten würden, erfüllte sich nicht. Diejenigen Flottenteile, die zu desertieren suchten, wurden sofort von der deutschen Luftwaffe gepackt, von deren Bomben sie entweder vernichtend getroffen oder zur Umkehr gezwungen wurden. Nur wenigen Einheiten ist die schmähliche Flucht geglückt, die übrigens schon von langer Hand vorbereitet war.

Im übrigen ist es recht aufschlußreich, wie von den Angelsachsen mit den italienischen Verrätern verfahren wird. Nachdem die Mohren ihre Schuldigkeit getan haben, hat man nämlich nicht die geringsten Skrupel, sie bei der ersten Gelegenheit abzuhalftern nach der gleichen Methode, die man gegenüber den meisten französischen Deserteuren anwandte, die Nordafrika in die Hände der Alliierten gespielt haben. Soviel steht jedenfalls nach den vorliegenden Londoner Meldungen fest, daß man dort bereits erwägt, wie man Viktor Emanuel und Badoglio am besten loswerden kann. Nach typisch jüdischer Manier wird dabei versucht, es zuwege zu bringen, daß die beiden Verratskumpane sich selbst gegenseitig abwürgen.

Zu diesem Zweck gab Reuter zunächst die Meldung aus, Viktor Emanuel sei zurückgetreten. Natürlich wurde dieses „Gerücht" von Stefani dementiert, was London jedoch nicht hinderte, die Stellung des Königs als „obskur" zu bezeichnen und hinzuzufügen, Badoglios eigenstes Interesse sei es, den König zu beseitigen, denn dieser wäre durch sein jahrelanges Zusammenarbeiten mit dem Faschismus „belastet". Eine englische Zeitung verriet sogar, Badoglio habe während der Waffenstillstandsverhandlungen die Alliierten bereits davon unterrichtet, daß er den König beseitigen wolle. Gleichzeitig wird aber auch diesem nachgesagt, er wolle seinen Regierungschef wieder entlassen, denn dieser sei ihm „lästig" geworden.

Zuvor sollen die Beiden — die in buchstäblichem Sinne des Wortes verratene Verräter wurden — den Plutokratien noch den letzten großen Gefallen erweisen: das italienische Volk in den Krieg gegen Deutschland hineinzuzerren. Roosevelt und Churchill ließen einen Appell, in dem die Italiener aufgefordert wurden, an der Seite der Briten und Amerikaner nunmehr gegen ihre bisherigen Verbündeten zu kämpfen. Dieser Aufruf, der alle früheren Zeugnisse jüdischer Perfidie und heuchlerischer Verlogenheit in den Schatten stellt, schließt mit den Sätzen: „Erkämpft euch selbst einen ehrenhaften Platz unter den treuen und langerprobten Freunden eures Landes. Habt Vertrauen in eure Zukunft, es wird alles gut werden. Marschiert mit euren amerikanischen und britischen Freunden in eine Welt der Freiheit, Gerechtigkeit und des Friedens!"

Wie diese Welt für Italien aussehen soll, ist durch eine sensationelle Indiskretion im Hauptquartier Eisenhowers bekannt geworden. Danach umfassen die von den Alliierten diktierten Kapitulationsbedingungen für Italien u. a. folgende Punkte: 1. die völlige Auflösung von Armee und Flotte, 2. die Deportierung aller Faschisten nach Nordafrika, wo sie in Arbeitslagern untergebracht werden, 3. die Errichtung einer internationalen, d. h. britisch-amerikanisch-bolschewistischen Polizei in Italien, 4. Internationalisierung Roms, 5. Aufteilung aller ehemaligen Kolonien Italiens unter die Alliierten, 6. Abtretung Siziliens an England. Wenn auch dieses Programm nicht in der von Churchill und Roosevelt geplanten Weise durchführbar sein wird — weil das Fell des Bären bekanntlich erst verteilt werden kann, wenn man es ganz besitzt — so kennzeichnet es doch das ganze Ausmaß der angelsächsischen Gemeinheit und Heuchelei, die durch verlogene Versprechungen das italienische Volk zum Abfall von seinen Waffengefährten bewegen wollte, um es dann nach vollzogener Demütigung in eine furchtbare Sklaverei zu zwingen. Ebenso charakterisiert es aber auch die Mentalität jener Männer, die trotz Kenntnis dieser Bedingungen die Waffen streckten und ihr eigenes Volk schamlos verrieten.

an umfangreiche militärische Vorkehrungen zu treffen, über die nach Lage der Dinge offiziell nichts bekannt werden durfte. In welchem Umfang sie gelangen, das wissen wir heute; wie notwendig sie waren, zeigen die jetzt enthüllten Versuche der Regierung Badoglio, die deutsche Wehrmacht auf italienischem Boden für den Augenblick ihres Verrats in eine Lage zu versetzen, die zu schwersten Verlusten und Rückschlägen führen mußte. Den niederträchtigen Plan der Verräter hat nun allerdings die deutsche Wehrmacht in brutalem Dazwischenfahren zerfetzt; es hat nichts genützt, daß Badoglio in Oberitalien große Truppenmassen zusammenzog, um die deutschen Verbände abzuschneiden und ihnen in den Rücken zu fallen; es war vergeblich, daß man sich „die Ehre der Verteidigung des italienischen Heimatbodens nicht nehmen lassen" wollte, um nur ja alle Schlüsselpunkte für die mit den Feinden vereinbarten Landungsunternehmungen zwecks Auslieferung in der Hand zu behalten; es war zwecklos, daß man drei Tage vor dem Verrat noch dringend eine große Oel- und Lebensmittellieferung „für Auslaufen der Flotte gegen den Feind" verlangte; es wurde sinnlos, daß man zur Tarnung des Verrats noch nach der Unterzeichnung des Waffenstillstands Neapel und andere Städte unter schwersten Verlusten der Bevölkerung durch die Amerikaner rücksichtslos bombardieren und in Calabrien einzelne Truppen-Verbände blutige „Scheingefechte" gegen die Invasoren führen ließ; es ist schließlich der ganze Erfolg der fünftägigen Geheimhaltung dieser niederträchtigsten aller Gemeinheiten, durch welche jemals ein Bundesgenosse verraten werden sollte, zunichte geworden. Denn wir wußten Gott sei Dank, mit wem wir es zu tun hatten, und wenn der Wehrmachtbericht meldete, daß die Truppen Feldmarschall Rommels „mit tiefster Erbitterung" gegen die italienischen Verräter vorgingen und sie zur Kapitulation zwangen, dann verstehen wir das nur zu gut, denn diese Erbitterung erfüllt heute neben der Erleichterung über die endliche Klärung einer unerträglichen Situation jeden Menschen in Deutschland.

*

Der Führer hat in seiner Rede, in welcher er sein Volk in aller Offenheit über die italienischen Vorgänge unterrichtete, festgestellt, daß die Kapitulation Italiens nur sehr wenig bedeute. Tatsächlich hat sich durch diesen Vorgang die Kriegslage für uns keineswegs kompliziert, sondern entwirrt. So, wie Italien in den letzten Monaten unter dem wachsenden Einfluß seiner verräterischen Elemente gekämpft hat, war es kein wertvoller Bundesgenosse mehr, sondern eher ein Klotz am Bein unserer Kriegführung. Inwieweit fast die gesamten Rückschläge, die uns getroffen haben, auf das Versagen oder den Verrat italienischer Verbände zurückzuführen sind, wird Sache militärischer Untersuchungen in späterer Zeit sein. Fest steht heute schon, daß die Katastrophe von Stalingrad eindeutig durch den schmählichen Zusammenbruch des Widerstands italienischer Divisionen ausgelöst worden ist. Daß in Nordafrika alle Tapferkeit und Todesverachtung des deutschen Soldaten und treuer italienischer Verbände nichts nützte, wenn plötzlich an einer wichtigen Stelle ein kleiner Badoglio mit seinem Haufen Feierabend machte und abzog oder gar mit fliegenden Fahnen zum Feind überlief, ist selbstverständlich. Daß bereits Sizilien durch eine Kette von Verrätereien dem Feind ausgeliefert wurde, kann heute auch offen ausgesprochen werden. Das Unglaublichste aber ist wohl die Tatsache, daß italienische Besatzungstruppen auf dem Balkan den Tschetnitzkis, den serbischen Banditen, gegen die sie eingesetzt waren, in großem Umfang Waffen und Munition verkauft und Gefangene sogar gegen schweres Kriegsmaterial, darunter voll ausgerüstete und kampfbereite Panzer, ausgetauscht haben. Wenn heute ein Aufatmen durch das deutsche Volk geht, weil nun endlich wieder in einer Atmosphäre der Klarheit und Eindeutigkeit Krieg geführt werden kann, dann ist das nur natürlich. Auf diese Bundesgenossenschaft war wirklich das Wort eines alten preußischen Generals, dessen Name mir gerade nicht einfällt, angebracht: „Gott schütze uns vor unsern Freunden, mit unsern Feinden wollen wir schon selbst fertig werden!"

Verrat ist nicht nur in den Augen aller anständigen Menschen das schmählichste Verbrechen, sondern er ist auch nach einem geschichtlichen Gesetz das unrentabelste aller Geschäfte. Der kümmerliche Zwerg von Savoyen, der von Mussolinis Gnaden einmal den Titel eines richtigen Kaisers führen durfte, ist seinen Thron mit einer frappierenden Geschwindigkeit los geworden, und kein Churchill und kein Roosevelt wird ihn jemals wieder darauf setzen. Vor der gerechten Vergeltung fliehend, der sie doch nicht entgehen werden, haben er und seine Camarilla dem unglücklichen Land eine Erbschaft hinterlassen, die wahrhaft furchtbar ist. Die Bedingungen der Kapitulation scheinen so entehrend und niederschmetternd zu sein, daß sie sich nicht einmal getraut haben, sie öffentlich bekanntzugeben. Uns sollte es nicht wundern, wenn sie ihrer erbärmlichen Niedertracht die Krone aufgesetzt und die Auslieferung Mussolinis an den Feind unterschrieben hätten. Ihr letztes Ziel, das Hineinreißen Italiens in den Krieg gegen Deutschland, haben sie zwar dank unseres schnellen Zupackens nicht erreicht, wohl aber haben sie es geschafft, daß ihr unglückliches Land zum Kriegsschauplatz geworden ist und damit einem furchtbaren Schicksal entgegengeht. Der Kampf an Deutschlands Seite hätte noch so schwer werden können, wie immer er wollte, niemals hätte er auch nur einen Bruchteil der Leiden mit sich gebracht, denen das italienische Volk nunmehr durch den Verrat seines Königs ausgeliefert worden ist.

*

Aber auch die geschäftstüchtigen Nutznießer dieses Verrats haben nach dem ersten Jubelsturm in London und Washington bereits ihre bitteren Enttäuschungen zu registrieren. Es ist nicht so gekommen, wie schweizerische Zeitungen bereits in freudiger Aufregung registrierten, daß nämlich die gesamte lithurgische Küste bis hinauf nach Genua bereits fest in der Hand der überall gelandeten Engländer und Amerikaner ist und das übrige Italien unter der unbestrittenen Herrschaft Badoglios nur darauf wartet, verabredungsgemäß an General Eisenhower übergeben zu werden — o nein, das ist alles ganz anders. Es ist kein billiges Nordafrika geworden, sondern es sieht verdammt einem richtigen Krieg ähnlich. Und dazu noch einem Krieg, den Deutschland nun endlich einmal unter gleichen Bedingungen und in klarer, rückenfreier Front zu führen vermag. Ob dieses Ergebnis die Stimmung drüben sehr zu heben vermag, wollen wir dahingestellt sein lassen. Die Zeit der ausgehandelten Siege ist jetzt vorbei, und die Darlans, Girauds, Badoglios, mit denen sich solche unsauberen Geschäfte machen ließen, sind verbraucht. Jetzt hat man es mit den Rommels und Kesselrings zu tun, und das ist erfahrungsgemäß nicht so ganz risikolos.

Wir nehmen die Kämpfe, die uns nunmehr im Süden des Kontinents unter veränderten Verhältnissen bevorstehen, dennoch nicht leichter als das Ringen an irgendeiner andern Front. Daß dieser Kampf aber nunmehr aus dem Zwielicht der Unsicherheit und des Verrates herausgehoben ist und nunmehr nur noch in der eindeutigen Klarheit der Waffen geführt wird, das gibt uns neuen Mut, neue Kraft und die ruhige Sicherheit, die aus den Worten des Führers an sein Volk spricht:

„Das deutsche Volk kann in seiner ganzen Geschichte noch niemals mit mehr Recht stolz sein auf sich selbst als in diesem gewaltigsten Ringen aller Zeiten. An diesem Willen und dieser Leistung werden alle Versuche, Deutschland ebenfalls das Los einer versklavten Nation aufzubürden, scheitern!"

Der letzte Akt des italienischen Verrats

Wie der König und Marschall Badoglio den Bundesgenossen bis zuletzt zu täuschen versuchten

* **Berlin**, 11. Sept. Das Auswärtige Amt veröffentlicht in der Deutschen Diplomatischen Korrespondenz aus den letzten Tagen des Verrats des Königs Victor Emanuel und Marschall Badoglios folgende Tatsachen:

Am 1. September 1943 fand eine Unterredung zwischen dem Außenminister Guariglia und dem deutschen Geschäftsträger in Rom, Gesandten Dr. Rahn, statt. Der deutsche Geschäftsträger berichtete darüber am gleichen Tage telegraphisch folgendes:

Bei meiner heutigen Unterredung erklärte Guariglia: „Die Regierung Badoglio ist wie bisher entschlossen, nicht zu kapitulieren und den Krieg an der Seite Deutschlands fortzusetzen. Ich werde mich bei den militärischen Stellen Italiens mit aller Energie dafür einsetzen, daß sich diese Entschlossenheit in die Tat umsetzt und zu einer immer engeren und konsequenten Durchführung der militärischen Zusammenarbeit führt."

Am 3. September meldete der deutsche Geschäftsträger folgendes:

Marschall Badoglio hat mich heute zu sich und erklärte mir, angesichts der feindlichen Landungen in Calabrien lege er Wert darauf, mir zu versichern, daß Volk und Heer trotz der Erschütterungen der letzten Zeit fest in der Hand der Regierung seien. Er bitte um mein Vertrauen. Wörtlich fügte er hinzu: „Ich bin der Marschall Badoglio und ich werde Sie durch Taten davon überzeugen, daß es nicht richtig war, mir zu mißtrauen. Natürlich ist die Friedenssehnsucht im Volke und vor allem bei den Frauen groß. Aber wir werden kämpfen und niemals kapitulieren." Badoglio verabschiedete sich mit dem bezeichnenden überbetonten Bestreben, den Eindruck der Zuverlässigkeit und Ehrenhaftigkeit zu erwecken.

Die vorstehenden Worte sprach Marschall Badoglio am 3. September, also an dem Tage, an dem er die Kapitulation der italienischen Streitkräfte unterzeichnete.

Am 4. September hatte der deutsche Geschäftsträger eine Unterredung mit dem Oberkommandierenden der italienischen Wehrmacht, General Ambrosio. Der deutsche Geschäftsträger berichtete darüber:

„General Ambrosio führte lebhafte Klage darüber, daß deutscherseits ihm nicht mehr das der deutsch-italienischen Kriegskameradschaft entsprechende Vertrauen entgegengebracht werde. Er sei, so betonte General Ambrosio mit vollstem Nachdruck, nach wie vor von dem festen und aufrichtigen Willen zu gemeinsamer Weiterführung des Krieges erfüllt. Er bat mich, bei den deutschen militärischen Stellen dafür einzutreten, daß ein verstärkter freundschaftlicher Gedankenaustausch erfolge. Der ungewöhnliche Schritt Ambrosios hinterließ bei mir den Gesamteindruck, daß es ihm darauf ankam, uns davon zu überzeugen, daß er zur gemeinsamen Fortsetzung des Kampfes entschlossen sei."

Am 8. September wurde der Vertreter des Reiches, Gesandter Dr. Rahn, von König Victor Emanuel zu einem offiziellen Antrittsbesuch empfangen. In dem telegraphischen Bericht des Gesandten heißt es folgendermaßen:

Bei meinem heutigen Antrittsbesuch sprach König Victor Emanuel zunächst über die allgemeine militärische Lage. Er verfolge mit Aufmerksamkeit die Kämpfe im Osten, bewundere den Kampfgeist der deutschen Truppen, deren soldatische Tradition und Organisation die italienische Armee leider nie erreicht habe. Was die Lage in Italien betreffe, so hoffe er, daß sich die Reichsregierung inzwischen von dem guten Willen und der Bundestreue Badoglios und der italienischen Armee überzeugt habe, und daß die in den letzten Tagen sich wieder anbahnende vertrauensvolle Zusammenarbeit bald militärische Früchte trage. Italien werde niemals kapitulieren. Er sei überzeugt, daß einige kleine Schönheitsfehler in den nächsten Tagen verschwinden würden. Badoglio sei ein braver, alter Soldat, dem es auch gelingen werde, durch elastische Taktik den Druck der Linkskreise, die nach 20jähriger Ausschaltung glaubten, ihre Stunde sei wieder gekommen, in geeigneter Weise abzufangen. Zum Schluß betonte der König noch einmal den Willen, an der Seite Deutschlands, mit dem Italien auf Gedeih und Verderb verbunden sei, den Kampf bis zum Letzten fortzusetzen.

Die Erklärungen wurden von dem König am 8. September mittags, also am gleichen Tage abgegeben, an dem nachmittags durch die Amerikaner die bereits am 3. September abgeschlossene Kapitulation der italienischen Wehrmacht bekanntgegeben wurde.

Als dem deutschen Geschäftsträger am 8. September 17.45 Uhr durch den amerikanischen Rundfunk die Kapitulation der italienischen Streitkräfte als vollzogene Tatsache bekannt wurde, setzte er sich telefonisch mit dem italienischen Generalstabschef, General Roatta, in Verbindung. Dieser erklärte dem Geschäftsträger auf die Frage, was diese Rundfunkmeldung zu bedeuten habe, wörtlich:

„Diese Neuyorker Meldung ist eine unverschämte britische Propagandalüge, die ich mit Entrüstung zurückweisen muß."

Die gleiche Antwort erhielt der deutsche Geschäftsträger unmittelbar darauf auf eine telefonische Anfrage im italienischen Außenministerium von dem Botschafter Rosso, dem Vertreter des Außenministers. Botschafter Rosso fügte noch hinzu, daß er ein kategorisches Dementi dieses britischen Schwindels veranlassen werde.

Am 8. September abends kurz nach 19 Uhr bat der Außenminister Guariglia den deutschen Geschäftsträger zu sich. Dieser berichtete über die Unterredung:

„Außenminister Guariglia empfing mich heute abend kurz nach 19 Uhr und teilte mir in Gegenwart des Botschafters Rosso mit:

„Ich habe Ihnen zu eröffnen, daß Marschall Badoglio sich angesichts der aussichtslosen militärischen Lage gezwungen gesehen hat, um einen Waffenstillstand zu bitten."

Ich erwiderte: „Das ist Verrat am gegebenen Wort."

„Guariglia: „Ich protestiere gegen das Wort „Verrat"."

Ich: „Ich klage nicht das italienische Volk an, sondern diejenigen, die seine Ehre verraten haben, und ich sage Ihnen, daß dieser Verrat als schwere Last auf der Geschichte Italiens liegen wird. Der König hat mir heute noch gesagt, daß Italien dem gegebenen Worte treu den Kampf an der Seite Deutschlands fortsetze. Marschall Badoglio hat mir dasselbe versichert. Es steht jetzt fest, was das Wort des Königs und seines Marschalls wert ist."

Anschließend verließ ich ohne Gruß das Außenministerium."

Die vorstehend wiedergegebenen Berichte des deutschen Geschäftsträgers, Gesandten Dr. Rahn, sprechen für sich selbst. Die plumpe und unverfrorene Verlogenheit des Königs Victor Emanuel und seiner nächsten Mitarbeiter wird nur noch überboten durch die Dummheit, mit der diese Persönlichkeiten glaubten, die Reichsregierung und ihren Vertreter durch solche Manöver über die wirklichen Vorgänge und Absichten irreführen zu können.

Das Schicksal des Duce

Ein britische Stimme

* **Berlin**, 11. Sept. Eine britische Nachrichtenagentur berichtet aus dem Alliierten Hauptquartier in Nordafrika, daß Mussolini sich als Gefangener in den Händen der Regierung Badoglios befinde. Alle technischen Voraussetzungen seien erfüllt, um gegebenenfalls Mussolini an die Alliierten auszuliefern.

Japanischer Botschafter in Rom brandmarkt Badoglios Verrat

* **Tokio**, 11. Sept. Am 9. September suchte der japanische Botschafter in Rom den General Roatta auf, um im Namen der Regierung starken Protest wegen des Abschlusses des Waffenstillstandes Italiens mit den Alliierten einzulegen. Er betonte, daß die Achsenmächte vorher auf Grund des Dreierpaktes hätten benachrichtigt werden müssen und daß dieses Vorgehen der italienischen Regierung ein Verrat sei.

Thailand interniert die Italiener

* **Bangkok**, 11. Sept. Das thailändische Polizeipräsidium hat eine Bekanntmachung herausgegeben, nach welcher zur Sicherung militärischer Aktionen im Lande und zur Sicherung der Italiener selbst in Thailand sämtliche italienischen Staatsangehörigen in ihren Wohnungen interniert werden. Eine Verbindung mit der Außenwelt ist ihnen nicht gestattet.

Planmäßige Sabotage des Oberkommandos

Anschläge auf deutsche Nachrichtenverbindungen — Sprengung von Brücken vorbereitet

* **Berlin**, 11. Sept. **Mit welcher Planmäßigkeit das italienische Oberkommando seit dem Staatsstreich vom 25. Juli den Dolchstoß in den Rücken der auf italienischem Boden stehenden deutschen Truppen vorbereitete, ergibt sich aus fast allen Maßnahmen, die es seit Ende Juli betrieb. Es war ihr Ziel, auf jede erdenkliche Weise die Kampfkraft der deutschen Verbände zu schwächen und ihre Beweglichkeit herabzusetzen, um die deutschen Truppen dann desto leichter an die amerikanisch-britische Invasionsarmee verraten oder ihnen in den Rücken fallen zu können.**

So war es bereits in der ersten Augusthälfte auffällig, daß die Instandsetzungsarbeiten an Bahnanlagen, die durch amerikanisch-britische Luftangriffe beschädigt worden waren, von der italienischen Eisenbahnverwaltung nur sehr schleppend durchgeführt wurden. Das Angebot, die Wiederherstellung durch Einsatz deutscher Eisenbahnpioniere zu beschleunigen, wurde abgelehnt. Die Folge war, daß sich vorübergehend die Nachschub- und Versorgungswege für die in Süditalien versammelten deutschen Verbände stauten, bis die deutsche Führung zur Selbsthilfe griff.

In einem Zeitraum von weniger als vier Wochen ereigneten sich ferner 35, zum Teil sehr schwere Fälle von Sabotage an den deutschen Nachrichtenverbindungen. Die italienischen Behörden unternahmen nichts, um diese verbrecherischen Anschläge aufzuklären, so daß die Täter unerkannt blieben. Sie dürften vielfach in den Kreisen des italienischen Fachpersonals zu suchen sein, worauf die sachverständige Ausführung der Sabotageakte hinweist. Wiederholt wurde auch von amtlichen italienischen Stellen die Herstellung von Nachrichtenverbindungen zwischen den deutschen Truppenteilen durch Verbotsmaßnahmen und andere Schikanen verhindert oder verzögert, während die gleichen Behörden bis zum 25. Juli bereitwilligst auf alle deutschen Wünsche eingingen. Die Fälle, daß auf einzelne deutsche Soldaten oder einsame Posten geschossen wurde, mehrten sich in der letzten Zeit auffällig.

Besonders aufmerksam aber wurde auf deutscher Seite beobachtet, wie man seit Ende Juli bemüht war, längs der wichtigen Verkehrswege, die von Deutschland nach Italien hineinführten, die Straßen- und Eisenbahnbrücken, die Tunnels und andere Kunstbauten zur Sprengung vorzubereiten.

Methodisch wurde den deutschen Truppen ferner jede Geländeaufklärung verwehrt, zweifellos, um das eigene verräterische Treiben ungestört fortsetzen zu können. Das war in den alpinen Hochtälern beiderseits der Brennerstraße ebenso der Fall wie im oberitalienischen Raum.

Alles in allem läßt das Verhalten des italienischen Oberkommandos nach dem 26. Juli den Schluß zu, daß die italienische Führung spätestens seit diesem Zeitpunkt in heimlicher Verbindung mit den Amerikanern und Briten stand und nach deren Weisungen handelte. Hierher paßt auch eine Aeußerung des italienischen Generalstabchefs Roatta, wonach Badoglios Treueversicherung gegenüber Deutschland nur Kampf um Zeitgewinn sei. Dieses schäbige Verrätertum, das freilich der Aufmerksamkeit der deutschen Führung nicht entging, so daß der geplante Dolchstoß wirkungslos blieb, richtet sich selbst. Es wird seiner gerechten Strafe nicht entgehen.

Ueber den Brenner nach Südtirol hinein

Endlose Kolonnen entwaffneter Italiener — Die Bevölkerung jubelt den deutschen Soldaten zu

PK. **Oberitalien**, 11. Sept. Als die Bergspitzen der Alpen an diesem 9. September mit strahlender Kraft aus dem Frühnebel emportauchten, da war die Entscheidung an dieser Stelle bereits gefallen. Mit bewunderungswürdiger Präzision und Schlagkraft hat die deutsche Führung auf den Verrat eines feigen Regimes reagiert, hat den Dolch zu Boden geschleudert, der von hier, vom Brenner aus, unseren an der Südfront Europas kämpfenden deutschen Divisionen in den Rücken gestoßen werden sollte.

Seit den Morgenstunden des 9. September weht über der ehemaligen italienischen Grenzstation am Brenner die Hakenkreuzfahne und die Fahne der Waffen-SS. Ein Zeichen dafür, daß das Reich gewillt ist, rücksichtslos gegen die Verschacherer der europäischen Freiheit vorzugehen. Als in den frühen Morgenstunden die Züge mit deutschen Truppen aus dem Reich auf der Brennerstation einrollten, lief der Verkehr bereits wieder in normalen Bahnen. Wo gestern noch italienische Posten und Grenzpolizei standen, da tut heute der deutsche Soldat seinen Dienst. Wie üblich erhält der Neuankommende einen Teil seines Soldes in Lire umgewechselt. Nach kurzem Aufenthalt rollt der Transportzug weiter gen Süden zur kämpfenden Europa-Front.

Nur das Bild, das sich dem deutschen Soldaten jetzt vom Zuge aus bietet, ist ein ungewohntes, aber ein erlösendes: Er sieht über die glatte Asphaltstraße längs des Schienenstranges endlose Kolonnen entwaffneter italienischer Offiziere und Soldaten ziehen, von wenigen deutschen Soldaten bewacht. Es ist ein Bild, das in der nun grellen Sonne des Südens erbarmungslos den traurigen Gang der Ereignisse beleuchtet, die seit dem verräterischen Staatsstreich eines ehrlosen Marschalls und eines Königs ihren zwangsläufigen Verlauf nehmen.

An der Bahnlinie tun italienische Eisenbahnbeamte in gewohnter Weise ihren Dienst. Viele von ihnen grüßen mit dem faschistischen Gruß. Auch unter den Entwaffneten, unter Offizieren und Mannschaften, sieht man zuversichtliche Gesichter. Wir wollen in ihnen die Kernzelle für die italienische Zukunft erkennen, jene wirklichen Kämpfer, die sich aus dem Sumpf von Feigheit und Verrat als Bekenner zu einer Waffenfreundschaft und Waffenbrüderschaft hervorheben.

Eines kann von den Ereignissen dieses frühen Septembermorgens nicht stark genug hervorgehoben werden: Die Zuversicht, ja die Freude des deutschen Soldaten, daß auf dem enttäuschungsreichen südlichen Kriegsschauplatz nun endlich Klarheit herrscht. Es gibt unter den Männern unseres Abteils Soldaten, die auf Sizilien kämpften. Sie kommen zurück vom Heimaturlaub und aus den Lazaretten.

Sie wissen ihr Lied zu singen von der Unzuverlässigkeit einer gewissen Führerschicht innerhalb der vergangenen italienischen Wehrmacht. Wie sie den italienischen Kameraden, der treu und brav mit ihnen kämpfte, lieben und achten, so verabscheuen sie den anderen Teil, der schon in Sizilien Verrat übte und der nun unter höchster Protektion den entscheidenden Dolchstoß in dem Rücken unserer Südfront zu führen bereit war. Bedauern empfinden wir heute nur für jene anständigen italienischen Soldaten, die in dieser Stunde genau so den Marsch nach Norden antreten wie die anderen. Die Blicke aus den Kolonnen aber verraten uns, wo und wann wir uns wiedersehen werden.

Wie der Strom der entwaffneten italienischen Divisionen, die gerade hier im Gebiet des Brenners in den letzten Wochen riesige Verstärkung erfahren hatten, nach Norden geht, so wälzt sich heute ununterbrochen der Heerwurm der deutschen Wehrmacht nach Süden: motorisierte Verbände des Heeres und der Waffen-SS, gefechtsklare Gruppen, Züge und Kompanien der Gebirgsjäger, Munitionskolonnen und Wagen, Pferde- und Bagagewagen. An dem Paß schwere motorisierte Flak feuerbereit. Hier und da ragt das Rohr einer Panzerabwehrkanone aus einer Felsenstellung. Lastkraftwagen mit italienischen Waffen, mit Munition und Sprengstoff beladen rollen vorüber, harmlos ausschauend, vor Stunden aber noch eine drohende Gefahr für unsere Südfront. „In einer Bergstellung konnten soeben 2000 Kilogramm Sprengstoff sichergestellt werden", meldet auf einer Station ein Offizier. Aehnliche Meldungen häufen sich im Laufe des Tages.

Auf den Feldern Südtirols arbeiten die Menschen wie an anderen Tagen. Mehr als sonst schauen sie heute aber von ihrer Arbeit auf, und zwar jedesmal, wenn eine deutsche Kolonne oder ein neuer Zugtransport vorüberrollt. Dann will das gegenseitige Rufen und Winken kein Ende nehmen. Die Gebirgsjäger unserer Abteilung jodeln im Chor, und aus den Weinbergen, aus den ernteschweren Feldern und Gärten jodelt es zurück.

In Bozen ist am Tage das normale Leben wieder eingezogen. Auf den Straßen versehen volksdeutsche Männer und Jünglinge mit weißen Armbinden gekennzeichnet und mit umgehängten Karabinern den Ordnungsdienst. Auf den deutschen Dienststellen melden sich Angehörige der faschistischen Miliz zum freiwilligen Weiterkämpfen. Lastkraftwagen mit entwaffneten italienischen Soldaten und Polizeibeamten fahren zum Bahnhof, um weitertransportiert zu werden. In riesigen Kesseln eines motorisierten Betreuungszuges dampft eine dicke Suppe für die italienischen Soldaten. Deutsche motorisierte Streifen fahren durch die Straßen, brauchen aber nirgendwo einzugreifen.

So greift die neue Ordnung immer weiter um sich. Am Mittag ist der Bahnhof Bozen von deutschen Eisenbahnern übernommen, die in einem Sonderzug aus dem Reich kamen und in wenigen Stunden auch weiter südlich die wichtigsten Stationen und Eisenbahnlinien unter ihre Kontrolle gebracht haben werden. Die besten deutschen Verbände aber stehen bereit, den Engländern und Amerikanern dort Halt zu gebieten, wo die deutsche Führung den Wall vor der europäischen Südfront aufzurichten beabsichtigt.

Kriegsberichter Günther Weber.

Kurz gefaßt:

Der Führer ehrte das Andenken Carl Peters, des Vorkämpfers für Deutschlands koloniales Ansehen, mit einem großen Kranz mit Widmungsschleife, den Gauleiter Lauterbacher auf dem Grabe von Carl Peters auf dem Engesohder Friedhof in Hannover niederlegte.

Im Südabschnitt der Ostfront flog dieser Tage der Eichenlaubträger Hauptmann Hans-Ulrich Rudel mit einem deutschen Sturzkampfgeschwader seinen 1400. Feindflug. Sein Bordfunker erreichte dabei seinen 1100. Feindeinsatz, vier weitere Angehörige des Geschwaders ihren 600. bis 800. Einsatz. Eine einzige Staffel des von Major Druschel, Träger des Eichenlaubs mit Schwertern zum Ritterkreuz des Eisernen Kreuzes, geführten Schlachtgeschwaders, hat seit Beginn der Abwehrkämpfe im Mittelabschnitt der Ostfront in der Zeit vom 5. Juli bis 9. September dieses Jahres 2000 Feindeinsätze geflogen.

Ueber 200 Tonnen Rohgummi im Werte von etwa 5 Millionen Eskudos wurden seit Kriegsbeginn an der Insel Madeira angeschwemmt bzw. von dortigen Fischern geborgen. Es handelt sich dabei ausschließlich um Strandgut, das aus Ladungen versenkter Schiffe der Alliierten stammt.

Neue Ritterkreuzträger

DNB. **Aus dem Führerhauptquartier**, 11. Sept. Der Führer verlieh das Ritterkreuz des Eisernen Kreuzes an Hauptmann Rudolf von Bünau, Kommandeur einer Panzeraufklärungs-Abteilung; Hauptmann d. R. Helmut Kiesling, Bataillonskommandeur in einem Grenadier-Regiment; Oberleutnant d. R. Rudolf Denninger, Kompanieführer in einem Grenadier-Regiment; Oberfeldwebel Paul Baumann, Zugführer in einem Grenadier-Regiment; Oberfeldwebel Hansjörg Haase, Zugführer in einem Grenadier-Regiment; Feldwebel Hermann Hartmann, Zugführer in einem Pionier-Bataillon.

Feierliche Eidesleistung des bulgarischen Regentschaftsrates

* **Sofia**, 11. Sept. Am Samstag, um elf Uhr, fand die feierliche Eidesleistung der von der bulgarischen Nationalversammlung gewählten Regenten: Seiner königlichen Hoheit des Prinzen Kyrill, des Ministerpräsidenten Filoff und des Kriegsministers Michoff vor dem Sobranje statt.

Der Metropolit von Sofia, Bischoff Stefan, sprach die Eidesformel, die die Regenten dem Ritus gemäß nachsprachen. Sodann unterzeichneten die Regenten die für die Eidesleistung vorgeschriebene Urkunde.

Die Regenten haben eine Proklamation an das bulgarische Volk erlassen, in der sie erklären, daß sie wegen der Minderjährigkeit Zar Simeons des zweiten nach dem Willen des Sobranje die Regentschaft übernehmen. „Indem wir dies dem bulgarischen Volke zur Kenntnis geben, erklären wir", so heißt es in der Proklamation, „daß wir bei der Erfüllung unserer Pflicht nur die Interessen des Volkes und des Staates vor Augen haben werden und stets vor allem von der politischen Auffassung des verstorbenen Zar-Einigers geleitet sein werden, damit wir mit Erfolg sein Werk fortsetzen."

Todesstrafe gegen eine Kriegsverbrecherin

* **Berlin**, 11. Sept. Vom Sondergericht Danzig wurde die 50jährige Berta Michael wegen Kriegsverbrechens zum Tode verurteilt. Die Michael hat zusammen mit dem Verwalter eines Bekleidungslagers aus diesem Lager ganz erhebliche Mengen von Bekleidungsstücken entwendet und unter der Hand im Schwarzhandel zu Ueberpreisen verschoben. Der Lagerbestand war für die Versorgung der aus den bombengefährdeten Gebieten aufs Land verschickten Kinder bestimmt. Das Urteil gegen die Michael ist bereits vollstreckt.

Verlag: Führer-Verlag G. m. b. H., Karlsruhe
Verlagsdirektor: Emil Maus. Hauptschriftleiter: Franz Moraller. Stellv. Hauptschriftleiter: Dr. Georg Stixner. Rotationsdruck: Südwestdeutsche Druck- und Verlagsgesellschaft m. b. H. Zur Zeit ist Preisliste Nr. 13 gültig.

Das ewige Wort / Eine historische Erzählung von Gerda Wachsmuth

Niemand, auch die ganz Alten nicht, die ihre Jahre nimmer zu zählen vermochten, niemand also in der Pfalz und in der Rheinebene konnte sich erinnern, je einen solchen Juli und August erlebt zu haben wie in diesem Jahr 1680. Tag um Nacht stieg die Sonne als glühender Ball am Himmel empor, die Luft flirrte, und oft genug war es schon in den frühen Morgenstunden so heiß wie sonst nur am hohen Mittag. Anfangs hatte man sich darüber gefreut. Man sprach davon, daß die Reben in den Wingerten kochen würden wie selten zuvor, und daß es niemals würde besseren Most und edleren Wein gegeben haben. Als aber die Hitze nicht weichen wollte, als die Gewitterwolken sich nur zusammenballten, um alsbald wieder durch dünnen Wind zerstreut zu werden, als die Glut auch nächtlicherweile denen, die sich müde geschafft, auf der Brust saß und ihnen den Schlaf raubte, da ging ein anderes Reden um, und dieses Reden war bitter genug. Alles verdorre, statt zu wachsen, zürnte man: die Reben verkochten zu einem saftlosen, ausgezogenen Brei, und fast ein jeder verspüre in den Gedärmen einen seltsamen Aufruhr und werde bald von Hitze, bald von Kälte — o, man bedenke, was es in diesen Tagen bedeute, wenn man das Wort Kälte nur ausspreche! — geschüttelt wie eine Espe im Sturm. Ihrer etliche habe man schon zu Grabe tragen müssen; hastig habe man es getan, als müsse mit dem Toten zugleich eine Schmach verdeckt werden, und dabei sei es doch keine Schande, sondern diese geheimnisvolle Krankheit, von der niemand wisse, wohin sie noch ihren Fuß setzen werde. Und man seufzte, auch der Kurfürst Karl Ludwig, der sich im Mannheimschen aufhalte, sei von diesem Fieber nicht verschont geblieben. Ach, des neuen Unheils, das in diesem Jahre über die ohnehin von den französischen Truppen so arg mitgenommene Pfalz gekommen!

Der, von dem in diesen Tagen so manches Wort landauf, landab, an den Ufern des Rheins und des Neckars entlangging: der Kurfürst lag auf der Feste Friedrichstein, nicht weit von Mannheim, in einem Gemach, das man eilig für ihn hergerichtet. Er hatte die Augen, leuchtend in krankem Glanz, weit geöffnet, und durch seine schweren Fieberträume gingen die Ereignisse der letzten Jahre ... „Meine Pfalz", stöhnte er, und seine trockenen rissigen Lippen sprangen schmerzend bei diesen Worten. Karl Ludwig wußte, daß er nicht mehr getan als seine Pflicht, da er dem vierzehnten Ludwig jenseits des Rheines das Bündnis gegen das Reich verweigert, wenn er auch diese Pflicht teuer bezahlt mit dem Opfer seines eigenen Landes. Er schloß die Augen vor einem neuen Ansturm des Fiebers, und die roten Nebel, die ihm das vergiftete Blut auftrieb, schienen ihm, der jäh entrückt war von Zeit und Raum, nichts anderes zu sein als die Feuer, die, angezündet auf Befehl dessen, den seine Untertanen den „Sonnenkönig" nannten, des Kurfürstentums Städte und Dörfer überfallen hatten. ... „Meine Pfalz", sagte der Kurfürst noch einmal, und seine Lippen bebten. In einem seltsam hellsichtigen Voraussehen, daß jede Stunde seine letzte sein konnte, spürte er plötzlich nur den einen heißen Wunsch: daheim zu sein in Heidelberg.

Er griff zu der silbernen Schelle, die man auf das Tischchen neben sein Lager gestellt. Ihr heller Ton rief den Leibarzt, der im Nebenzimmer ein wenig geschlummert, aus der Versunkenheit. Aber gänzlich fiel dem gelehrten Medikus erst die Müdigkeit von den Augen, als er den Befehl des kurfürstlichen Herren vernahm: „Wir reisen. Morgen. In der Frühe. Nach Heidelberg." Mühsam waren die wenigen Sätze gekommen, aber der Wille, der hinter ihnen stand, war so unbeugsam, daß der Arzt keinen Einwand wagte, sondern sich schweigend verneigte.

Der Morgen des nächsten Tages kam mit der gleichen müden und erschlaffenden Wärme wie alle anderen Tage zuvor. Karl Ludwig hatte eine schlechte Nacht verbracht; Kälteschauer und Schweißausbrüche hatten ihn wechselweis geschüttelt. Unerklärliche Krämpfe hatten seinen starken Körper gespannt wie die Sehne eines Bogens. So gewaltig war der Ansturm der Schmerzen gewesen, daß der Kranke zeitweilig das Bewußtsein verloren und daß man in jenen Stunden, da Nacht und Tag um ihr Vorrecht streiten, für sein Leben gefürchtet hatte. Aber als die blaßgraue Dämmerung dem Frühlicht wich, saß Karl Ludwig, obgleich bis zum Aeußersten seiner Kräfte erschöpft, auf dem Rand seines Bettes und ließ sich ankleiden. „Reisen!" sagte er zu dem ob solchen Tuns entsetzten Arzt, „wir reisen. Sie und ich." Und wieder stand hinter diesen Worten eine nicht niederzuzwingende Kraft, — die gleiche Kraft, die auch das eigene Land geopfert, um das Reich nicht durch ein schmähliches Bündnis verraten zu müssen.

Im Schritt wurde die Sänfte durch die Dörfer getragen. Karl Ludwig sah mit Augen um sich, in denen noch die Schatten des Fiebers standen, und sein Gesicht wurde noch weißer und schmaler, als er auf allen Wegen die grausamen Zeichen der feindlichen Verwüstung bemerkte. Seine Lippen krümmten sich abwärts wie in maßlosem Schmerz. Das war jetzt die Pfalz, seine Pfalz ... und was würde ihre Zukunft sein?!

Und gleichsam, als wolle ihm das Schicksal selbst die Antwort auf solch bittere Frage erteilen, war es Karl Ludwig vergönnt, dieses zu sehen: daß dort, wo die Straße gen Edingen führt, ein junger Mann und ein junges Weib voll Eifer werkten an einem durch das feindliche Feuer beschädigten Hause. Schon war — der Kurfürst sah es deutlich — eine neue, feste Tür eingefügt, die Fenster hatten einen neuen Rahmen bekommen, und der Mann war soeben dabei, mit unendlicher Sorgfalt dem morschen Dachbalken eine Stütze zu schaffen.

„Halten", befahl der Kurfürst, und da die Sänfte des Kranken behutsam niedergesetzt war, ließ er die Frau und den Mann zu sich rufen. „Ihr fangt wieder an!" sagte er, und in dem Ton, wie er es sagte, war keine Frage, sondern ein großes Zufriedensein.

Der Mann — er war so braunverbrannt; daß die hellen blauen Augen wie gläserne Steine in seinem Gesicht standen, nickte ernst. Ja, man fange wieder an, nachdem die Nachbarn in treuer Hilfe dieses und jenes, was sie selbst mit knapper Not entbehren konnten, aus ihrem Besitz gegeben hatten. Die Tür dort stamme vom Meister Thomas, der, ein Schreiner, sie noch in seiner Werkstatt gehabt habe. Von einem Paten seiner Frau sei der neue Balken gekommen, ein anderer habe Bettstroh gebracht. Bald werde das Haus wieder so stehen wie ehedem, und wenn seine Kammern auch enger sein würden wie zuvor, denn man habe die Eltern der Frau aufgenommen, deren Anwesen im Nachbardorf bis auf den Grund niedergebrannt sei: wo stehe es denn geschrieben, daß man sein Genügen und sein Auslangen nicht auch im kleinen Raum finden könne?!

Karl Ludwig sah in die Ferne, wo eine schwere Wolke über die allzu leuchtende Sonne zog. Er hätte sich freuen mögen, aber auch über seiner Freude stand eine schwere Wolke: er wußte genau, daß, sobald er die Augen zugetan, der vierzehnte Ludwig einen neuen Krieg anheben würde gegen die Pfalz, unter dem Vorwand, die Erbansprüche der Herzogin von Orleans zu sichern, die Karl Ludwigs Tochter und des Sonnenkönigs Schwägerin war. Ach, diese Eroberungskriege unter dem erlogenen Schein eines Rechtes, das sich nach dem Willen eines Mächtigen biegen ließ wie eine Weidengerte! „Wenn die Feinde einmal wiederkommen sollten", sprach Karl Ludwig leise, und die Rede fiel tropfenweise von seinen rissigen Lippen, „wenn sie wieder eure Häuser und Fluren verwüsten, was werdet Ihr dann tun?" Der Mann sah ihn mit seinen hellen Augen an, und dieser Blick war wie der Stahl der guten Schwerter, die in der Rüstkammer des Kurfürsten verwahrt wurden. Und wie Stahl, scharfgeschliffener Stahl, waren jetzt die Worte, die mitten hindurchschnitten durch die träge Müdigkeit dieses allzu heißen Sommertages: „Wenn die Feinde wiederkommen, Herr, dann wird es wieder so sein wie heute, wir stehen zusammen und fangen von neuem an."

Kurz bevor Heidelberg erreicht war, befiehl den Kurfürsten eine neue Schwäche. Man mußte ihn, da er sich nicht mehr aufrechthalten konnte, aus der Sänfte herausheben und unter einen Baum niederlegen. Seine Hände griffen in das gelbe, verdorrte Gras, in die von der Hitze ausgetrocknete Erde, als wolle er mit diesem Gras und mit dieser Erde die ganze Pfalz umschlossen halten ... „Anfangen und zusammenstehen", flüsterte er, „das sind ewige Worte." Die Angst, die ihn bedrückt um das Schicksal des Landes, war gewichen, da er dieses gehört, dieses verheißungsvolle und tröstliche: Anfangen und Zusammenstehen!

Als Karl Ludwig nach wenigen Minuten still hinübergegangen war, lag auf seinem von Schmerz und Sorge zerquälten Antlitz der Ausdruck einer großen Zuversicht.

Fronttheater am Kubanbrückenkopf

Dicht hinter der Front gibt eine Frontbühne ihre Vorstellungen vor deutschen und rumänischen Soldaten. Eine kleine Moritat wird aufgeführt, die bei den Zuschauern, unter denen sich auch ein Eichenlaubträger befindet, behagliches Schmunzeln hervorruft. PK.-Kriegsberichter Schulz (Sch)

Der Körperteil des Postfräuleins

Von Martin Weiß

Im alten Oesterreich konnten sich auch die Postbeamtinnen von Zeit zu Zeit einer Prüfung unterziehen, um eine höhere Stelle zu erlangen. Besonders begehrt von den Postfräulein war die Ablegung der Postmeisterprüfung, da unter den weiblichen Postangestellten nur Postmeisterinnen heiraten durften, ohne abgebaut zu werden.

Da sagte eines Tages der Herr Prüfungskommissär zu einer Prüfungskandidatin: „Nun, Fräulein, nennen Sie mir jetzt einige wichtige Poststationen an der Eisenbahnstrecke zwischen Karlsbad und Roßbach in Böhmen!"

„Karlsbad, Karlsbad", begann stammelnd die unglückliche Postmaid, „dann kommt, dann kommt ...", aber es kam nichts, da die junge Dame nur über sehr mangelhafte Kenntnisse verfügte.

„Denken Sie nur ruhig nach, Fräulein", sagte gütig der Postkommissär. Der nächste größere Postort hat einen recht leichten Namen; auch ein gewisser menschlicher Körperteil heißt so; einer, von dem man sogar sprichwörtlich sagt, daß man sich schließlich damit durchs Leben helfen kann, wenn es auf solide Weise nicht mehr geht; gerade nur um einen Buchstaben weniger hat der Ort als der Körperteil."

Da huschte ein verständnisinniges, dankbares Aufleuchten über das Gesicht der schwergeprüften Kandidatin und mit züchtig zu Boden gesenktem Blick und etwas verlegenem Lächeln antwortete sie prompt: „Ach ja, — Asch —, bitte." —

Da war der Prüfungskommissär momentan gewaltig verblüfft; dann aber sagte er wohlwollend lächelnd: „Sehr richtig, sehr gut — Asch liegt ebenfalls an dieser Strecke; nur habe ich bei dem „Körperteil mit einem Buchstaben weniger" gerade nicht an Asch gedacht, sondern an den Ellbogen und die Station Elbogen mit bloß einem „l" gemeint." —

Artistengeheimnisse / Von Heinrich Riedel

Der berühmte Zauber- und insbesondere Entfesselungskünstler Harry Houdini, 1874 zu Budapest geboren, wurde in Pittsburg in einen von Arbeitern einer Glasfabrik vollständig aus Glas gefertigten Käfig eingeschlossen und konnte sich aus ihm befreien. Im Januar 1906 ließ er sich in die Mörderzelle im Staatsgefängnis zu Washington einschließen und befreite sich. Ebenso konnte er einige Monate später aus den doppelten Verließen des Gefängnisses zu Boston, den „Boston Tombs", entweichen.

1915 wurde er in Detroit mit Stricken und Ketten zu einem hilflosen Paket zusammengewickelt und dergestalt an einer langen Stange aus dem zweiten Stockwerk des Grandhotels herausgehängt. Houdini gelang es, sich im Beisein einer vieltausendköpfigen Zuschauermenge in kurzer Zeit von den Ketten und Stricken zu befreien.

1918 brach er in Berlin aus einem Banktresor mit einer 30 Zentimeter dicken Tür, in den man ihn gesperrt hatte, aus. Er brauchte dazu zwei Stunden. Dabei hatte er noch einen Teil seiner Kleidungsstücke in die einzelnen Tresorfächer hineingezaubert, ohne diese zu beschädigen. Das ganze bewerkstelligte er mit einer Krawattennadel. Wie, ist unaufgeklärt geblieben.

Ferner befreite er sich bei seinem Berliner Gastspiel binnen zehn Minuten aus einer Kiste, die von Transportarbeitern nicht schlecht zugenagelt und dann versiegelt worden war; des weiteren aus einer mit Wasser gefüllten, luftdicht verschlossenen und mit sechs Vorhängeschlössern gesicherten großen Kanne. Schließlich ließ er sich, nur mit einer Badehose bekleidet, in eine Original-Zwangsjacke stecken, mit Fesseln umketten und so in die Spree werfen. Nach drei Minuten bereits tauchte er wieder auf und schwenkte die Zwangsjacke in der Hand.

Darüber, wie er seine Entfesselungskünste bewerkstelligte, hat er nie etwas verraten (obwohl er sonst Bücher über Zauberkunst geschrieben hat). Der größte Teil seiner Tricks ist daher, da er 1926 ganz plötzlich starb, ein Geheimnis geblieben.

Im Jahre 1747 machte in Berlin der aus Livorno gebürtige Zauberkünstler Thomas Peladine, der zugleich ein großer Hypnotiseur gewesen sein muß, Aufsehen. Er konnte alle Dinge, die man ihm gab, in eine verlangte Holzsorte verwandeln und verwandelte dann alles wieder in den vorigen Zustand zurück. Er zauberte alle Arten von Vögeln herbei, konnte ein mit Wein gefülltes Glas auf den Boden werfen und die zusammengelesenen Scherben wieder zu einem weingefüllten Glase fügen.

Im Haus eines Ministers verwandelte er auf Wunsch dessen Diener in ein Pferd. Der Diener fiel in Schlaf, und seine Glieder verwandelten sich nach und nach in die eines Pferdes. Dann wurde ihm wieder eine menschliche Gestalt gegeben. Er verwandelte jedes Ding auf Verlangen in ein Tier. Peladine hatte angeblich weder Taschen noch sonstige Handwerkszeuge. Er stand frei im Zimmer oder vor einem Tisch. Die Gerätschaften, die er brauchte, ließ er sich meist in den Häusern geben, in denen er auftrat. Bei einem Marquis verwandelte er einen von dessen Küchenjungen in ein wildes Schwein. Vor den Augen der Gesellschaft verschwand der Küchenjunge, und aus einer Ecke kam ein Frischling gelaufen. Einen anderen Jungen verwandelte er in einen Pudel, schlug diesem mit seinem Degen den Kopf ab, setzte ihn ihm dann wieder auf und machte ihn wieder lebendig. Schließlich ließ er den Hund verschwinden, und der Junge stand wieder da.

Dem Alter sein Recht

Friedrich der Große betraf einmal auf einem Spaziergange im Garten von Sanssouci einen Gärtner beim Abreiben einiger Marmorstatuetten, an die sich Moos gesetzt hatte. Verdrießlich fragte der König den Gärtner, was er da mache. Dieser antwortete, er wolle das Moos abreiben, weil die Statuen sonst gar zu unförmlich und alt aussähen. „Lasse Er es doch sein", sagte der König, „will Er denn nicht auch alt werden?" K.

Urheberpflicht

Der Professor sagte zu dem Student: „Ach, wecken Sie doch mal den jungen Mann neben Ihnen. Der schnarcht ja entsetzlich!"

„Ach", erwiderte der Student, „wecken Sie ihn lieber selbst. Sie haben ihn ja in Schlaf geredet." K.

Die beste Zeit

Der Wilderer erhielt 6 Monate.

„Wollen Sie die Strafe gleich antreten?" fragte der Richter.

„Nein, ich möchte sie lieber während der Schonzeit absitzen." K.

Situationsveränderung

A: „Wohnt Ihr Freund noch immer in dem Haus mit der Aussicht auf das Gefängnis?"

B: „Nein, jetzt wohnt er mit der Aussicht auf das Haus." K.

„Klassische" Kathederblüten

Der seinerzeit in Gotha wirkende Professor Galetti ist der Vater der Kathederblüten, von denen er zeit seines Lebens eine große Anzahl, oft von verblüffend grotesker Art, in die Welt setzte. Hier einige davon:

Dieses florentinische Patrizierhaus entartete von Generation zu Generation, und schließlich begann die Kinderlosigkeit in der Familie erblich zu werden.

Johann Hus erlitt in Konstanz die Qualen der Verbrennung, und zwar im Hochsommer 1415, als es in Konstanz ohnehin unerträglich heiß war.

Nach der Schlacht bei Leipzig sah man viele Pferde, denen drei, vier und mehr Beine abgeschossen waren, herrenlos herumlaufen.

Von Schiller besitzen wir zwei Schädel; einer davon ist wahrscheinlich unecht.

Olaf VI. war der Sohn Waldemars II., und alle Olafe hießen Olaf, bis auf den fünften, welcher Christian hieß.

Varus war jener römische Feldherr, dem es gelang, von den Germanen geschlagen zu werden. —s—

Wissenswertes Allerlei

Der Inn ist an seiner Mündung in die Donau bedeutend breiter als die Donau selbst.

Die Araber trocknen Heuschrecken, zerstoßen sie und genießen diese Masse in Form runder Kuchen.

Im Mittelalter hatten die Apotheker das Konfekt für die fürstlichen Hoftafeln zu liefern.

Die trockene Nahrung eines zur Arbeit verwendeten Elefanten beträgt etwa 2 Kilogramm Reis je Meter der Körperhöhe und 280 Kilogramm Grünfutter; im nördlichen Indien füttert man die Tiere mit getrockneten Kuchen aus Weizenschrot.

Der Leopard ist los!

Nach den schweren Luftangriffen wurden die Raubtiere des Mailänder Zoo unter den Tribünen der Autorennbahn im Park von Monza untergebracht. Als dort ein Wärter mit der Reinigung begann, fiel ihn ein Leopard an und zerfleischte ihn. Als der Sohn des Wärters dem Vater das Mittagessen brachte, fand er ihn nur noch als Leiche vor. Der Leopard war verschwunden. Sofort wurde die Polizei verständigt und diese unternahm nun in dem weitausgedehnten Park eine Treibjagd. Erst gegen Abend fand der Direktor des Zoos den Leoparden in einem Kaninchengehege. Die Raubkatze, die unter den Kaninchen fürchterlich Musterung gehalten hatte, wurde erschossen.

*

Professor Kast (früher in Karlsruhe), der in diesem Frühjahr in Kolmar wie in Mülhausen i. Els. eine Vortragsreihe über Hölderlin hielt, wird in Kolmar nun in einer neuen Arbeitsgemeinschaft den Winter über Goethes Faust durchnehmen.

Sonate für Martina

Roman von Brünnhilde Hofmann

Alle Rechte bei Carl Duncker Verlag Berlin

(6. Fortsetzung)

„Bitte, Sie wünschen?" Das junge Mädchen kam auf ihn zu, sah ihn freundlich und aufmerksam an, den Fremden, der da mit merkwürdig grauem, verzerrtem Gesicht am Regal lehnte und rasch die Augen abwandte, als habe er ein unheimliches Spiegelbild gesehen. Er hatte plötzlich seine eigenen Augen erkannt, die ihn ansahen, gut und schuldlos leuchtend. Sein Blick verlor sich leer über den Ladentisch hin, wo ein Strauß dunkelroter Rosen abgestellt war, deren Duft ihm entgegenschlug. Blandine hatte den Strauß vom Klavier genommen, ehe sie anfing zu spielen, damit das Glas nicht klirre.

Pregorsky nahm den Hut ab. Wieder fuhr seine nervöse Hand über das Haar, in dessen glänzendes Dunkel sich über den wohlgeformten Ohren weiße Fäden spannen. „Festtag hier, Jubiläum", murmelte er. „Ja", antwortete Blandine. „Fünfzigjähriges Gründungsfest. Aber wir verkaufen natürlich auch heute. Was darf ich Ihnen zeigen, mein Herr?"

Pregorskys Mund verzog sich zu einem grausamen Lächeln. „Ich möchte den Inhaber sprechen", sagte er.

„Meine Mutter führt das Geschäft", antwortete Blandine. „Ich werde sie rufen, wenn Sie wünschen." „Ihre Mutter?" Er sah rasch und verstohlen zu ihr hin. „Ist Ihr Vater nicht da?" „Nein." „Wo ist er denn?"

Er sah, wie ihr junges Gesicht sich mit Glut übergoß. „Ich habe keinen Vater", antwortete sie beherrscht. „Der Mann meiner Mutter ist tot."

„So so, murmelte Pregorsky. „Tot ist er also. Er war doch Musiker, nicht wahr? Pianist?" Er ging langsam auf sie zu, seine Augen glühten unheimlich.

Blandine wich vor diesen Augen zurück, in die sie doch unverwandt blicken mußte. Eine lähmende Angst schnürte ihr die Kehle zu.

„Jaja", flüsterte sie. „Haben Sie — ihn gekannt? Meinen Vater?" „Ja, ich habe ihn gekannt, soweit Menschen sich kennen können." Sie standen dicht voreinander.

„Er schickt Sie?" fragte Blandine und klammerte die zitternden Finger um die Kante des Ladentisches, gegen den sie zurückgewichen war.

„Tote schicken niemanden mehr", antwortete Pregorsky. Er schloß die Augen, holte tief Luft und sah das Mädchen gleich darauf voll an. „O Gott!" rief sie in einem plötzlichen und unmittelbaren Begreifen. In diesem Augenblick öffnete sich die Tür im Hintergrund.

„Mutter!" rief Blandine und lief auf Martina zu, die Arme um ihren Hals schlingend. Martina stand, ohne sich zu bewegen und hielt Blandina fest. Ueber ihre Schultern hinweg sah sie auf den Mann, der dort, den Hut in der Hand, im Laden stand. Sie erkannte ihn sofort.

Langsam löste sie die Arme des Mädchens von ihrem Halse und schob es durch die Tür hinaus ins Wohnzimmer. Sie schloß die Tür und trat zögernd, wie gezogen, einige Schritte vor. Sie ließ keinen Blick von diesem entstellten, fahlen und verschwommenen Antlitz, hinter dem sie ein anderes zu suchen, zu entschleiern schien. Dann lief sie plötzlich rasch vorwärts und stand so vor ihm, daß der Ladentisch sich zwischen ihnen befand. Ihr Atem ging kurz.

„Stefan!" „Damit dein Triumph an diesem Tage vollständig sei", antwortete er und ließ sich schwer, als habe seine Kraft bis zu eben dieser Sekunde gereicht und nicht länger, auf den Stuhl fallen, der jenseits des Tisches stand. Er stützte den Kopf in die Hand, so daß Martina sein Gesicht nicht mehr sehen konnte. Aber sie sah die müde, geäderte Hand und das Haar, wild und dunkel, mit weißen Fäden darin.

„Mein — Triumph?" „Mich fertig zu sehen", klang seine Stimme von unten herauf. „Berüchtigt, verkommen und als Bettler. Einen, der auszog, um die Welt zu gewinnen"

Sie stand sekundenlang starr und schweigend. Dann ging sie leise hinter ihm vorbei zum Fenster, löste die Schnur, die das dunkle Rollrouleau vor der Spiegelscheibe hielt, und mit einem flüsternden Laut senkte es sich vor rosablühenden Hortensien, den goldgetönten Chrysanthemen und der lorbeerumrankten Silberzahl, mit der Blandine die Auslage geschmückt hatte. Martina ließ auch das Schloß in der Tür einschnappen.

„Ja, so", hörte sie Pregorsky hinter sich sagen, „ein Toter ist im Hause — stimmt." Er war aufgestanden, als sie wieder zu ihm trat. „Was willst du?" In den fahlen Zügen zuckte es hämisch. „Geld. Was sonst?"

Martina wich zurück. „Ich kann dir kein Geld geben. Wir haben nicht mehr als das Leben und so viel, um das Geschäft, das uns das Brot gibt, in dieser Zeit über Wasser zu halten, das Geschäft, deiner Tochter und mir."

Pregorsky lehnte sich an den Ladentisch und schwieg eine Weile. „Wie heißt sie?" fragte er dann. „Blandine Thorsten."

„Du hast meinen Namen abgelegt, aber du hast mein Kind adoptiert?" „Der Name ist behördlich anerkannt", sagte Martina kalt. „Behördlich anerkannt, so, so. Nun, da wäre ja alles geordnet. Du bist eine umsichtige Frau, das warst du immer, nicht wahr? Dies alles hier beweist es ja! Der Blumenflor des Geschäfts" — er machte eine ausholende Geste über den geschmückten Laden — „und dazwischen meine aufgebahrte Leiche!" Er lachte heiser.

„Du weißt", sagte Martina müde, „daß das eine frivole Lüge ist. Warum kommst du hierher? Was gibt dir das Recht, wieder einzubrechen in unser bescheidenes Leben, das du so tief verachtet hast?"

„Ich bin", erwiderte der Mann, „durch dich aus meiner Bahn geworfen worden. An deiner umsichtigen Tüchtigkeit bin ich zugrunde gegangen. Daher hat mich das Schicksal gerade heute hierher gezwungen. Ich bin nicht freiwillig hier." Martina war vor ihm stehengeblieben, ihre Wangen brannten und sie musterte ihn aus schmalen Lidern.

„Wie sieht dieses ‚Schicksal' aus, das dich zwang?" fragte sie kühl. Sie kannte ihren Mann, kannte ihn verzweifelt gut.

Pregorsky machte eine wegwerfende Handbewegung. „Schulden, meine Teure", sagte er. „Unterschriebene Zettelchen. Getrunken, gespielt und versucht, zu vergessen."

„Was zu vergessen?" „Das werde ich dir nicht sagen." „Zu vergessen, daß du nicht imstande warst, das Genie zu sein, für das du dich hieltest. Wärest du das gewesen, Stefan, so hättest du mich in den Bannkreis deiner Kunst erhoben, nicht wahr? Mich aus der Existenz hier heraus in ein größeres Leben geführt, nicht wahr? Anstatt, wie du sagst, von mir in die bescheidene Enge dieses Ladens und dieser Existenz herabgezogen zu werden. Als du kamst, glaubte ich mit dem Idealismus meiner achtzehn Jahre an die Scheingestalt deiner Größe. Du aber gabst sie nur vor, um unterzukriechen, die Lebensmöglichkeit zu erwerben, die für dich darin bestand, dich selbst für verkannt zu halten. O, ich begreife heute alles ganz gut!"

Martina ging im Laden auf und nieder, auf und nieder. Sie sprach mehr zu sich als zu ihm, der schweigend auf seinem Stuhl hockte. Sie hielt die Arme über der Brust verschränkt, wie es ihre Gewohnheit geworden war, seit sie viel umhergegangen war, alles überdenkend. Auch dies gehörte zu diesem Tage. Sie begriff das jetzt.

„Ich verstehe das heute alles ganz gut", wiederholte sie bitter. „Nichts verstehst du. Mich hast du niemals verstanden", sagte Pregorsky. „Ich habe dich geliebt. Ich liebe dich noch. Diese Liebe ist ein Fluch. Sie ist mein Fluch. Weil du — stärker bist als ich. Aber das wirst du wiederum nie begreifen." Abermals hielt Martina inne und sah auf ihn nieder. „Nein", sagte sie. „Aber", fügte sie dann hinzu, vielleicht war unsere Liebe wirklich ein Fluch."

„Die Existenz", murmelte Pregorsky. „Weißt du, was das heißt: Existenz?" „Ach — ich spucke darauf."

„Und ein Kind. Ein Kind meines Mannes, das nicht das meine ist, flüsterte Martina. „Dessen Mutter —" „Ach, hör auf!" rief Pregorsky. „Als ob ich der einzige wäre, der jemals so — reagiert hätte."

„Reagiert? Worauf?" „Auf deine Verachtung. Ich brauchte nicht Verachtung, ich brauchte Bewunderung und Vertrauen!"

„Ich habe dich bewundert, und ich habe dich geliebt. Ich habe dir vertraut. Aber du hast alles das zerstört. Du hast die Natur eines Zerstörers. Nun hast du auch noch dich selbst zerstört und kommst, um hier das Letzte zu zerstören!"

„Deine Existenz?" „Ach nein", flüsterte Martina, sich matt gegen eines der Regale lehnend. „Dagegen kann man sich wehren. Aber das Letzte hier." Sie legte die Hand auf ihre Brust und war sehr blaß. „Und — das Kind."

Pregorsky blickte unsicher zu ihr hin. War denn in ihrem Herzen, auf das sie die Hand drückte, noch etwas für ihn zu zerstören? „Ich werde dem Kinde nichts tun", sagte er. „Ist das Mädchen dort nebenan?" Er deutete auf die Tür, die zum Wohnzimmer führte. „Da ist jemand. Warum fertigst du mich hier im Laden ab und ziehst den Vorhang herunter?" fragte er plötzlich mißtrauisch. „Warum gehst du nicht ins Zimmer?"

(Fortsetzung folgt)

Blick über Bühl

Tag der Wehrertüchtigung in Bühl

Bühl. Am heutigen Sonntag wird in Bühl der Tag der Wehrertüchtigung durchgeführt. Er wird zu einer Großkundgebung der Hitler-Jugend werden, die sich bei dieser Gelegenheit erneut zu Führer und Reich bekennt. Die zum Wehrsportfünfkampf einberufenen Mannschaften treten vormittags 7.45 Uhr auf dem VfB.-Platz an. Der Wehrsportfünfkampf und die Vorführungen der Sondereinheiten sind bis 12.30 Uhr abgeschlossen. Nachmittags 14 Uhr treten sämtliche Einheiten mit Fahnen (Wimpeln) auf dem VfB.-Platz zu einem Großaufmarsch und einer abschließenden Kundgebung auf dem Turn- und Spielplatz in Bühl an. Bei dieser Gelegenheit wird Kreisleiter Pg. Rothacker zur Hitler-Jugend sprechen. Kein Junge und kein Mädel darf fehlen.

(Meldung der Geburtsjahrgänge 1884 bis 1893.) Die Stadt Bühl macht auf die Meldung der Geburtsjahrgänge 1884 bis 1893 nochmals aufmerksam. Die Meldepflichtigen wollen sich ab 14. bis einschließlich 20. September vormittags im Rathaus Bühl, Zimmer 10, melden. Die zur Meldung mitzubringenden Papiere sind aus der Bekanntmachung im „Führer" vom 29. August ersichtlich.

(Silberne Hochzeit.) Am Dienstag, 14. September, begehen Ingenieur Arthur Altenbach und Elisabeth geb. Wiegang, Meister-Erwin-Straße wohnhaft, das Fest der Silbernen Hochzeit. Wir gratulieren.

(Film.) Ueber das Wochenende läuft im Lichtspielhaus der Film „Späte Liebe", in dem sich ein spannendes Frauenschicksal entrollt, das das Leben selbst erdacht, ein Dichter geschrieben und der große Filmpsycholog Gustav von Ucicky für den Film gestaltet hat. Paula Wessely und Inge List sind die Trägerinnen der Hauptrollen, mit denen zusammen Attila Hörbiger ein packendes Dreigestirn bildet.

Kreis Bühl meldet

F. **Bühlertal.** (Heldentod.) Die schweren Kämpfe im Osten forderten den Heldentod des Gefreiten August Fauth, Sohn des Forstwartes August Fauth von der Seßgasse. Der für des Vaterlandes Bestehen Gefallene war der einzige Sohn der Familie, ein strebsamer, wertvoller junger Volksgenosse. In der Hitlerjugend stand er in der vordersten Linie; bis zu seinem Eintritt in das Heer war er Gefolgschaftsführer der HJ. von Bühlertal. Die Heimatgemeinde und die nationale Jugendorganisation werden dem toten Helden ein ehrendes Andenken bewahren.

R. **Steinbach.** (Oehmdernte.) Das Oehmd konnte gut unter Dach gebracht werden. Wenn auch der Mangel an Arbeitskräften äußerst groß war, so konnte doch durch den Einsatz der nachbarlichen Hilfe die anstrengende Arbeit bewältigt werden. Auch Frauen und Mädchen schwangen die Sensen durchs taufrische Gras. Sie wissen, daß ihr Einsatz dazu beiträgt, den endgültigen Sieg zu erringen. Die Sonne tat auch ihr bestes, und so konnte nachmittags und abends mancher beladene Wagen mit dem duftenden Winterfutter der Scheune zugeführt werden. Nur noch vereinzelt sieht man jetzt die Wagen zur Scheune rollen.

G. **Neuweier.** (Lebensmittelkartenausgabe.) Die Ausgabe der neuen Lebensmittelkarten für die 54. Zuteilungsperiode erfolgt am Mittwoch, 15. September, vormittags von 8 bis 10 Uhr. Nachträgliche Reklamationen können nicht berücksichtigt werden; die Karten sind beim Empfang sofort nachzuzählen.

(Todesfall.) Im Krankenhause in Baden-Baden verstarb die ledige Rosa Wann von hier. Sie war stets ein hilfsbereiter Mensch und wurde am Samstag unter großer Beteiligung zu Grabe getragen.

(Altersjubilare.) Seinen 75. Geburtstag konnte dieser Tage Landwirt Ludwig Seiter in guter Rüstigkeit begehen. — Ferner kann am 19. September Frau Theresia Meier ihren 70. Geburtstag feiern. Wir wünschen ihnen noch einen recht langen gesunden Lebensabend.

B. **Weitenung.** (Goldene Hochzeit.) Am Montag, 13. September, können die Eheleute Maurermeister Gustav Huck und Magdalena, geb. Huck, das goldene Ehejubiläum feiern. Aus ihrer Ehe gingen elf Kinder hervor, von denen im Weltkrieg drei Söhne zur Verteidigung des Vaterlandes unter den Waffen standen; in diesem Kriege sind gleichfalls drei Söhne bei der Wehrmacht. Der Jubilar leistete seine dreijährige Militärdienstzeit bei der 10. Kompanie des Inf.-Regts. 112 in Mülhausen i. E. ab. Die Jubilarin ist Trägerin des goldenen Mutterehrenkreuzes. 26 Enkelkinder können dem goldenen Jubelpaare ihre Glückwünsche darbringen. Durch Energie und Fleiß kamen die Eheleute Huck erfolgreich durchs Leben und beide gehen noch heute in Rüstigkeit und Gesundheit täglich ihrer gewohnten Arbeit nach. Die ganze Dorfgemeinschaft wünscht der Familie Gustav Huck mit den herzlichsten Glückwünschen zu ihrem Jubeltage weiteres Wohlergehen.

R. **Schwarzach.** (Film.) Heute Sonntag, den 12. September, abends 20 Uhr, zeigt die Gaufilmstelle im Gasthaus zum „Klosterhof" den Film „Peterson und Bendel". Der Film zeigt einen Blick hinter die Kulissen der jüdischen Geschäftemacherei. Außerdem wird die neueste Wochenschau gezeigt.

B. **Ottersweier.** (Heldentod.) Aus dem Osten traf die Nachricht ein, daß Gefreiter Adolf Bohnert, Sohn des Josef Bohnert vom Ortsteil Haft, an den Folgen seiner erlittenen Verwundung den Heldentod starb. Die Dorfgemeinschaft wird auch diesem Helden ein ehrendes, immerwährendes Andenken bewahren.

(Vom Jungvolk.) Am heutigen Sonntag findet ein Großaufmarsch sämtlicher Einheiten des Bannes auf dem Turn- und Spielplatz in Bühl statt. Das hiesige Jungvolk tritt hierzu vollzählig in tadelloser Uniform um 13 Uhr auf dem Schulhof an. Jeder hat die Pflicht, zu erscheinen.

H. **Oberweier.** (Für Großdeutschland gestorben.) Durch einen Unglücksfall verstarb im Osten Gefreiter Franz Volz, welcher nun seit 3 Jahren in treuester Pflichterfüllung für unser Vaterland gegen den Bolschewismus gekämpft hat. Es ist der Ehemann der Anna Volz, geb. Kist und ist Vater von drei Kindern. Der schwergeprüften Frau sowie den Kindern und Eltern des verstorbenen Helden wendet sich allgemeine Teilnahme zu. Auch dieser tapfere Held gab sein Leben für die Heimat. Unsere Gemeinde wird auch dieses Helden stets in Ehren gedenken.

Nerven- und Hilfszentrale ist die Partei

Kreisleiter und Ortsgruppenleiter bilden während und nach dem Fliegerangriff den ruhenden Pol und den granitenen Felsen — Jedem wird sofort geholfen

Die großen Städte kennen die Terrorangriffe der anglo-amerikanischen Luftgangster seit Jahr und Tag zur Genüge. Wie aber ist es in den ländlichen Gemeinden, die aus irgend einem Grunde zum Objekt der sadistischen Vernichtungswut unserer Feinde werden? In die Furcht vor dem Luftangriff mischt sich die Neugier und veranlaßt trotz aller Mahnungen zahlreiche Volksgenossen, sich dem Schutze des Luftschutzkellers zu entziehen und von der Straße oder vom Fenster aus die Vorkommnisse auf der Straße und in der Luft zu verfolgen. In dem Augenblick allerdings, in dem die Spreng- und Brandbomben krepieren, sucht alles schleunigst Deckung, aber nicht alle erreichen mehr den Schutzraum und immer wieder müssen der eine oder der andere Volksgenosse ihre Neugier mit dem Leben bezahlen.

Sprengbomben zerstören Häuser, Brandbomben verursachen Brände an verschiedenen Teilen der Stadt oder des Dorfes. Noch ist alles wie gelähmt, da arbeitet bereits fieberhaft, aber mit planvoller Ueberlegung die Partei, die gerade in solchen Stunden restlos auf ihrem Posten ist. Der Ausbruch einer Panik wird durch die Ruhe und Sicherheit verhütet, die vom Hoheitsträger des Ortes und des Kreises ausstrahlen. Zielbewußt organisieren sie mit ihren Helfern in der Befehlsstelle die notwendigen Maßnahmen. Von allen Seiten her laufen die Meldungen ein. Da und da brennt es, dort ist ein Haus zusammengestürzt und liegen Menschen unter den Trümmern, hier müssen obdachlos gewordene Volksgenossen schleunigst untergebracht werden. Feuerwehr und Arbeitsdienst, Rotes Kreuz und Luftschutz werden im Ort selbst und aus der Umgebung alarmiert und in Marsch gesetzt. Noch wenigen Minuten hat der Kreisleiter mit dem örtlichen Luftschutzleiter zusammen einen genauen Uebersichtsplan aufgestellt und das für den Augenblick Wichtigste angeordnet. Während die Bekämpfung des Feuers aufgenommen, verschüttete Menschen ausgegraben, verbunden oder ins Krankenhaus befördert werden, meldet sich bereits der verantwortliche Vertreter der NSV. beim Kreisleiter, der ihm die ersten Weisungen für die Verpflegung und Unterbringung der fliegergeschädigten Personen gibt. Immer wieder stellt der örtliche Luftschutzleiter die Lage fest, bespricht er sich mit dem Kreisleiter, der in solchen Stunden ohne weiteres zum überall sichtbaren und in Anspruch genommenen Mittelpunkt der Hilfsaktionen wird. Die Partei ist in diesen Stunden der zentrale Kraftfaktor für alle, in Not und Bedrängnis geratenen Volksgenossen, nur von dem einen Willen beseelt, durch Zusammenfassung und planvollen Einsatz aller Kräfte, die Schäden auf ein Mindestmaß zu beschränken und zu helfen, wo immer es möglich ist.

Nicht nur die Kreisstadt liegt dem Kreisleiter am Herzen. Von allen Ortsgruppen, die von den Fliegern teils leichter, teils schwerer betroffen wurden, sind in kurzer Frist die Meldungen über die verursachten Schäden eingelaufen. Es drängt ihn, sich an Ort und Stelle ein Bild zu machen und sich durch eigenen Augenschein davon zu überzeugen, daß alles, was irgend möglich ist, in die Wege geleitet wurde. Die Fahrt durch Kreisgebiet ist für ihn selbst eine durch nichts zu ersetzende Gelegenheit, mit den Ortsgruppen und der Bevölkerung direkte Verbindung aufzunehmen, für die Volksgenossen hinwieder der sichtbare Ausdruck, daß die innige Verbundenheit zwischen Partei und Volk kein leeres Schlagwort, sondern blutvolle Wirklichkeit darstellt. Wer Zeuge war, mit welcher Aufgeschlossenheit und mit welch großem Vertrauen sich alle, ob alt, ob jung, ob Mann, ob Frau, mit ihren Anliegen und Sorgen an den Kreisleiter wenden, von dem sie wissen, daß er ihnen nach besten Kräften helfen will und wird, der kennt das Geheimnis unserer Stärke und Unüberwindlichkeit ohne weiteres. Die Volksgenossen, die unterschiedslos eine ganz ausgezeichnete Haltung während des Luftangriffs bewahren und sich in mustergültiger Disziplin an den Hilfs- und Rettungsmaßnahmen beteiligen, wobei besonders die Jugend beiderlei Geschlechts sich hervorragend bewährt, diese Volksgenossen können durch keinen noch so gemeinen Terrorangriff in ihrem Siegeswillen erschüttert werden. Sie sind innerlich so sehr gefestigt, daß nichts ihre Moral beeinträchtigen kann. In der Stunde der gemeinsamen Gefahr sind sie noch härter geworden und nur ein Gedanke beherrscht sie alle: um keinen Preis den Sieg, den unsere tapferen Soldaten erfechten, von der Heimatfeite her gefährden zu lassen. Keine Klage, kein weichliches Jammern wird laut. Beherrscht tragen sie das schwere Schicksal, das über sie hereingebrochen ist, in dem grenzenlosen Vertrauen, daß jetzt die Gemeinschaft des Volkes stützt und ihnen hilft. Und es wird jedem von ihnen geholfen, und zwar nicht mit leeren Worten, sondern augenblicklich durch die Tat. Gemeinschaftsküchen kochen für die obdachlos gewordenen, die Unterkunft, die in den ersten Nächten bei Verwandten oder Nachbarn gefunden wurde, wird in Hotelzimmern bereitgestellt, bis eine Dauerlösung gefunden werden kann, NSV. und Kreisfrauenschaftsleitung sind eingeschaltet und arbeiten mit Hochdruck. Wenige Stunden nach dem Angriff werden die Aufräumungs- und Aufbaukommandos angesetzt — die Partei ist überall und hilft überall.

Die Partei hat es nicht in der Hand, Terrorangriffe zu verhindern. Aber sie ist die große Nerven- und Hilfszentrale in der Stunde der Not. Und das ist gut so. In diesem Kriege ist niemand im deutschen Volke verlassen. Es gibt keinen einzigen Volksgenossen, der sein Schicksal allein tragen müßte, weil Ichsucht und Dünkel sich von ihm abwenden. Wenn je, dann bewährt sich heute überall, wo die Not die Kräfte des Einzelnen übersteigt, die Gemeinschaftshilfe der Partei, die von Kreisleiter und Ortsgruppenleitern verkörpert wird. An diesem granitenen Felsen wird jeder Angriff auf die Nerven des deutschen Volkes zerschellen. Das mögen sie wissen: Jetzt erst recht wird für den Sieg gearbeitet und gekämpft. Je größer die Opfer sind, die die Heimat für ihn bringen muß, desto leidenschaftlicher wird um ihn gerungen werden, bis er als klarer, eindeutiger Endsieg erfochten ist. Er wird dem Volke zufallen, das neben seiner über alles Lob erhabenen Wehrmacht eine Heimat hat, die gleichfalls vor keinem Opfer zurückschreckt und durch jeden Schlag nur noch fanatischer und zäher wird.

Tatsachen zeugen gegen Lügen

Bühl. Auch dem einfachsten und geistig langsamsten Zeitgenossen ist es im Laufe der vier Kriegsjahre zur Erkenntnis geworden, daß das deutsche Volk einen Weg gehen muß, der ihm von keiner Macht des Himmels und der Erde erspart oder erleichtert werden kann. Wir Nationalsozialisten sind bei Gott noch nie Fatalisten gewesen, aber daß wir uns hier mit einem unabänderlichen Schicksal abfinden müssen, das wissen wir, ist eine Stufe zu unserer Volkwerdung, die uns nicht geschenkt wird. Unabänderlich deshalb, weil dieses Schicksal nicht etwa bewußt von uns heraufbeschworen wurde, nein, weil wir uns nicht einfach fatalistisch einer uns zugedachten, planmäßig vorbereiteten Entwicklung, die unseren völkischen und staatlichen Untergang bedeutet, unterwerfen wollen.

Die Welt ist uns nicht wohlgesinnt. Wir haben das zur Genüge erfahren können, aber warum? Weil wir nichts anderes wollen, als unser Leben so zu leben und so einzurichten, wie wir das für gut finden. Wir sind den anderen zu selbständig, zu arbeitsam, zu sparsam und vor allem zu sozial.

Es gab einmal eine Zeit, da hätte man uns den Sozialismus am liebsten mit dem Löffel gegeben, weil wir uns diese Gesellschaftsordnung etwas zu langsam aneigneten; als wir uns dann aber mit unserer deutschen Gründlichkeit der Sache annahmen und als wir gar aus dem Sozialismus der trughaften Freiheit, Gleichheit und Brüderlichkeit einen deutschen Sozialismus formten, als wir unser persönliches und wirtschaftliches, ja sogar das nationale Leben sozialistisch einzurichten begannen, da paßte dies jenen wieder nicht in den Kram, die mit dieser blendenden Firmenbezeichnung nur ein ganz großes Geldverdienen machen wollten. Man bedenke aber auch, was wäre das ein schönes Geschäftchen geworden, wenn die arbeitenden Massen aller Nationen willig und zahm, wie die Lämmchen, hinter den jüdisch-sozialistischen Schafshirten hergetrampelt wären. Mühelos hätte man die Massen zur Fronarbeit und auch zur Salzkrippe führen können und was hätte das für einen Rebbach gegeben, denn die Herden hätten ja mit ihrer Salzkrippe zufrieden sein müssen. Heute sieht jeder die wahren Zusammenhänge, wie sie der Führer schon immer unermüdlich dargelegt hat.

Fein war das ausgeknobelt, der grüne Neid muß das anerkennen, aber da war dann wieder so ein Querkopf, der mit seiner sturen Gründlichkeit den ganzen, schön ausgeheckten Plan über den Haufen warf, nämlich der deutsche Michel. Tollpatschig, wie er ist, geht er an alles viel zu scharf heran, er nimmt alles gleich zu genau, beschaut sich die Sache von innen und außen und will dann durchaus, daß es auch so gehandhabt wird, wie es gemeint war. Und vor allen Dingen, er glaubte auch alles, alles, was man ihm schön und salbungsvoll vorgebetet hatte und besonders, da es sich um Ideale und Menschlichkeitsideen handelte, für die er einmal sehr empfänglich war.

So glaubte er damals an den vierzehnversigen Psalm von Wilson, er glaubte an das Theater mit dem Völkerbund und dem Selbstbestimmungsrecht und vor allem, er glaubte an die gepriesene Völkerversöhnung; denn Sozialismus hüben und Sozialismus drüben, das mußte ja gut werden, das konnte nicht mehr schief gehen. Die sogar bei Sozialisten auftauchenden Zweifel wurden von den zahllosen Juden in allen führenden Aemtern rasch beseitigt und so ist man dann hineingeschlittert ins Reich der Menschenrechte; wieviel Unmenschliches wir dabei erlebt haben, kann man heute garnicht mehr erzählen, aber wenn man daran denkt, bekommt man doch noch eine scharfe Gänsehaut.

Gläubigen Herzens, bereit sich kopfüber in den Strudel der völkerverbündenden Verheißungen zu stürzen, betrat der deutsche Michel damals den Weg der Reue, der Selbstentäußerung und der Buße. Er bekannte sich sogar kriegsschuldig — die Methode, ihn zu diesem Bekenntnis zu bringen, war ja auch so human und so sozial und ein für Ideale Büßenfollender findet auch tausend Gründe der Selbstanklage — und er geißelte und züchtigte sich selbst, um würdig zu sein, in den Kreis der erhabenen Menschenfreunde aufgenommen zu werden. Alles, was der Arme noch nach langen Kriegsjahren besaß, ja noch mehr, alles, was er in langen harten Bußjahren erhungerte und erfronte, brachte er zum Altar der Völkerrechte und der Völkerversöhnung. Bitter, schmerzlich bitter war aber die Enttäuschung, als alle Verheißungen sich zum Gegenteil kehrten.

Anstatt Verständigung erntete das deutsche Volk Unterdrückung, anstatt Hilfe wurde ihm Knechtschaft und Ausplünderung, anstatt Nahrung bekam es Hungertod und Elend und anstatt Versöhnung Haß und Vernichtung. Freiheit, Gleichheit, Brüderlichkeit, Solidarität, Gleichberechtigung, Selbstbestimmungsrecht, die verlockenden Bilder einer neuen schönen Welt verblaßten unter dem Hohn einer haßerfüllten, brutalen Willkürherrschaft und machten einer 15jährigen harten, traurigen Wirklichkeit Platz, die mit Menschlichkeit, Idealen und Sozialismus nichts mehr zu tun hatte. Daß Deutschland in diesen Jahren nicht unterging, war ein Wunder und ob man es da und dort wahrhaben möchte oder nicht: Adolf Hitler hat dem deutschen Volke damals das Leben gerettet, ohne ihn gäbe es heute kein Deutsches Reich und kein deutsches Volk mehr. Es lag gar nicht in der Absicht unserer Gegner, die damalige Entwicklung der Selbstzerfleischung zu stören, oder zu hemmen; ganz im Gegenteil, man hat diese Tendenz nach Kräften sogar noch gefördert.

Adolf Hitler hat mit seiner Idee des nationalen Sozialismus das deutsche Volk nicht nur aus Hunger und Elend befreit, er hat ihm auch wieder einen Lebenszweck und einen Lebensinhalt gegeben, und er hat ihm das Bewußtsein seines völkischen und nationalen Wertes wieder geschenkt. Sechs Jahre fortschreitender Gesundung des privaten, wirtschaftlichen und nationalen Lebens und vier Jahre härtester Erprobung liegen nun hinter uns, wieviele Prophezeiungen, Lügen und Drohungen sind in dieser Zeit besonders in den vier Kriegsjahren über unser Volk ausgeschüttet worden. Jeder von uns hat die Möglichkeit, an Hand der Tatsachen festzustellen: wo ist die Wirklichkeit und die Wahrheit und wo die Lüge.

Wahrheit ist: Unsere Wehrmacht steht unerschüttert, weit vor unseren Grenzen im Kampf und die Heimat beweist in Arbeit und Terrorabwehr eine Haltung, die der unserer Soldaten würdig ist. Tatsache ist ferner: Das Werk des Führers steht heute, wie ehedem, obgleich unsere Gegner schon all die Jahre das nahe Ende prophezeiten. Und als Ausdruck des nationalsozialistischen Wollens des Führers steht auch trotz Krieg, trotz Bombenterror, trotz aller feindlichen Propaganda und trotz aller verunglückten Nachahmungen, das größte soziale Werk: „Das Winterhilfswerk des deutschen Volkes", welches nach dem Willen des Führers in diesen Tagen seine Tätigkeit wieder aufgenommen hat.

Als der Führer vor 10 Jahren, sofort nach seiner Regierungsübernahme, den Befehl zur Einrichtung des Winterhilfswerkes gab, war in Deutschland als Folge des letzten Krieges und einer jahrelangen Unterdrückung in Verbindung mit unheilvollen Regierungsversuchen verschiedener Parteien eine unsagbare Not. Jeder von uns hat noch in Erinnerung, wie unter dem Zusammenwirken aller durch die Partei mobilisierten Kräfte, Verhältnisse gemeistert wurden, deren Beseitigung damals kein Mensch für möglich gehalten hätte. Der durch den Nationalsozialismus zusammengefaßte und gelenkte Kraftstrom hat innerhalb kurzer Zeit eine Veränderung allen öffentlichen und privaten Lebens erwirkt und dem deutschen Volke nicht nur eine Besserung seiner Lebensgestaltung erbracht, er hat ihm auch eine neue seelische Haltung, neuen Lebensmut und Daseinsfreude geschenkt.

Das Winterhilfswerk 1943/44 soll daher auch heute wieder sein, was es am Anfang war, der Ausdruck und das Symbol der nationalsozialistischen deutschen Schicksalsgemeinschaft, in der alle Hilfs- und Opferbereitschaft unseres Volkes sich zum Segen der Gemeinschaft vereinigt.

Das WHW. ist also eine greifbare Tatsache, der unsere Feinde nichts gegenüberzustellen haben.

Karl Betz.

Blick über Achern

b. **Achern.** (Lebensmittelkarten.) Am Mittwoch, 15. September, kommen in der Gewerbeschule von 14 bis 18 Uhr die fälligen Lebensmittelkarten zur Ausgabe. Die Karten sind sofort auf Anzahl und Richtigkeit nachzuprüfen. Spätere Beanstandungen können nicht berücksichtigt werden.

(Fußballsport.) Heute findet auf dem Sportplatz Rennwiesen des Vereins für Rasenspiele Achern ein Fußballspiel statt, das sehr interessant zu werden verspricht. Eine Wehrmachtmannschaft aus Offenburg tritt der ersten Mannschaft des VfR. gegenüber. In dieser Elf wirken die zur Zeit in Urlaub hier weilenden, bekannt ausgezeichneten Spieler Neurohr, Breuer und Baumert mit. Beginn des Treffens 14.30 Uhr.

(Filmschau.) Die Tivoli-Lichtspiele haben den für das Wochenende und für Montag vorgesehenen italienischen Film „Frau am Abgrund" schon Freitag vom Programm abgesetzt. Dafür wird an den genannten Tagen das Filmwerk „Die Reise nach Tilsit" gezeigt.

In der öffentlichen Verwaltung vereinfachte Postzustellung

Durch eine im Reichsgesetzblatt veröffentlichte Verordnung wird nach dem Vorbild der Justizverwaltung jetzt für die gesamte öffentliche Verwaltung die vereinfachte Postzustellung eingeführt. Zustellungen durch die Post werden auf dem Gebiet der öffentlichen Verwaltung in der Weise bewirkt, daß das mitzuteilende Schriftstück unter der Anschrift des Empfängers zur Post gegeben wird. Einer Beurkundung durch den Postbediensteten bedarf es nicht. Die Zustellung gilt im Ortsbestellverkehr am zweiten und im übrigen am vierten Werktag nach der Aufgabe zur Post als bewirkt, sofern nicht den Umständen nach zu entnehmen ist, daß die Sendung nicht oder erst in einem späteren Zeitpunkt zugegangen ist. Als Aufgabe zur Post gilt nicht die Aufgabe einer Sendung, bei welcher der Empfänger mittels einer Feldpostnummer bezeichnet ist. Die Zustellung gilt auch dann als bewirkt, wenn der Empfänger die Annahme der Sendung verweigert oder ihre Abholung, falls diese nach den Umständen erwartet werden konnte, unterlassen hat. Da diese Regelung für alle Behörden und behördenamtlichen Stellen gilt, ist hier erstmalig eine einheitliche Verfahrungsvorschrift für den gesamten Behörden- und Verwaltungsapparat geschaffen worden.

Prüfungen bei der Reichstheaterkammer

Die Landesleitung der Reichstheaterkammer Gau Baden führt im Laufe des Monats Oktober im Bad. Staatstheater Karlsruhe Eignungs- und Reife-Abschlußprüfungen für den Bühnennachwuchs durch. Die Prüfungen umfassen die Kunstgattungen: Schauspiel, Oper, Operette und Opernchor.

Bei den Eignungsprüfungen wird festgestellt, ob die geistigen, körperlichen und künstlerischen Voraussetzungen für die Aufnahme des Berufsstudiums für die Bühne vorhanden sind. Mindestalter zur Teilnahme: 16 Jahre. Zur Zeit werden nur männliche Anwärter zur Eignungsprüfung zugelassen.

Für die Reife-Abschlußprüfungen können sich nur bühnenreife Berufsanwärter und -anwärterinnen melden, die für Schauspiel und Opernchor eine Mindestausbildung von 2 Jahren, für Oper und Operette von 3 Jahren nachweisen.

Anmeldungen sind sofort an den Landesleiter der Reichstheaterkammer beim Landeskulturwalter Gau Baden, Karlsruhe, Ritterstraße 22, zu richten. Weiterer Bescheid folgt nach Eingang der Anmeldung.

Umschau am Oberrhein

Der letzte Gouverneur Deutsch-Südwestafrikas

Zum 80. Geburtstag von Theodor Seitz

Baden-Baden. Ein Sohn des badischen Oberrheinlandes, Exzellenz Theodor Seitz, der letzte Gouverneur Deutsch-Südwestafrikas, vollendet am Sonntag, 12. September, sein 80. Lebensjahr. Sein Geburtsort Seckenheim (Amt Schwetzingen), wo sein Vater Bürgermeister war, Mannheim, wo er 1892 bis 1894 als Polizeiamtmann wirkte, und B.-Baden, das er sich seit einer Reihe von Jahren als Ruhesitz erkor, sind die badischen Stationen seiner Jugend- und Altersjahre. Dazwischen aber liegt die Zeit, in der Dr. Seitz für die koloniale Arbeit Deutschlands begeistert, 1895 zunächst in Kamerun als Kanzler und Gouverneur-Stellvertreter tätig war, bis er dann selbst nach achtjähriger Arbeit im Kolonialamt in Berlin 1907 zum Gouverneur in Kamerun ernannt wurde, dessen steigende Entwicklung er tatkräftig fördern konnte, ehe ihn 1910 seine Berufung auf den Posten des Gouverneurs von Deutsch-Südwestafrika vor neue Aufgaben stellte.

Nach der Niederwerfung des Herero-Aufstandes und der Entdeckung der Diamantfelder brauchte Südwestafrika eine besonders starke und geschickte Hand in seiner wirtschaftlichen Entfaltung, die unter Gouverneur Seitz einen aussichtsreichen Aufschwung nahm. Da machte 1914 der Weltkrieg allen Hoffnungen jäh ein Ende. Die tapfere Gegenwehr in Südwestafrika ward zu einem deutschen Heldenlied. Im Frühjahr 1919 kehrte der Gouverneur mit den deutschen Kämpfern in die niedergebrochene deutsche Heimat zurück. Dr. Seitz war dann Vorsitzender der Deutschen Kolonialgesellschaft. In allen Kreisen, in denen man seine Verdienste um die koloniale Sache Deutschlands zu schätzen weiß, wird mit Dankbarkeit und mit herzlichen Wünschen des „alten Afrikaners" gedacht.

k. **Mosbach.** (Zuchtviehabsatzveranstaltung.) Nach einer Sonderkörung am Vortag eröffnete Landesfachwart Matheis (Rastt) die 150. Absatzveranstaltung des Landesverbandes Badischer Rinderzüchter mit einer Ansprache, in der er auf die gute Leistung des Landvolkes hinwies, das auf harte Arbeit zurückblickt und weiter seine Pflicht tun wird und trotz guter Ernte kein Brotgetreide verfüttert, sondern restlos abliefert. Besonders sind die Milchleistungen in der Wertung anerkannt worden. Die Absatzveranstaltungen haben große Bedeutung für die Zuchten. 12 Bullen waren in Zuchtwertklasse II gekört, 84 in Zuchtwertklasse III und 30 in IV. Von 54 weiblichen Tieren gehörten 2 Kalbinnen der Klasse I, 23 Kühe, 11 Kalbinnen und 4 Rinder der Klasse II, die übrigen der Klasse III an. Die Qualität war im Durchschnitt gut. Einen Ehrenpreis des Reichsministers für Ernährung und Landwirtschaft erhielten Leo Grimm (Steinbach, Kreis Buchen) und Eugen Reichert (Fahrenbach, Kreis Mosbach), die kleine Staatspreismünze M. Schöllig (Steinbach, Kreis Buchen), und Fr. Nerpel (Sinsheim). Bei lebhafter Nachfrage vollzog sich der Absatz nach allen Teilen Badens und ferner nach dem Elsaß glatt.

Steinach i. K. (Tödlicher Unfall.) Der hier wohnhafte 51 Jahre alte Bahnarbeiter Otto Brügel erlitt auf dem Offenburger Bahnhof im Dienst einen tödlichen Unfall.

Emmendingen. (Tödlicher Unfall.) Hier ereignete sich ein schwerer Unfall, der den Tod der in den 40er Jahren stehenden Frau des Wirtschaftsgehilfen Stefan Heiny zur Folge hatte. Die Frau, die auf dem Fahrrad fuhr, wurde von einer Passantin angerufen; dadurch verlor sie die Herrschaft über ihr Rad, fuhr in ein Gartenhag und wurde am Hals aufgespießt. Kurze Zeit nach dem schweren Unfall führte ein innerer Bluterguß den Erstickungstod der Verunglückten herbei.

Der Arbeitseinsatz bei Umquartierung

Zur Regelung des Arbeitseinsatzes der Umquartierten hat der Reichsinnenminister unter Bezugnahme auf die grundsätzliche Regelung durch den Generalbevollmächtigten für den Arbeitseinsatz die Meldebehörden mit Weisungen versehen. Darin wird hervorgehoben, daß die Meldebehörden den Zuzug der wegen Fliegerschäden oder vorsorglich umquartierten Personen den Gemeindebehörden des bisherigen Wohnorts der Umquartierten anzuzeigen haben, die ihrerseits das bisher zuständige Arbeitsamt unterrichten, damit von dort aus unter Umständen für eine Rückberufung der ohne Einverständnis des Arbeitsamtes umquartierten oder abgewanderten Kräfte gesorgt werden kann, soweit sie am bisherigen Wohnort dringend benötigt werden. Es hat sich in der Praxis gezeigt, daß diese Regelung dann nicht ausreicht, wenn etwa das bisherige Arbeitsamt nach schweren Luftangriffen nicht in der Lage ist, den Wiedereinsatz der auswärts untergebrachten Kräfte und ihre Rückberufung allein in die Wege zu leiten. Die für den neuen Wohnort der Umquartierten und Abgewanderten zuständigen Arbeitsämter müssen dabei behilflich sein und auch von sich aus die Voraussetzungen einer Wiederbeschäftigung der zugezogenen Personen überprüfen. Der Reichsinnenminister beauftragt deshalb die Meldebehörden, zusätzlich auch dem für den neuen Wohnort der umquartierten oder zugewanderten Personen zuständigen Arbeitsamt oder der Arbeitsamtsnebenstelle das Eintreffen solcher Personen alsbald zu melden.

Rheinwasserstände vom 11. September

Konstanz 304 (0), Rheinfelden 182 (—1), Breisach 122 (—4), Kehl 189 (+1), Straßburg 132 (0), Karlsruhe-Maxau 328 (0), Mannheim 185 (—2), Caub 97 (0).

Wann wird verdunkelt?

Für die Zeit vom 12. bis 18. September gelten folgende Verdunkelungszeiten:

Beginn: 20.40 Uhr
Ende: 6.30 Uhr

Am schwarzen Brett

Hitler-Jugend, Standort Achern. Der Standort Achern beteiligt sich an der heute Sonntag, den 12. September 1943, in Bühl stattfindenden Großkundgebung der Hitler-Jugend. Alle Einheiten des Standorts (Gefolgschaft 16, Motorschar, Fliegerschar, SRD., Fähnlein 16, JM.-Gruppe, BDM.-Gruppe 16 und BDM.-Werk) treten um 11.15 Uhr vor dem Bahnhof an. Diejenigen, die mit dem Rad nach Bühl fahren wollen, haben sich um 12.45 Uhr beim „Wilden Mann" einzufinden. Fahnen und Wimpel sind mitzubringen.

BLB BADISCHE LANDESBIBLIOTHEK Baden-Württemberg

Die neue Deutsche Wochenschau

Gewaltige Flaksperren — Rückführung über die Straße von Messina — Abriegelung an der Ostfront — Angriff auf Geleitzug — Der Hilfskreuzer „Thor"

Im Führerhauptquartier

Die Frontbilder der neuen Deutschen Wochenschau dröhnen von ungeheurem Geschützlärm. Im Süden schießt die Flak zu beiden Seiten der Straße von Messina gewaltige Sperrgürtel, die den anglo-amerikanischen Fliegern gezielte Bombenwürfe unmöglich machen. So kann die Rückführung von Menschen und Material unter diesem Schutz der Flak in Ordnung vor sich gehen. Sechs Wochen haben die Soldaten auf Sizilien einer erdrückenden feindlichen Mehrheit standgehalten. Nunmehr werden sie wieder Teil der großen Armee auf dem Festlande.

An der Ostfront schießen Panzer Sperre, um einen feindlichen Einbruch abzuriegeln. Vor unserm Auge liegt die Weite der Landschaft. Irgendwo die eingebrochenen Sowjets. Unsere Panzer fahren auf, und wir erleben wie der einzelne Soldat den Vorgang, ohne das Ganze überblicken zu können und doch in dem Bewußtsein, daß das Notwendige sich vollzieht und gelingt. In der Nacht aufzuckende Geschütze, die für Sekunden die Umwelt erhellen, geben hier das eindruckvollste Bild.

Von den Meeren schickten die Berichter Aufnahmen von einem Angriff auf einen britischen Geleitzug und von der Fahrt des deutschen Hilfskreuzers „Thor" ein. Dort durchjagen deutsche Torpedoflugzeuge die feindliche Flaksperre, werfen ihre Torpedos, und 170 000 BRT. werden insgesamt vernichtet. Hier nehmen wir am Leben an Bord des Hilfskreuzers teil. Ein volles Jahr ist die Mannschaft zuweilen unterwegs und führt ihren zähen Kampf ganz auf sich selber angewiesen. Feindliche Schiffe werden gestellt und einem befreundeten Hafen zugeführt, weigern sie sich, so spricht das Kriegsgesetz. Es ist gut und wichtig, diese Arbeit unserer Hilfskreuzer herauszustellen und zu beachten. Junge Mannschaft sehen wir im serbischen nationalen Aufbaudienst und in den Aufnahmen von den Sommerkampfspielen der Hitler-Jugend in Breslau. Beschwingte, ungebrochene Kraft auch unter denen, die aus den luftbedrohten Gebieten kommen. Aus diesen Gebieten zeigen uns Berichter die unermüdliche Arbeit der Dienststellen und verschiedenen Organisationen. Und gleichsam eine Unterschrift unter das Ganze, unter Kampf und Entschlossenheit, stellen die Bilder aus dem Führerhauptquartier dar, wo sich der Führer, der Reichsführer ϟϟ und Generäle zu Besprechungen zusammenfinden, die der weiteren Kampfführung gelten.

Fritz Gay.

Hölderlin für die Front

Die am 100. Todestag Friedrich Hölderlins unter der Schirmherrschaft von Reichsminister Dr. Josef Goebbels gegründete Hölderlin-Gesellschaft gibt als ersten großen Einsatz für das Werk Hölderlins gemeinsam mit dem Hauptkulturamt der NSDAP. eine Auswahl aus dem Gesamtschaffen Hölderlins als Feldausgabe in hoher Auflage heraus. Die Auswahl besorgt Dr. Friedrich Beißner, mit der Herausgabe wurde der Verlag Cotta in Stuttgart beauftragt. Mit dieser Ausgabe soll einem Bedürfnis in der Heimat und an der Front abgeholfen werden.

Kurze Kulturnachrichten

Die Städtischen Bühnen Freiburg i. Br. haben die Uraufführung der Operette „Aranka" von Kaiser für die kommende Spielzeit vorgesehen. Im Schauspiel wird „Vasantasena" von Sudraka in der Neufassung von Martin Hellberg und „Macbeth" von Shakespeare in der Uebersetzung von Hedwig Schwarz die Uraufführung erleben.

*

Die Programme der städtischen acht Sinfoniekonzerte der Stadt Heidelberg weisen neben zahlreichen Erstaufführungen auch zwei Uraufführungen auf: vier Hölderlinlieder für Mezzosopran und Orchester von Paul von Klenau und eine Orchestersuite von K. F. Nötel. Neben drei Chorkonzerten des Bachvereins und acht Kammermusikkonzerten gibt es im kommenden Konzertwinter noch zahlreiche Solistenkonzerte.

Gelehrten-Anekdoten

Von Heinrich Riedel

Der Leipziger Rechtslehrer Christian Rau war überall durch seine zynische Grobheit bekannt. In einer Gesellschaft wurde er einst ungeduldig über den sich verzögernden Essensanfang. Er setzte sich deshalb schließlich allein zu Tisch, lehnte sich mit dem Oberkörper über die Tafel und rief, als immer noch nicht angefangen wurde: „Na, wird denn hier bald mal losgedroschen?"

„Ja, gleich", antwortete eine witzige Dame, „der Flegel liegt ja schon auf dem Tisch".

*

Als seinerzeit in Heidelberg in der Kirche die Gasbeleuchtung eingeführt werden sollte, widersetzte sich dem nachdrücklich der Professor der Theologie Wilhelm Gaß. In einer Heidelberger Zeitung veröffentlichte darauf ein satirisch anscheinend nicht unbegabter Anonymus die Zeilen:

Gaß will Gas in der Kirche nicht.
Ei freilich! Gas ist kein Kirchenlicht!

*

In Stockholm stand vor einiger Zeit ein Mann vor Gericht, weil er in angetrunkenem Zustand Rad gefahren war und dabei einen Fußgänger umgestoßen hatte. Der Richter redete dem Sünder ins Gewissen und schlug ihm schließlich vor, sich schriftlich zu verpflichten, das Trinken aufzugeben. Der Mann überlegte lange, sehr lange. Endlich schüttelte er den Kopf und meinte, daß er doch lieber das — Radfahren aufgeben wolle.

Ernst Machek.

Sportneuigkeiten in Kürze

Einen deutschen Radsportsieg gab es in Zürich, wo Meister Walter Lohmann (Bochum) sich in zwei 40-Kilometer-Läufen des Steherrennens dem schweizerischen Meisterfahrer Heimann überlegen zeigte. Ueber 20 Kilometer wurde Heimann knapper Sieger. Das Fliegerhauptfahren gewann der Niederländer Derksen vor Weltmeister van Vliet.

Der Berliner Harry Saager kam bei den internationalen Radsportkämpfen in Agram zu vier Siegen. Er gewann das Gäste-Rennen, das Punkte- und das Ausscheidungsfahren sowie mit Egerland als Partner auch das 70-Kilometer-Mannschaftsrennen.

Was bringt der Rundfunk?

Reichsprogramm:

8.00— 8.30	Walter Kraft, Lübeck, spielt Orgelwerke von Bach, Brahms, Reger
9.00—10.00	Musik zum Sonntagmorgen von der Kapelle Willy Steiner
10.10—11.00	Vom großen Vaterland
11.05—11.30	Gesungenes und Gereimtes vom Berliner Mozartchor
12.40—14.00	Das deutsche Volkskonzert
14.30—15.00	Ernst Fritz Furbringer erzählt nordische Märchen
16.00—18.00	Was sich Soldaten wünschen
18.00—19.00	Sommerliches Konzert der Berliner Philharmoniker, Kodaly, Mozart, Smetana. Leitung: Otto Matzerath
19.00—20.00	Eine Stunde Zeitgeschehen
20.20—22.00	Aus Opern von Gluck, Flotow, Dvorak und Weber

Deutschlandsender:

9.00—10.00	Unser Schatzkästlein
10.10—11.00	Ländliche Musik
15.30—15.55	Klavier- und Liedmusik von Liszt, Siegfried Grundeis, Gertrude Pitzinger
18.00—19.00	Komponisten im Waffenrock
20.15—21.00	Kammermusikalische Kostbarkeiten
21.00—22.00	Reigen schöner Unterhaltungsmelodien

Familien-Anzeigen

Geburten

Kurt. Ueber die Geburt unseres dritten Jungen freuen sich **Frau Lina Windt**, z. Z. Altes Diakonissenhaus, **August Windt**, Metzgermeister, Karlsruhe, Klauprechtstr. 39.

Dieter - Erwin. 10. 9. 43. In großer Freude u. Dankbarkeit geben wir die glückliche Geburt unseres ersten Kindes bekannt. **Hilde Hurst** geb. Haug, z. Z. Privatkl. Prof. Dr. Linzenmeier, **Erwin Hurst**, z. Z. i. Felde. Khe., Adlerstr. 34.

Peter. Unser Stammhalter ist angekommen. In großer Freude: **Johanna Kleinhaus** geb. Zoller, z. Z. Siloah, Pforzheim, **Walter Kleinhaus**, Bauinsp., z. Z. Uffz., i. Felde. Grötzingen, Edelmänne 17.

Unser zweites Mädelchen, Melanie, ist angekommen. In Freude und Dankbarkeit: Oberfeldwebel **Gustav Kammerer u. Frau Hildegard** geb. Steck, z. Z. Achern, Städt. Krankenhaus. 7.9.43.

Verlobungen

Es grüßen als Verlobte: **Lisa Becker**, Eggenstein, Obergefr. **Gustel Scherde**, z. Z. Wehrm., Fohnsdorf/Steiermark, 12. September 1943.

Ihre Verlobung geben bekannt: **Ottilie Dietrich**, Griesheim b. Offenburg, Uffz. **Franz Frank**, z. Z. b. d. Wehrmacht, Unzhurst b. Bühl, 12. September 1943.

Ihre Verlobung geben bekannt: **Irmgard Neff**, Karlsruhe, Yorckstr. 42, **Werner Dobbertin**, Ltn. i. e. Jäger-Rgt., Stuttgart, z. Z. i. Urlaub. 12. Sept. 1943.

Ihre Verlobung geben bekannt: **Irmgard Schucker, Hans Schwarz**, Uffz. B.-Baden, Lichtentaler Str. 111, 12. Sept. 1943.

Als Verlobte grüßen: **Trudel Braxmaier**, B.-Baden, Steinbruchweg 9, **Werner Bigotte**, Leipzig. 12. September 1943.

Ihre Verlobung geben bekannt: **Ilse Krah**, stud.-med., Frankfurt/M., Zeil 17, Feldwebel **Herbert Drach**, Khe.-Grünwinkel, Wattkopfstr. 44, z. Z. i. Osten, September 1943.

Wir haben uns verlobt: **Marga Lindenfelser**, Obergrombach, **Fritz Ihle**, Betriebsführer, Bruchsal, 12. Sept. 1943.

Wir haben uns verlobt: **Marianne Exner**, Steinsuffen (Riesengeb.), **Fritz Schäfer**, Hauptmann i. e. Aufklärungsabt., Khe.

Es grüßen als Verlobte: **Erika Berg**, Khe., Rudolfstr. 7, **Walter Laub**, z. Z. i. Osten. Khe., Hauptstr. 12, Sept. 1943.

Wir grüßen als Verlobte: **Lisa Scheufele**, **Menzingen**, Schloßstr. 127, **Hermann Fettweiß**, Köln, z. Z. Bruchsal, 12. September 1943.

Wir haben uns verlobt: **Agathe Holzer**, Bruchsal, Tunnelstr. 10a, Obgefr. **Richard Weissenrieder**, Frickingen, Kreis Ueberlingen/Bodensee. 12. 9. 43.

Ilse Hain, Auerbach/Vogtl., Obergefr. **Heinrich Baudendistel**, Oberachern, z. Z. im Felde, grüßen als Verlobte. September 1943.

Vermählungen

Ihre Vermählg. geben bekannt: **Berthold Weiss**, Stadtinspektor, **Ursula Weiss**, geb. Grabolle, DRK.-Schwester, Kriegsstr. 224, Karlsruhe, 11. 9. 43.

Wir haben geheiratet: **Franz Veit**, stud. Ing., Offenburg, Ortenbergerstr. 48, z. Z. Feldwebel in e. Panzer-Gren.-Div., **Edith Veit** geb. Fröhlich, Insterburg, Hindenburgstr. 20. 11. September 1943.

Ihre Vermählung geben bekannt: **Herbert Wolf**, z. Z. Uffz., **Anneliese Wolf** geb. Rost. Khe., Winterstr. 26a, Sept. 1943.

Danksagungen

Für die uns anläßlich unserer Vermählung zugesandten Glückwünsche, Blumenspenden u. Geschenke sagen wir allen Verwandten, Freunden und Bekannten hiermit unsern herzlichsten Dank. Ob.-Gefr. **Kurt Müller**, z. Z. in Urlaub, **Lotte Müller**, geb. Strobel. Karlsruhe, 10. September 1943.

Für die uns anläßlich uns. Vermählung übermittelten Glückwünsche u. Blumenspenden danken wir herzl. **Max Utech u. Frau Lea** geborene Walz, Achern, Reichsschule f. V.

Für die uns anläßl. unserer Vermählung erwiesenen Glückwünsche, Blumen und Geschenke sagen wir allen Verwandten u. Bekannten uns. herzl. Dank. Uffz. **Franz Merkel u. Frau Erika** geb. Huber, Rotenfels, 11. September 1943.

Für die uns anläßlich unserer Vermählung erwiesenen Glückwünsche u. Aufmerksamkeiten danken herzlichst: **Rudolf Braun**, Hauptwachtmeister, **u. Frau Clärle** geb. Stolz, Bühlertal (Baden).

Für die uns anläßl. unserer silb. Hochzeit erwiesenen Aufmerksamkeiten danken wir herzlich. **Wilhelm Kürbitz und Frau**, Bühl.

Statt eines froh. Wiederseh. traf uns das harte Schicksal, daß mein lb., lebensfroher Sohn, Bruder u. Neffe, Fahnenjunker

Werner Schuhmacher

Uffz. u. Geschützführer in einem Art.-Regt., Abiturient der Markgraf.-Oberschule 1942, am 20. 7. 43, einen Tag nach sein. schweren Verwund., im Alter von 19½ J. bei den schwer. Kämpfen im Osten sein jg. Leben f. die geliebte Heimat lassen mußte.

Khe.-Durlach, Kanzlerstr. 12.

In tiefer Trauer: **Marg. Schuhmacher Wwe., Walt. Schuhmacher.** Zugleich danken wir allen für die vielen, überaus herzlichen Beweise warmer Anteilnahme an unserem schweren Verlust.

Tieferschüttert erhielten wir die traur. Nachricht, daß uns. geliebter Sohn, Bruder, Enkel und Neffe

Rudi Neck

Oberleutnant und Kompanieführer in ein. Sturmregiment, am 26. 8. 43 im Alter von 23½ Jahren in treuer Pflichterfüllung für seine Heimat im Osten den Heldentod starb. Er war Inh. des EK. 1 und 2, des Inf.-Sturmabz., Verwundetenabz. u. der Ostmed. Fern der Heimat fand er auf e. Heldenfriedhof s. Ruhestätte.

Karlsruhe, Heimgartenweg 15, 12.9.43

In tiefer Trauer: Rudolf Neck, Oberpostinsp., und Frau Luise geb. Krieger; Erich Neck, Oberleutnant, z. Zt. im Osten; Gisela Neck.

Wir erhielten die traurige Nachricht, daß unser lb. Sohn, Bruder, Schwager, Onkel und Vater von drei Kindern

Hans Müller

ϟϟ-Unterscharführer, im Alter von 43 Jahren am 17. 8. 43 im Osten den Heldentod fand.

Rüppurr, Ostendorfplatz 6, Bromberg, Moltkestr. 11.

Die trauernden Hinterbliebenen: Eltern: Ed. Müller, Oberbademeister a. D., und Frau nebst Geschwistern und Anverwandten.

Ueberaus leidvoll traf uns die schmerzl. u. unfaßbare Nachricht aus dem Osten, daß unser lb., unvergeßl., braver u. herzensguter Sohn, Bruder u. Neffe

Rudolf Weingärtner

Gefr., kurz nach seinem Urlaub im blühend. Alter von 20½ J. bei den schweren Abwehrkämpfen im Osten am 16. 8. 43 den Heldentod erlitt.

Oetigheim, Rebgartenstr. 41.

In tiefem Schmerz: Familie Josef Weingärtner und Sohn Erich.

In ihm verlieren wir einen unserer treuesten Mitarbeiter u. guten Kameraden, der sich ob seines aufr. Wesens die Zuneigung aller erwarb. Wir werden sein Andenken stets in Ehren halten.

Betriebsführer u. Gefolgschaft der Fa. H. Himmelstein, Ing., Rastatt-Niederbühl.

Hart und unfaßbar traf uns die Nachricht, daß mein lb. guter Mann, Vater seiner beiden lb. Kinder, Bruder, Schwager, Schwiegersohn und Onkel

Herbert Kirchgäßner

Obgefr., infolge eines Fliegerangr. in seinem Urlaub im Alter von 27 Jahren den Heldentod fand. Er gab sein junges Leben für Führer, Volk u. seine geliebte Heimat.

Karlsruhe, Karlstr. 22, 11. 9. 1943.

In tiefem Schmerz: **Frau Maria Kirchgäßner** geb. Kraus; **Kinder Renate u. Wolfram; Familie Karl Kirchgäßner**, Kom.-Führer; **Fam. Willi Kirchgäßner**, z. Z. Unterscharf.; **August Kirchgäßner**, z. Z. im Felde; **Artur Kirchgäßner**, Uffz.; **Familie Graf u. Frau** geb. Kirchgäßner, Posen; **Fam. Esch Wwe.**, geb. Kirchgäßner; **Familie Josef Kraus**, Schlossermeist., Urloffen, u. alle Anverwandten.

Beerdigung: Montag, 13. 9. 43, nachmittags 16 Uhr, Karlsruhe.

Anstatt eines froh. Wiederseh. erhielten wir die schmerzl. Nachricht, daß mein innigstgeliebter Mann, der herzensgute Vater seines lb. Kindes, mein lieber Sohn, Schwiegersohn, Bruder, Neffe und Onkel

Otto Kunz

Gren. in einem Grenad.-Regt., im Alter von 30 J. an seiner schweren Verwund. am 22. 8. 43 gestorben ist. Er ruht auf einem Heldenfriedhof im Osten. Er gab sein jg. Leben für Deutschlands Zukunft.

Bulach, Kirchfeldstr. 30.

In tiefem Schmerz: Sophie Kunz Wwe. geb. Becker u. Kind Werner; Anna Kunz Wwe., Uffz. Karl Kunz, z. Zt. Lazarett; Hilda Lichtenfels geb. Kunz; Emil Lichtenfels; Regina Zöller geb. Kunz; Albert Zöller und Geschw. Kirchner geb. Lichtenfels; Frau Becker Wwe. sowie alle Verwandten.

Betriebsführung und Gefolgschaft des Gefallenen trauern mit seinen Angehörigen um einen lb. u. treuen Arbeitskameraden.

Statt eines frohen, baldigen Wiedersehens erhielten wir die traurige, kaum faßbare Nachricht, daß mein innigstgeliebt., herzensguter Mann, der treubesorgte Vater seines Kindes, mein lb. Sohn, Bruder, Schwiegersohn, Schwager und Onkel

Max Friedmann

Uffz. in einem Gren.-Regt., bei den schweren Kämpfen im Alter von nahezu 31 Jahren am 16. 8. 43 den Heldentod starb. Auf einem Heldenfriedhof im Osten hat er seine letzte Ruhestätte gefunden.

Ulm b. Lichtenau, Karlsruhe, 8.9.43.

In tiefem Schmerz: **Anna Friedmann** geb. Nöltner **m. Kind Helga; Mutter: Sofie Friedmann Wwe.; Familie Adolf Friedmann; Familie Adolf Ruschmann; Familie Bernhard Koch; Familie Franz Nöltner nebst allen Verwandten.**

1. Seelenamt: Montag, 13.9.43, 7 U.

Nach Gottes Ratschluß starb mein innigstgeliebter, einzig. Sohn, unser guter Bruder, Schwager und Onkel, Obergefr.

Willi Treusch

Panzergrenadier, Inh. d. Kriegsverd.-Kreuzes 2. Kl. u. des Verw.-Abz., im Alter von 24 J. nach 3½jähr. Kampfzeit den Heldentod für seine geliebte Heimat. Er ruht auf einem Heldenfriedhof im Osten.

Karlsruhe, Hirschstr. 118.

Die tieftrauernde Mutter: Pauline Treusch Wwe. geb. Rüde; Gertrud Rieckert; Martha Höpfinger; Maria Fien geb. Treusch.

Von Beileidsbesuchen bitte Abstand zu nehmen.

Unerwartet erhielten wir die traurige Nachricht, daß unser lb., unvergeßl. Sohn, Bruder, Onkel und Schwager, mein treuer Freund und Kamerad

Helmut Bauer

Gefr. bei der Luftwaffe, im Alter von nahezu 23 J. durch eine schwere Krankheit von uns gerissen wurde.

Grötzingen, 9. Sept. 1943.

In tiefem Leid: Gustav Daubenberger und Frau Lina geb. Dahn; Egon Grill, z. Zt. im Osten, und Frau Else geb. Bauer; Hans Daubenberger; Trudel Zeh.

Beerdigung: Sonntag, 12. 9. 43, um 16 Uhr, Friedhofkapelle Grötzingen.

Statt eines froh. Wiedersehens erhielten wir die kaum glaubhafte, schmerzl. Nachricht, daß unser lieber, guter Sohn, Bruder, Enkel und Neffe

Pg. Franz Abele

Gefr. in einem Gren.-Regt., kurz nach sein. 20. Geburtstage, bei den schweren Kämpfen im Osten für Führer, Volk und Vaterland sein junges Leben dahingab.

Rotenfels, 5. Sept. 1943.

In tiefem Schmerz: Die Eltern Heinrich Abele und Frau Anna geb. Riedinger und seine beiden Brüder, Obgefr. Willy, z. Zt. im Osten, und Ferdinand, die Großmutter Anna Riedinger geb. Wittmann und alle Anverwandten.

Kurz nach seinem Heimaturlaub erhielten wir die kaum faßbare Nachricht, daß unser lb., guter, hoffnungsvoller, ältester Sohn, Bruder, Enkel, mein lieber Bräutigam

Georg Meier

Obgefr. in einem Gren.-Regt., Inh. des Kriegsverdienstkreuzes 2. Kl. m. Schwertern und der Ostmed., im blüh. Alter v. 23 J. bei den schwer. Kämpfen im Osten sein jung. Leben in höchst. soldat. Pflichterfüllung am 11. 8. 43 für seine geliebte Heimat gegeben hat.

Lichtenau, 9. September 1943.

In tiefem Schmerz: Friedr. Meier, Schuhmacherm., u. Frau Luise geb. Feßler; Walter Meier, ϟϟ-Mann, z. Z. im Osten; Großmutter Sofie Feßler und Ursula; Braut: Martha Ludwig, Helmlingen, und alle Anverwandten.

Trauerfeier am Sonntag, 19. 9. 43, nachm. um 2 Uhr, in der Kirche in Lichtenau.

Unerwartet, kaum faßbar und schwer, erhielten wir vier Wochen nach seinem Urlaub die traurige Nachricht, daß unser lieber Bruder, Schwager und Onkel, Uffz.

Johann Heptig

Inh. des EK. 2 u. Inf.-Sturmabz., am 23. 8. 43 im Alter von 23 J. bei den Kämpfen im Osten den Heldentod fand. Unvergessen von s. Lieben ruht er auf e. Heldenfriedhof.

Bühl, 6. Sept. 1943.

In tiefem Leid: Geschwister: Theresia Bechtold geb. Heptig und Obergefr. Otto Bechtold, z. Zt. Wehrmacht, und Kind, Bühl; Lina Hönes geb. Heptig u. Uffz. Jakob Hönes, z. Zt. Wehrmacht, und Kinder, Achern; Obgefr. Ernst Heptig, z. Zt. Wehrmacht, mit Frau und Kind, Urloffen; Braut: Sofie Himmelsbach u. Angehörige, Seelbach.

Hart u. schwer verlor ich bei einem Fliegerangriff meinen lb. Mann, unseren lb., herzensguten Vater, Schwiegervater, Großvater, Schwager, Onkel und Kameraden

Karl Grießhaber

Signalwerkmstr., im Alter von 57 J.

Offenburg, 10. September 1943.

In tiefer Trauer: **Frau Karolina Grießhaber** geb. Horadam; Willi Grießhaber, Monteur, im Osten; Otto Weis, tRS., im Osten, und Frau Margarete geb. Grießhaber, mit Klein Elke; Wilhelm Weinmann, Oblt., im Felde, u. Frau Hanni geb. Grießhaber; Fam. Horadam, Hofweier; Fam. Schienle, Hofweier, u. alle Anverwandten.

Beerdigung: Montag, 13. 9. 43, 15.30 Uhr, in Offenburg. Betstunde: Sonntag, 12. 9. 43, 19.30 Uhr.

Auch wir bedauern d. Verlust eines pflichttreuen, fleißigen u. guten Arbeitskameraden.

Bm. 2 Offenburg der Reichsbahndirektion Karlsruhe.

Statt eines baldigen, frohen Wiedersehens erhielten wir die noch unfaßbare und überaus schmerzl. Nachricht, daß mein herzensguter u. treuer Gatte, unser lb., unvergeßl. Sohn, Schwiegersohn, uns. guter Bruder, Schwager, Onkel und Neffe, Obergefreiter

Karl Lott

Inh. der Ostmed., am 14. 8. 43 bei den Kämpfen im Osten im Alter von 32 J. den Heldentod starb. In treuer Pflichterfüllung gab er sein junges Leben für seine geliebte Heimat. Fern der Heimat haben ihn s. Kameraden zur letzt. Ruhe gebettet.

Nesselried, 8. Sept. 1943.

In unsagbar. Schmerz: Frau Hilda Viktoria Lott geb. Sutterer und Kind; Karl Lott und Anna geb. Roth; Gefr. Heinrich Noll, z. Zt. im Felde, und Anna geb. Lott und Kinder; Uffz. Franz Lott, z. Zt. im Felde; Obergefr. Josef Lott, z. Zt. im Osten; Albert Lott; Fam. Theodor Sutterer u. Anverw.

1. Seelenamt am Montag, 13. 9. 43, um 7.10 Uhr.

Wir erhielten die schmerzl. Nachricht, daß mein geliebt. Sohn, uns. lb. Bruder, Schwager und Onkel

Erich Bitschnau

Uffz. u. Gruppenführer in einem Grenad.-Rgt., Inh. d. EK. 2, Inf.-Sturmabz., Nahkampfspange, Ostmed., Verw.-Abz., am 27. 8. 43 bei den schweren Kämpfen im Osten sein junges Leben im Alter von 23 J. f. seine gel. Heimat geopfert hat.

Offenburg, 7. September 1943.

In tiefem Leid: **Josef Bitschnau** Witwer; Sdf. **Eugen Bitschnau**, z. Z. in Urlaub, im Osten, **u. Frau**; Uffz. **Rudolf Bitschnau**, im Osten, **u. Frau**; Leutn. **Walter Bitschnau**, im Osten, **u. Frau u. Kind und alle Verwandten.**

Betstunde am 15. 9. 43, abends 19.30 Uhr. Seelenamt 16. 9., mórg. 7 Uhr.

Wir verlieren in dem Gefallenen einen treuen, lb. Arbeitskameraden, der uns unvergessen bleiben wird.

Betriebsführer u. Gefolgschaft der Fa. Willy Schneider, Offenburg.

Berichtigung: In der Gefallenenanzeige des Obgefr. Wendelin Kappenberger aus Oberweier bei Rastatt muß es richtig heißen: meines unvergeßlichen Sohnes (nicht Mannes).

Mein lb. Mann, unser guter, treusorgender Vater, Fabrikant

Richard Graebener

ist nach kurzer, schwerer Krankheit heute früh für immer v. uns gegang.

Baden-Baden, Yburgstr. 4, 7. 9. 43.

Im Namen der Hinterbliebenen: Milly Graebener geb. Heer; Otto H. Graebener und Familie.

Wir, die wir uns. Betriebsführer verloren haben, können es noch nicht fassen, daß er nicht mehr unter uns sein soll.

Die Gefolgschaft der Werke Karlsruhe und Ettlingen u. des Zweigbetriebes Hamburg.

Die Beerdigung hat entsprechend d. Wunsche des Entschlafenen in aller Stille stattgefunden. Von Beileidsbesuchen wird gebeten Abstand zu nehmen.

Nach Gottes hl. Willen ist heute abend mein lb. Gatte, unser treusorgender Vater, Großvater, Urgroßvater, Schwiegervater, Bruder, Schwager u. Onkel, Wagnermeister

Karl Friedrich Stern

im Alter von 71 Jahren von seinem schweren Leiden erlöst worden.

Leopoldshafen, 10. September 1943.

In stiller Trauer: **Frau Luise Stern** geb. Schärr; **Fam. Albert Hellriegel**, Karlsruhe; **Fam. Karl Rothweiler**, Blankenloch; **Fam. Friedr. Stern**, Linkenheim; **Fam. Wilhelm Franz**, Leopoldshafen; **Fam. Karl Heger**, Leopoldshafen; **Fam. Artur Stern**, Leopoldshafen; **Willi Stern und Frau nebst allen Anverwandt.**

Beerdigung: Sonntag, 12. Sept. 43, 17 Uhr, in Leopoldshafen.

Gottes unerforschl. Ratschluß nahm uns, nach einem arbeitsreichen, aufopferungsvoll. Leben, nach schwer., mit großer Geduld ertrag. Leiden, im Alter von 55 Jahren meinen geliebten Mann und Vater, meinen herzensgut. Sohn u. Bruder, Schwager u. Onkel, Landgerichtsdirektor

Dr. Karl-Friedrich Gérard

Nach erst 2½ Jahren folgte er uns. geliebt. Vater in die Ewigkeit nach.

Mannheim, Karlsruhe, Eßlingen/N., 5. September 1943.

In tiefem Leid: Margarete Gérard geb. Pflüger mit Tochter Lotte; Fanny Gérard geb. Joos, Oberrechnungsrats-Witwe, Karlsruhe, Bachstr. 39, als Mutter; Maria Hartmann geb. Gérard, Eßlingen a. N., mit Gatten, Major Dr. Hartmann, z. Zt. in ein. Res.-Laz.; Gudrun von Majer geb. Hartmann mit Gatten, Oberleutnant, Kampfflieger Hans von Majer, z. Zt. in einem Res.-Lazarett; Dr. Rudolf Pflüger, Direktor, mit Familie, Bln.-Tempelh.; Dr. Martin Gérard, Landgerichtsrat, u. Fam., Mannh.

Auf seinen Wunsch wurde er am Freitag, 10. 9. 43 in seines Vaters Grab in Ladenburg a. N. bestattet.

Unsere lb. Großmutter und Schwiegermutter, Frau

Elisabeth Reustle Wwe.

ist heute im 86. Lebensjahr von uns gegangen.

Karlsruhe, 10. Sept. 1943.

In tiefer Trauer: Eckhard Reustle; Eugen. Reustle Wwe. geb. Deuble.

Beerdig.: Montag, 13. 9. 43, 11 Uhr.

Für die vielen Beweise herzl. Anteilnahme beim Heimgang m. lb., unvergeßl. Mannes, uns. herzensguten Vaters und Schwiegervaters Xaver Hottner, Fahrradhändler i. R., sagen wir allen uns. herzl. Dank. Bes. Dank den Krankenschwestern vom Herz-Jesu-Stift für die liebevolle Pflege währ. d. Krankenlagers. Auch denen, die ihn zur letzten Ruhe begleitet haben.

In tief. Schmerz: Agathe Hottner Wwe. und Angehörigen.

Karlsruhe, Herderstr. 11.

Für die herzl. Anteilnahme, die wir in uns. gr. Leid in so reich. Maße erfahren durften, sowie für die prächt. Kranz- und Blumenspenden sprechen wir tiefgefühlt. Dank aus. Bes. Dank H. Stadtpf. Hemmer für seine trostr. Worte u. d. H. Wehrmann u. Eder für ihr ergr. Violin- u. Cellospiel bei der Trauerfeier.

Im Namen aller Angehörigen: **Familien Karl Huber und Friedrich Füller.**

Karlsruhe, 8. September 1943.

Statt Karten! Für die Bezeugungen aufrichtiger Teilnahme und für die Blumenspenden beim Heimgang uns. teueren Entschlafenen **Julius Knittel** danken wir von Herzen.

Im Namen d. trauernd. Hinterbl.: **Anna Knittel Wwe.** geb. Diebold.

Karlsruhe, 8. September 1943.

Für die vielen Beweise aufrichtig. Anteilnahme anläßl. des Heldentodes uns. lieb., unvergeßl. Sohnes u. Bruders **Karl Münch** sprechen wir hierdurch uns. innigst. Dank aus.

Im Namen der trauernden Hinterbliebenen: **Antonie Münch Wwe. und Angehörige.**

Karlsruhe, Waldstraße 6.

Für die vielen Beweise herzl. Anteilnahme, sowie für die schönen Kranz- u. Blumenspenden, die uns beim Heimgang uns. geliebt. Mutter **Frau Pauline Kull Wwe.** zuteil wurden, sagen wir allen, besond. auch Herrn Kirchenrat Seufert für seine trostr. Worte aufrichtigen Dank.

Im Namen aller Angehörigen: **Johanna Kull**, med. techn. Assist.

Karlsruhe i. B., Weltzienstraße 16.

Am 6. September wurde unser lb. Bruder, Onkel u. Schwager **Rudolf Strübel** zur letzten Ruhe gebettet. Für die Besuche während seiner Krankheit, die schönen Kranz- u. Blumenspenden danken wir hiermit herzl. Bes. Dank dem H. Pfr. Jäger für seine trostr. Worte, dem Oberfinanzpräsident von Baden und all den Vereinen, sowie denen, die ihm das letzte Geleit haben.

Familie Karl Braun und alle Anverwandten.

Karlsruhe-Aue, Westmarkstraße 64.

Statt Karten! Für die vielen Beweise herzl. Anteilnahme, sowie für die schönen Kranz- u. Blumenspenden, die uns beim Hinscheiden unserer lb. Mutter u. Großmutter, **Frau Elise Heid** geb. Schmitt zuteil wurden, sagen wir allen unsern herzlichsten Dank.

In tiefer Trauer: **Familie Hans Heid, Pforzheim und alle Anverwandten.**

Statt Karten! Für die viel. Beweise aufrichtig. Teilnahme zu d. schwer., unersetzl. Verluste uns. lb. Mutter **Frau Anna Häcker** geb. Feuerstein, sagen wir hiermit allen uns. herzlichen Dank.

In tiefer Trauer: **Die drei Söhne und Angehörige.**

Bruchsal, 4. September 1943.

Für die zahlreichen Beweise herzl. Teilnahme anläßl. des Hinscheidens unseres lb. Vaters **Michael Stohner**, Werkmeister a. D., sagen wir allen herzlichen Dank.

Im Namen der trauernd. Hinterbliebenen: **Hilda Stohner.**

Weiher, 10. September 1943.

Für die vielen Beweise aufrichtig. Teilnahme und schön. Kranz- und Blumenspenden b. Hinscheiden uns. lieb. Entschlaf. Herrn **Karl Echtle**, Schlossermeister, sagt herzl. Dank im Namen aller Hinterbliebenen: **Anna Echtle.**

Baden-Baden, Berlin, 6. Sept. 1943. Langestraße 12.

Für die vielen Beweise herzl. Teilnahme, die wir beim Tode und der Trauerfeier uns. lb. Sohnes **Ernst Albert**, Leutn. b. d. Fliegertruppe von allen Seiten erfahren durften, sagen wir aufricht., innigen Dank.

Familie Dr. med. Karl Albert und Verwandte.

Ebersteinburg, 1. September 1943.

Ein herzl. Vergelts Gott allen den., die uns in uns. großen Leid so zahlreich beschenkten und uns. lieben Entschlafenen mit so schönen Blumen bedachten. Bes. Dank allen, die ihn so zahlreich zur letzten Ruhestätte begleiteten, sowie dem Herrn Geistl. für seine trostreich. Worte.

In tiefem Leid: **Frau Mathilde Dotzauer, Kinder u. Angehörige.**

Rastatt, Lützowerstr. 7, 7. 9. 1943.

Statt Karten! Für die vielen Beweise aufricht. Teilnahme und die schönen Blumenspenden z. Tode meines lieb. Mannes, uns. gut. Vaters **Adolf Odenwald** sprechen wir uns. herzl. Dank aus.

Für die trauernde Familie: **Frau Hedwig Odenwald** geb. Weiß.

Baden-Baden, 6. September 1943. Hildastraße 11.

Statt Karten! Tief bewegt von dem Mitgefühl, das uns durch Wort und Schrift beim Heldentod uns. lieb. Gefallenen, Gefreit.er **Franz Anton Anselm** von allen Seiten zum Ausdruck gebracht wurde, sowie für die Beteiligung am Trauergottesdienst sagen wir ein herzl. Vergelts Gott.

In still. Trauer: **Wilhelm Anselm**, Schmiedemeister und **Frau Sabina** geb. Traub, sow. **alle Angehörige.**

Michelbach, Siedlungsstraße 182.

In überaus reichem Maße wurde die Teilnahme an uns. Schmerz um den Heimgang uns. lb., gut. Sohnes u. Bruders **Karl Heinz Honnef** bekundet. Allen uns. herzl. Dank. Bes. danken wir der Kreisleitg. u. der Ortsgr., den Glied. der NSDAP., der Wehrmacht, dem Reichsarbeitsdienst, der Stadt Bühl, den Kameraden der Lazarette, dem Luftschutz u. deutschen Roten Kreuz, d. Feuerwehr, d. Städt. Orchester, d. Schulkameraden u. Hrn. Stadtpfr. Geistl. Rat Fischer.

Familie J. Honnef.

Bühl/B., Horst-Wesselring 38, 11.9.43

Für die aufrichtige Teilnahme anläßlich des Heldentodes uns. lieb. Sohnes, Bruders u. Schwagers Gefr. **Franz Kühne**, sagen wir auf diesem Wege unsern herzlichsten Dank.

Fam. Franz Kühne, z. „**Adler**".

Niederschopfheim, 6. Sept. 1943.

Für die vielen Beweise aufrichtiger Anteilnahme bei dem Heldentode meines lieb. Mannes, uns. lieben Sohnes, Bruders u. Schwagers Oberfeldwebel **Felix Haberer** sagen wir allen herzlichen Dank.

In tiefer Trauer: **Familie Felix Haberer und Angehörige.**

Offenburg, 8. September 1943.

Statt Karten! Vielen herzl. Dank allen denen, die uns aus Anlaß des Heldentodes unseres lieben Sohnes **Franz Lettner**, Uffz. u. Priester, ihre Anteilnahme bekundeten, auch allen, die den Seelenämtern beiwohnten, ein herzl. Vergelts Gott.

In tiefer Trauer: **Familie Wilhelm Lettner.**

Kappelrodeck, 7. September 1943.

Statt Karten. Für die viel. Beweise herzl. Anteilnahme an dem schmerzlichen Verlust durch den Heldentod meines über alles geliebten Mannes, uns. herzensguten Vaters, Uffz. Karl Isele sage ich allen, die seiner ehr. gedachten u. uns in unserem schweren Leid zu trösten versuchten, recht herzlichen Dank.

In tiefem Schmerz: **Luise Isele** geb. Smits u. **alle Angehörigen.**

Zell-Weierbach, 9. September 1943.

Heiraten

Geschäftssohn, junger, gute Ersch., ca. 1,76 groß, der schon schwere Enttäuschung erlebte, sucht wegen Mangel an Gelegenheit ein nett., charakterv. evg. Mädchen von 22 bis 30 Jahren zwecks Heirat kennenzulernen. Einheirat in ein Lebensmittelgeschäft bevorzugt. Nur ernstgemeinte ✉ mit Bild GE 1388 Führer-Verl. Gernsbach erwünscht.

Frau, jg., schuldl. geschied., 38 J., 1,75 m groß, alleinst., ohne Anh., blond, eig. Wohng., möchte Herrn kennenlernen zw. Heirat, auch Witwer m. Kind od. Kriegsversehrter angenehm. ✉ 3482 F.-V. Offenburg.

Heiraten vermittelt Frau Emma Marx-Morasch, Karlsr., Kaiserstr. 64, Ruf 4239. Gegr. 1911. Sprechstunden täglich von 2 bis 7 Uhr.

Meine Schwester wünscht sich glückl. Ehe mit zuverlässigem, warmherz. kath. Menschen, in sicherer Stellung. Sie ist 33 J., 1,65, dunkel, intellig., häusl. u. v. s. angenehm. Außern. Eigene Wohnung, kompl. Ausst. u. Ersp. vorh. Ausführl. ✉ mit Bild erb. M 41597 Führer-Verlag Karlsruhe. Strengste Diskretion zugesichert und verlangt.

Angest. Kaufmann, 27 J., s. Bekanntschaft zw. spät. Heirat. ✉ mit Bild A 41568 Führer-Verlag Khe.

Hauptlehrer, 41/168, geschieden, ohne Anhang, musik- u. naturliebend, wünscht die Bekanntschaft eines netten Fräuleins od. Witwe bis 33 J. zw. Heirat. Nur gegenseitige Zuneigung entscheidend. ✉ mit Bild 41565 Führer-Verlag Karlsruhe.

Güldenring (G. Wagner, München), Stuttgart 1/108, Schließfach 200, die Eheanb. mit den groß. Erfolgen. Wegweiser u. Vorschläge diskret 36 Pfg. Vorname u. Geburtsdat. erb.

Wahres Eheglück finden Sie durch unsere vornehme, seit Jahren bestempfohlene Vereinigung des Sichfindens. Aufklärungsschrift u. Heiratsvorschläge kostenlos durch die Geschäftsstelle des Ehebundes, Zweigstelle Karlsr., Ruf 8166, Kaiserstraße 104, Eingang Herrenstr.

Festangestellter, 29, 1,76 m, sucht Lebensgefährtin, auch Wwe. angen. ✉ mit Bild 63375 Führer-Verl. Khe.

Eigeninserat. Fräulein, 37 Jahre, jugendlich, ohne Anhang, mit guter Allgemeinbildung, sucht Bekanntschaft mit Herrn in sicherer Stellg. bis 45 J. zw. späterer Heirat. Witwer mit Kind nicht ausgeschlossen. ✉ mit Bild E 41399 Führer-V. Khe.

Viele glückl. Ehen wurden schon durch den Schwarzwaldzirkel geschlossen. Auch im Sommer sind glänzende Heiraten vorgemerkt, darum noch heute Ihre Anmeldung. Bild mit Rückporto an Landhaus Freyja, Hirsau, Fernruf Calw/Schw. 535. Monatl. Beitrag 3 RM ohne jegl. Nachzahlung.

Sozialbeamtin, 36/1,68, jugendl. schl. Ersch., m. warmh., mütterl. Wesen, Freude an Natur u. Musik, erf. im Haush., mit Ausst. u. Verm., möchte gebild., charakterv. evang. Herrn, evtl. Witwer m. Kd. treue Lebenskameradin werden. ✉ mit Bild S 41396 Führer-Verlag Karlsruhe.

Witwer, 43 J., wünscht Heirat mit Fräulein od. Witwe, 30—38 J. ✉ m. Bild W 41327 Führer-Verlag Khe.

Fräulein, 29 J., evgl., wünscht Herrn bis zu 40 J. zw. Heirat kennenzulernen. Kriegsversehrter angenehm. Ernstgemeinte ✉ mit Bild BR 3787 Führer-Verlag Bruchsal.

Welch lieber Mensch würde leidgepr. jungen Frau, 30 J., kath., schuldl. gesch., guter Ehekamerad u. mein. 4 Kindern guter Vater sein? Nur ernstgem. ✉ mögl. mit Bild 63526 Führer-Verlag Karlsruhe.

Probe-Ehesuchliste mit Fotos, neutral u. verschlossen, für 2.— RM. Heiraten für alle Kreise und Berufe, auch für Vermögenslose, auf diskretem, schriftl. Wege durch Instit. Brixius, Kaiserslautern/Pfalz.

Kaufm., Dreißiger, gut aussehend, gepflegt, in sich. Position, sehr gut. Eink., sucht verträgl. kath. jg. Dame (auch Witwe) m. Aussteuer od. Barvermögen zw. bald. Heirat. Ausführl. ✉ mögl. m. Bild (sofort zur.) und Klarlegung der Verhältnisse unt. Zusich. strengster Diskr. vertrauensvoll 64184 Führ.-V. Khe.

Metalldreher, 29 Jahre alt, m. Eigenheim, sucht Mädchen von 24—28 J. zwecks späterer Heirat kennenzulernen. ✉ mit Bild 1208 Führer-Verlag Bühl/Baden.

Welch edeldenkender Herr, sicher. Stellung, 47—53 J., große Figur, würde mir ein treuer Lebenskamerad und meinem 7jähr. Töchterchen ein guter Vater sein? Bin Beamtentochter, 45/178, schl. Figur, dunkel, evgl., schöne einq. Wohnung vorhand. Witw. od. schuldl. Gesch. mit Kind nicht ausgeschl.). ✉ mit Bild (zurück) 63499 Führ.-Verl. Khe.

Witwer, 60 J., alleinstehend, berufstätig, m. eigen. Heim, geordnete Verhältnisse, sucht Frl. od. Witwe, 40—50 J., mit etwas Erspartem, zw. Heirat. ✉ BA 3398 F.-V. B.-Baden.

Welches lb. nette Mädel bis zu 25 J. wünscht die Bekanntschaft von jg. Herrn in sich. Stellung (Beamter) zw. spät. Heirat. Nur ernstgem. ✉ mit Bild 41330 Führer-Verlag Khe.

Junger Mann, 22 J., 165 groß, sucht mit nettem Mädchen, vom Lande bevorzugt, das in der Lage ist, ein Geschäft zu führen, in Briefwechsel zu treten zwecks späterer Heirat. ✉ mit Bild J 41339 Führer-Verlag Karlsruhe.

Landwirtssohn, kath., ausgangs 20, wünscht mit nettem lb. Mädel, Alt. 21—26, Größe 1,55—1,65 m, Mittelbaden od. nördl. Schwarzwald bevorzugt, Briefwechsel zwecks bald. Heirat. ✉ mit Bild (zurück) L 41341 Führer-Verlag Karlsruhe.

Herr, netter, älterer, Buchh., sucht Gedank.-Aust. m. flott. Frl. oder Witwe evtl. spät. Heirat. ✉ 63558 Führer-Verlag Karlsruhe.

Fleischermeister, 29 J., 175 gr., kath., vermögend, wünscht mit hübsch., gebild. Mädchen von 20—25 J. zw. spät. Heirat in Briefwechsel zu treten. ✉ mit Bild F 41561 Führ.-V. Khe.

Postfacharbeiter, 29 J., 1,65 m, kath., schl., dunkelbl., gebild., charaktervoll, wünscht jg. nett. Mädel od. jg. Witwe zw. Heirat kennenzulernen ✉ mit Bild 41562 Führ.-V. Khe.

Ing., Witwer, 45 J., prot., mit Kind., in erstkl. Stellung, schöne Wohn. u. Vermögen, musikal., ideal veranlagt, wünscht bald. Heirat mit intellig. Dame v. 32—38 J., ohne Anh., tücht. Hausfrau Beding. Zuverl. ✉ mit Bild bei streng. Diskr. erb. J 41580 Führer-Verlag Khe.

Witwer, Anf. 50, kath., mittl. Beamter, sucht mit Frl. od. Witwe, 35—45 J., Briefwechsel zw. späterer Heirat. Erfahrene Hausfrau Bedingung. Wohnung u. Einrichtung vorhand. Diskretion zugesichert. ✉ mit Bild W 41591 Führer-Verlag Karlsruhe.

Herr, 27 J., kath., tadell. Auftr. u. Vergang., von viels. Interessen, sucht auf dies. nicht mehr ungew. Wege die Bekanntschaft mit jung. Dame zwecks Heirat. ✉ mit Bild F 5555 Führer-Verlag Bruchsal.

Fräulein, 28 J., blond, schlank, 1,72 gr., wünscht Heirat. Kriegsversehrter angenehm. ✉ F 41596 F.-V. Khe.

Mann, junger, im Breisgau, 32 J., 1,78 groß, schlank (Pol.-Wachtm.), sucht treue Lebenskameradin ✉ m. Bild M 41474 Führer-Verlag Khe.

Herzenswunsch. Techn. Angestellter, 170 gr., Rheinländer, in guter Stellung, gute Ersch., wünscht Heirat mit Dame aus guter Familie, auch gute Erschein., bis 35 J. Mit Kind angenehm. ✉ mögl. mit Bild, welches zurückgeht, 42019 Führer-Verlag Karlsruhe.

Suche für Verwandte, 37 J., kath., 1,72 gr., schl., dunkel, vermögend, tücht. im Haush., gute Allg.-Bildg. u. gt. Vergangenh., Briefwechs. m. Herrn in gesich. Stellg. bis Anf. 40 zwecks Heirat. Witwer mit Kind angen. Nur ernstgem. ✉ BA 1270 Führer-Verlag Baden-Baden.

Dame, gebildet, tücht. im Hauswes., mit eig. Heim, wünscht Ehepartner von 45—55 J. ✉ 63584 Führer-V. Khe.

Fräulein, 36 Jahre, kath., tücht. im Haushalt, tadell. Vergangenh., gt. Charakter, wünscht mit charakterv. Herrn zw. spät. Heirat bekannt zu werden. ✉ mit Bild 64152 Führer-Verlag Karlsruhe.

Witwer, 60 J., Arbeiter, in sich. Pos., sucht bald. Heirat mit lb., einf. Frau, auch vom Lande. ✉ erbeten unt. 40402 Führer-Verlag Karlsruhe.

Beamtentochter, kath., Mitte 30, tücht., i. Haush., schöne Aussteuer u. Verm., wünscht Bekanntschaft zw. spät. Heirat m. Landlehrer, Alter bis 42 J., am liebst. Wwe. m. Kindern. ✉ RA 4219 F.-V. Rastatt.

Fabrikbesitzerin mit Vermög., 40erin, bietet charaktervollem Herrn Einh. Unternehmen kann verkauft o. verpachtet werden. Näh. unt. 118 dch. Briefbund Treuhelf, Briefannahme, München 51, Schließfach 37.

Welch edeldenkender, charakterv. Herr würde mir u. meinem lieb. Mädchen Lebenskamerad u. Vater sein? Bin 35 J., jugendl. ausseh., in allen Hausarbeiten erfahren, schöne Aussteuer vorh., aus gut. Familie. Kriegsversehrter oder Schicksalsgeprüfter angenehm. Nur ernstgem. ✉ W 42157 Führ.-V. Khe.

Dame aus H. Beamtenfam. sucht Anschluß an gebild., vertrauenswürd. Herrn in d. 50er Jahr. mit Liebe z. Natur, Musik und Kunst, als Berater in priv. u. geschäftl. Angelegenh. zw. späterer Heirat. ✉ 64277 Führer-Verlag Karlsruhe.

Kriegerwitwe, anf. 50, ansehnlich, herzensgut, in Kleinstadt i. Schwarzwald, mit neuerbaut. schön. Haus, tücht. im Haushalt, wünscht sich mit liebevoll., charakterf. Herrn in gesich. Pos. wieder zu verheir. ✉ 42029 Führer-Verlag Karlsruhe.

Witwer, 50 J., kath., Reichsbahnbeamter, ersehnt bald. Ehe m. lieb. Frl. od. Witwe m. gut. Aeußeren, tücht. Hausfrau, die Interesse für Garten hat. Bevorzuge Witwe, die einen gut. Menschen zu stützen gewußt hat, den sie verlor. ✉ BA 1262 Führer-Verlag Baden-Baden.

Herr (Auslandskorrespondent), 23 J., 1,76 gr., sucht junge Lebensgefährtin. ✉ mit Bild 421181 Führer-V. Khe.

Witwer, Handwerker, 43/163, kath., möchte mit Fräulein od. Witwe, tüchtige Hausfrau, bekannt werd., um wieder eine glückliche Ehe zu gründen. ✉ mit Bild 64319 Führer-Verlag Karlsruhe.

Fräulein, berufst., ev., mit all. Hausarbeiten sowie Kochen vertraut, wünscht mit solid. Herrn ab 50 J., der Wert auf ein gemütl. Heim legt, zwecks Heirat bekannt zu werden. ✉ 64222 Führer-Verl. Khe.

Suche für meine Freundin, 26 J., elternlos, einen lb., guten Mann zwecks Heirat kennenzulernen. Witwer m. Kind nicht ausgeschloss. Nur ernstgem. ✉ mit Bild BA 1267 Führer-Verlag Baden-Baden.

Selbstinserentin. Dame, Mitte 40, arbeitsfreudig, stattl. Erschein., Herzensb., etwas Vermög., wünscht m. pass. Herrn in Verbindung zu treten zwecks harmonischer Ehe. Aufrichtige ✉ 42014 Führer-Verl. Khe.

Katastertechniker, 30 J., 1,72 groß, blond, evang., größ. Barvermög., aus guter Familie, sucht Ehegefährtin, 21—28 J., mit eigen. Grundbesitz, auch Witwe, kennenzulernen. ✉ mit Lichtb. unter 41897 Führer-Verlag Karlsruhe.

Wer schreibt mir? Bin 28 J., 1,70 gr., dunkelblond, kath., Eisenbahnangestellter, zwecks späterer Heirat. ✉ mit Bild 41553 Führer-Verl. Khe.

Liebe u. Treue, verbunden mit einer sorgfältig. Wahl, sind Fundamente glückl. Ehen. Tausende fanden sich schon durch unsere altbewährte, über 20 Jahre erprobte, diskrete Einr. Ausk. kostenfr. Neuland-Brief-Bund D Mannheim, Schließf. 602.

Jg. Herr wünscht Briefwechsel mit Mädel im Alter von 19—24 J. zw. späterer Heirat. Bild erwünscht. ✉ S 41803 Führer-Verlag Karlsruhe.

Fräulein, 30 J., hübsche Ersch., 1,72 gr., kath., wünscht geb. Herrn, Ww. od. Kriegsversehrt. bis 45 J. k. z. lern. zw. Heirat. ✉ mit Bild 63748 Führer-Verlag Karlsruhe.

Bauhandwerksmeister, guter, mit höchst. geist. Lebensinteressen, 55 J., sucht Lebenskameradin, die der Gegenwart Rückhalt geben kann und eine gute zukünftige Lebenskameradschaft voraussetzt. ✉ mit Bild von Leidgeprüften bei ehrenwörtl. Verschwiegenheit G 41858 Führer-Verlag Karlsruhe.

Amtliche Bekanntmachungen

Karlsruhe. Straßenverkehrstransporte im Katastrophendienst Mannheim. 1. Sämtliche Halter von Nutzkraftfahrzeugen (Lastkraftwagen, Zugmaschinen, Kraft-Omnibussen) sowie von Pferdegespannen, haben sich umgehend bei der Fahrbereitschaft Mannheim, Kurfürstenschule, C 6, Zimmer 32, zu melden und sich in die dortige Liste eintragen zu lassen. Dieser Pflicht unterliegen sämtliche Halter ders Verkehrsgewerbes, des Werks- u. Rüstungsverkehrs.
2. Die Fahrbereitschaft bestimmt hierbei, welche der gemeld. Fahrzeuge a) für den normalen Fahrbereitschaftsdienst oder b) für den Katastrophendienst eingesetzt werden. Die für den Katastrophendienst eingesetzten Fahrzeuge erhalten ein besonderes Kennzeichen an der Windschutzscheibe.
3. Es ist streng verboten, daß ein Fahrzeug Katastrophentransporte in Mannheim oder aus Mannheim heraus ausführt, das nicht im Besitz eines ausdrücklichen Fahrbefehls der Fahrbereitschaft ist. Der Fahrbefehl wird von Fall zu Fall durch den Fahrbereitschaftsleiter oder einen Stützpunktleiter erteilt und ist die Voraussetzung für den Treibstoffempfang beim Wirtschaftsamt. Insbesondere ist streng verboten, Möbeltransporte durchzuführen, deren Vordringlichkeit nicht durch den Ortsgruppenleiter der NSDAP. anerkannt und deren Durchführung nicht durch den Fahrbereitschaftsleiter bzw. Stützpunktleiter angeordnet ist. Alle Fahrbefehle anderer Stellen sind ungültig.
4. Durch ein scharfes Kontrollsystem, welches sämtliche Ausfallstraßen Mannheims erfaßt und auch in den Straßen Mannheims selbst eingesetzt ist, wird die Durchführung dieser Anordnung überwacht. Die Kontrollen lassen keinen Katastrophentransport heraus, der nicht im Besitz des vorgeschriebenen Fahrbefehls ist.
5. Zuwiderhandlungen werden ohne jede weitere Förmlichkeit mit sofortiger Entziehung des Fahrzeuges und seiner Zurverfügungstellung für den Dienst in der Fahrbereitschaft geahndet.

Karlsruhe, den 10. September 1943. Der Minister des Innern — Bevollmächtigter für den Nahverkehr — zugleich für den Chef der Zivilverwaltung im Elsaß: gez. Schubert, Oberregierungsrat.

Karlsruhe. Die Diensträume d. Städt. Baupolizei befinden sich ab sof. im Gebäude Lammstr. 1, 2. Stock. Khe., 11. 9. 43. Der Oberbürgerm.

Karlsruhe. Bekanntmachung. Ab Mittwoch, den 15. September 1943, wird die Bewachung an dem schienengleichen Wegübergang der Albtalbahn an der Battstraße in Rüppurr aufgehoben. Karlsruhe, den 8. September 1943. Deutsche Eisenbahn-Betriebs-Gesellschaft, Betriebsabteilung Karlsruhe.

Karlsruhe. Durch Ausschlußurteil vom 9. 9. 43 ist das Sparbuch der Bad. Bank Nr. 299 vom 25. 8. 38 für kraftlos erklärt worden. Karlsruhe, den 10. September 1943. Amtsgericht A 3.

Ettlingen. Die 54. Ausgabe der Lebensmittelkarten für die Zeit vom 20. 9. bis 17. 10. 43 einschl. erfolgt in der Zunftstube — Schloß — am Montag, den 13. 9. 43, vorm. 8—12, Buchstabe A—L, Nr. 1—1865, Montag, den 13. 9. 43, nachm. 2—6, Buchstabe M—Z, Nr. 1866—3600. Die Ausgabezeit ist genau einzuhalten. Die Karten sind beim Empfang sofort nachzuzählen. Die Verbraucher haben in der für die Abgabe der Bestellscheine der 54. Zuteilungsperiode vorgesehenen Frist (13.—18. 9. 43) den Doppelabschnitt N 29/30 der rosa und blauen Nährmittelkarten 54 mit dem Aufdruck „Zucker-Kontrollabschnitt für die 55. bis 58. Zuteilungsperiode" bei den Verteilern abzugeben. Die Bestellscheine der neu ausgegebenen Lebensmittelkarten einschl. der Bestellscheine Nr. 54 der Reichseierkarte und der Reichskarte für Marmelade (wahlweise Zucker), sind in der Woche vom 13.—18. 9. 43 von den Bezugsberechtigten bei den Verteilern abzugeben. Die Verteiler müssen die entgegengenommenen Bestellscheine in der Woche vom 20.—25. 9. 43 zur Ausstellung der Bezugscheine auf der Abrechnungsstelle abliefern. Bei späterer Einreichung werden die Bestellscheine nur mit ¾, ½ oder ¼ der Gesamtmenge im Verhältnis der abgelaufenen Wochen bewertet. Unberechtigter Kartenempfang oder Verwendung derselben wird bestraft. Ettlingen, den 10. September 1943. Der Bürgermstr.

Rastatt. Viehseuchenentschädigung. Auf Grund der Verordnung über Entschädigung für Tierverluste vom 2. Dez. 1942 und RdErl. des Herrn Minister des Innern vom 7. Dez. 1942 wird die Liste über die Tierseuchenbeträge f. Einhufer (Pferde, Esel usw.) Rinder, Schweine und Bienenvölker vom 13. Sept. 1943 an eine Woche lang im Rathaus Z. 23 zur Einsicht durch die Tierbes. öffentl. aufgelegt. Einsprüche gegen die Beiträge sind innerhalb der Auflagefrist hier vorzubringen. Rastatt, 11. September 1943. Der Bürgermeister.

Gernsbach. Die Ausgabe der Lebensmittelkarten für die Zeit vom 20. Sept. bis 17. Okt. 1943 findet in der Stadt Gernsbach wie folgt statt: A—K am Mittwoch, 15. Sept., vorm. von 8—12 Uhr, L—Z am Mittwoch, 15. Sept., nachm. von 14—17.30 Uhr. Die vorgeschriebenen Zeiten sind unbedingt einzuhalten. Es wird gebeten, die Karten beim Empfang sofort nachzuprüfen, da spätere Reklamationen nicht mehr berücksichtigt werden können. Die Ausgabe befindet sich für alle Bezugsberechtigten im Rathaus (Dr.-Fritz-Todt-Str. 72, II. Stock, Zi. 13). Eine Ausgabe an Jugendliche unter 16 Jahren u. für in Gernsbach wohnhafte Personen, die nicht polizeilich gemeldet sind, erfolgt nicht. Bezugscheine werden an diesem Tag nicht ausgegeben. Außerdem wird darauf hingewiesen, daß die Bezugscheinstelle für Spinnstoffe und Schuhwaren nur Montags von 9—12 Uhr und Donnerstags von 14—18 Uhr geöffnet ist. Am Dienstag, 14. und Donnerstag, 16. Sept., bleibt die Kartenstelle geschlossen. Die Bestellscheine der Lebensmittel- und Eierkarten sind unbedingt in der ersten Woche in den Geschäften abzugeben. Gernsbach, 9. Sept. 43. Der Bürgermeister.

Gernsbach. Das städt. Luft- und Schwimmbad im Igelbachtal wird am Montag, 13. Sept., geschlossen. Etwa im Bad noch zurückgelassene privateigene Badewäsche kann bis Montag, 13. Sept., dort abgeholt werden. Gernsbach, den 10. Sept. 1943. Der Bürgermeister.

Bühl-Baden. Wegsperre. Vom 20. Sept. bis einschl. 9. Okt. sind folgende Wege gesperrt: Von Kurhaus Sand zum Naturfreundehaus, Waldweg vom Kurhaus Sand nach Herrenwies, Waldweg v. Plättig nach Sand u. Herrenwies sog. Kirchweg, sowie sämtl. kleineren Waldsteige in dies. Gebiet. Ebenso der Kammweg über den Vorfeld- u. Mittelfeldkopf. Zuwiderhandlungen werden gemäß § 29 des Forststrafgesetz. bestraft. Kurgästen wird darüber hinaus die Aufenthaltsbewilligung entzogen. Der Bürgermeister. Staatl. Forstamt.

Bühl. Lebensmittelkartenausgabe. Die Ausgabe der Lebensmittelkarten für die 54. Versorgungsperiode für die Zeit vom 20. September bis 17. Oktober 1943 erfolgt für die Bevölkerung der Stadt Bühl am Mittwoch, 15. 9. 43, in der Kartenausgabestelle, von vorm. ½8 bis 12 Uhr u. nachm. 14—16 Uhr.
Für die Bevölkerung d. Stadtteiles **Kappelwindeck** am Freitag, 17. 9. 43, im Gasthaus z. „Lamm", von vorm. ½8 bis 12 Uhr u. nachm. v. 14 bis 16 Uhr.
An den Tagen der Kartenausgabe also am Mittwoch, 15. u. Freitag, 17. 9. 43 bleibt die Kartenausgabestelle in Bühl f. d. übrigen Geschäftsverkehr geschlossen. Desgl. bleibt die Kartenstelle am Montag, 13. 9. 43, wegen Vorbereitg. für die kommende Kartenausgabe den ganzen Tag über geschlossen. Die Ausstellung von Oelberechtigungsscheinen, Mahlkarten usw. erfolgt erst wieder am Mittwoch, 22. Sept. 1943. Die Lebensmittelk. sind sof. nach Empfang unter Kontrolle der für die Kartenausg. verantwortl. Personen am Ausgabetisch auf ihre Richtigkeit zu prüf. Nachträgl. Beanstandungen, welche sich durch die Nichtbeachtung dieser Anordnung ergeben, können nicht mehr berücksichtigt werden. Wer unberechtigt Lebensmittelkart. in Empfang nimmt od. sich solche widerrechtl. aneignet, wird nach den Kriegswirtschaftsges. bestraft. Es sind noch eine Anzahl Reichsfettverbilligungsscheine abzuhol., die betreff. Personen werden ers., diese raschestens bei der Kartenstelle abzuholen.
Die Erfahrungen bei den vergang. Kartenausgaben haben gezeigt, daß es nicht ratsam ist, die Lebensmittelausweise durch Kinder abholen zu lassen. Es wird darauf aufmerksam gemacht, daß es besser ist, die Karten durch Erwachs. Personen in Empfang nehmen zu lassen. Auf die Einhaltung der bekannten Ausgabezeiten wird hingewiesen. Der Bürgermeister.

Gaggenau. Die Lebensmittelkarten für die 54. Versorgungsperiode (20. 9. bis 17. 10. 43) werden im Rathaus Gaggenau u. im Sekretariat Ottenau ausgegeben: für die Buchstaben A—F 15. 9. 43 von 8—12 Uhr, G—L 15. 9. 43 von 14—18 Uhr, M—S 16. 9. 43 von 8—12 Uhr, T—Z 16. 9. 43 von 14—18 Uhr. Die Lebensmittelkarten sind sofort an Ort und Stelle nachzuzählen, Beanstandungen gleich vorzubringen. Die Verbraucher haben die Bestellscheine der Lebensmittelkarten einschließl. des Bestellscheins Nr. 54 der Reichseierkarte u. der Reichskarte f. Marmelade (wahlw. Zucker) bis längstens Samst., 18. 9. 43 dem Verteiler abzugeben. Nach Ablauf dieses Termins abgegebene Bestellscheine werden nicht mehr berücksichtigt. Gaggenau, 10. September 1943. Der Bürgermeister.

B.-Baden. Das Strandbad an der Bertholdstr. wird am 12. Sept. geschloss. Privateigentum wie Badewäsche etc. kann bis 18. Sept. abgeholt werden. Nach diesem Zeitpunkt übernimmt die Stadt keinerlei Haftung mehr. Zeit der Abholung 9 bis 12 und 14 bis 17 Uhr. Baden-Baden, den 8. Sept. 1943. Der Oberbürgermeister.

Sinzheim. Das Tabakflurbuch liegt vom 13. bis mit 15. Sept. zur Einsichtnahme der Beteiligten auf dem Rathause während den üblichen Geschäftsstunden auf.
Schließung der Weinberge. Wegen der beg. Traubenlese sind die Weinberge ab 12. Sept. geschlossen. Notwendige Arbeiten dürfen nur Di. u. Fr. bis 6 Uhr in der Woche vorgenommen werden. Kinder unter 14 J. dürfen sich ohne Aufsicht nicht in die Weinberge zur Vornahme v. Arbeit. begeben.
Schweineimpfung. Es wurden nach Durchführung der Schweineimpfung, noch eine größ. Anzahl Schweine in die Gemeinde eingeführt, welche bis jetzt noch nicht geimpft sind. Um die Besitzer vor evtl. Schäden zu bewahren, ersuche ich, diese Schweine Mo. 13. u. Di. 14. Sept., auf dem Rathause zur Impfung anzumelden. Da die Impflisten nach Schluß des Termins weitergegeben werden, bitte ich, den Anmeldetermin einzuhalten.
Der Bürgermeister.
Familienunterhalt. Auszahl. Mo. 13. 9. 43, 7½ bis 10 Uhr, für den Hauptort mit Litzlung, anschl. für die übrig. Nebenorte. Der Auszahlungstag ist unbed. einzuhalten. Bezug von Kriegsbesoldung ist sofort zu melden. Gleichz. erf. die Ausz. an die Pers. aus den luftgefährdeten Gebieten. Der Kassenverwalter.

Kehl. Obstvergebung. Das diesjähr. Obsterträgnis (Most- u. Wirtschaftsobst) wird in Form von Zuteilung an Bewerber vergeben. Obst erhalten zugeteilt Familien, die ein. eig. Haushalt führen u. nicht über eig. Obst verfügen. Von der Zuteilung sind ausgeschlossen Händler, Gewerbetreibende u. Ausmärker. Das Obst ist selbst zu ernten. Interessent. wollen sich **am Montag, 13. ds. Mts.,** auf dem Rathaus, Zimmer Nr. 11, während den übl. Dienststunden melden. Städt. Güterverwaltung.

Offenburg. Dienstag, 14. 9. u. Mittwoch, 15. 9., findet in Offenburg in der Baracke der Handelsschule die **Diphtherie-Scharlach-Schutzimpfung** statt. Erfaßt werden alle Kinder, die vor dem 1. Okt. 1942 geboren sind bis zum Schulalter. Die Impfung erfolgt für die Kinder des Jahrgangs
1942 Dienstag, 14. Sept., ½3 Uhr
1941 „ „ 3 Uhr
1940 „ „ 4 Uhr
1939 Mittwoch, 15. Sept., ½3 Uhr
1938 „ „ ½4 Uhr
1937 „ „ 4 Uhr
Staatl. Gesundheitsamt Offenburg.

Versteigerungen

Karlsruhe. Am Donnerstag, 16. und Freitag, 17. Sept., findet um 8 Uhr in der Packkammer des Postamts 1 (Kaiserstr. 217, Eing. vom Hof bei der Verladerampe) eine Versteigerung unanbringlicher Postsendungen u. Fundsachen geg. Barzahl. statt.

Stellen-Angebote

Unternehmen der eisen- u. metallverarbeitenden Industrie (Bodenseegegen) sucht zum sofortigen od. späteren Eintritt **Vorrichtungskonstrukteure, technische Zeichner, Ingenieure und Techniker** für Arbeitsplanung u. -vorbereitung, mit Refakenntnissen, **Ingenieure** für Programm- und Serienplanung, **Terminverfolger.** Ausführl. Bewerbungen mit Angabe der Gehaltsansprüche und der Freigabemöglichkeit unt. 40320 Führ.-Verl. Khe.

Konstrukteure, selbst., Fertigungsplaner, Zeitstudler u. Vorkalkulatoren für Arbeitsvorbereitung werden für größ. Werk zum sof. Eintr. gesucht. ☒ mit allen notwendigen Unterlagen, Zeugnisabschr., womögl. mit Lichtbild, erbeten unter „Sofort 4489" an die Ala, Wien I., Wollzeile 16. (41224)

Leiter für Heizkraftwerk dringend gesucht. Bewerbungen mit Lebenslauf, Lichtbild u. Angabe des Eintrittstermins unter „Kraftwerk 4499" an Ala, Wien I., Wollzeile 16.

Elektrotechniker für Prüfstände von groß. Industrieunternehmen sofort gesucht. Bewerbungen befördert unter dem Kennwort „Avo August 4443" die Ala Anz.-Ges. Wien I., Wollzeile 16.

Hilfsköche, tüchtige, werden für d. Werksküche eines groß. Industrieunternehmens in Stuttgart für sofort ges. ☒ H 41461 Führ.-V. Khe.

Hilfsarbeiter, Hilfsarbeiterinnen, Büglerinnen und Bügellehrmädchen sofort gesucht Färberei Printz A.-G., Karlsruhe, Fritz-Todt-Str. 65/67

Wachleute von Industriebetrieb in Karlsruhe sofort gesucht. ☒ 41988 Führer-Verlag Karlsruhe.

Buchhalterin für Maschinendurchschreibebuchhaltung für ganz- od. halbtags auf sofort gesucht. ☒ 64283 Führer-Verlag Karlsruhe.

Buchhalterin, gute, vertraut mit Kontenrahmen u. Kenntnissen in Stenographie u. Maschinenschreiben, zum sofort. Eintritt von Industriebetrieb im Oberelsaß gesucht. ☒ J 41784 Führer-Verlag Karlsruhe.

Stenotypistinnen und Kontoristinnen v. größ. Unternehmen (Bodenseegegend) zum sofortig. Eintritt ges. Ausführl. Bewerbungen mit Angabe der Gehaltsansprüche u. der Freigabemöglichk. u. 40321 Führ.-V. Khe.

Die Organisation Todt sucht für ihren umfangreichen Nachrichtendienst — auch für die besetzten Gebiete — weibliche Arbeitskräfte mit guter Allgemeinbildung. Alter zwischen 20 u. 35 Jahren. Bewerb. mit Lichtbild u. handgeschrieben. Lebenslauf sowie Zeugnisabschrift. erb. an Organisat. Todt, Zentrale-Personalamt, Berlin-Charlottenburg.

Mädchen, jüngere, für leichte Arbeit (Schreibarbeiten, Zettel sortieren usw.) in Dauerstellung gesucht. Großwäscherei, Färberei Schorpp, Karlsruhe, Kaiserallee 37. (35311)

Arbeiterinnen zum Wäschezählen, Mangen, Wäscheausschlagen, Pakken usw. gesucht. Großwäscherei, Färberei Schorpp, Karlsruhe, Kaiserallee 37. (35310)

Verkäuferinnen od. weibl. Hilfskräfte für unsere Verkaufstellen gesucht. Meldung auf uns. Kontor Helmholtzstr. 1, Pfannkuch & Co., Khe.

Frau od. Frl. als Hilfskraft für Arzneimittellager sof. ges. Karlsruhe, Hofapotheke, Kaiserstraße 201.

Büglerinnen für Wäsche u. Kleidung, perfekt oder zum Anlernen in Dauerstellg. gesucht. Großwäscherei, Färberei Schorpp, Karlsruhe, Kaiserallee 37 (35309)

Mädchen, vertraut mit allen Hausarbeiten, auch als Büfetthilfe (evtl. halbtags) auf sof. ges. Vorzustell.: Kabarett Regina, Karlsruhe, Hebelstraße 21, Ruf 606.

Frau oder Mädchen für Haushalt mögl. bald, täglich von 8—12 u. 14—16 Uhr in Dauerstellung ges. Hahn, Khe., Redtenbacherstr. 18.

Putzfrau, tüchtig, zuverlässig, ges. Direktor Dr. Kersten, Karlsruhe, Haydnplatz 6, II. (42115)

Stellen-Gesuche

Kaufmann, erste Kraft, langj. in leit. Stellung, techn. Kenntnisse, zielbewußt, zuverl., gt. Auffassungsgabe, verhandlungsgew., sucht verantwortungsv. Wirkungskreis. ☒ 64428 Führer-Verlag Karlsruhe.

Servierfräulein, sol., 36 Jahre, seit 16 Jahr. im Fach, sucht, da Saisonschluß, neue Stellg. auf 1. 11. od. spät. in Baden-Baden od. Umgeb. Ang. an M. Meder, Hotel Erlenbachtal, Bad Mergentheim.

Verkäufe

Flurgarderoben in verschied. Ausführungen u. Preislagen sofort lieferbar, bezugscheinfrei. Fa. Willy Brohm, Möbel, Betten, Gardinen, Teppiche, Spezialgesch. in Karlsruhe, Am Werderplatz u. Kaiserstraße 86. Verkauf nur am Werderplatz. Versand nach auswärts zur Zeit nicht möglich. (42272)

Bett, nußb. pol., gut erhalten, mit Polsterrost 75 RM, 1 nußb. pol. Nachttisch m. Marmorpl. 20 RM, 1 Blumenkrippe, eis., gehämm., 10 RM, 1 Blumenübertopf, Messing, 10 RM 1 Zuglampe, elektr. 15 RM, 1 groß. eis. Bratentopf 10 RM, 1 Brotmaschine 7.50 RM, 1 Notenständer, Nußb., m. Messingstäb. 12 RM, 1 Herrenzylinder, Kopfw. 58 cm 5 RM zu verkauf. ☒ 63724 Führer-Verlag Karlsruhe.

Bettstelle, gut erh., mit Rost zu vkf. 60 RM. Leopoldstr. 19, II. St., Khe.

Oelgemälde (Erzengel m. s. Drachen), 2 Kupferstiche, ital. Meister, einige Lampen à 10 RM, 1 D.-Hut mit Straußplatte 15 RM, 7—8 Bücher Wochenschau, Weltkrieg, gebund. zu verkauf. Gaum, Khe., Adlerstr. 22, 2. Hof, Querbau.

Küche 390 RM, Herd 80 RM, Kleiderschrank 50 RM, Couch 80 RM, Steh- u. Tischlampe 60 RM zu verk. ☒ K 41595 Führer-Verl. Khe.

2 Küchenschränke, Tisch, Stuhl, Hokker zus. 150 RM, Fleischhackmaschine 6 RM, Blumengrippe (Bambus) 25 RM, rund. Tischchen 10 RM, 3 Polsterstühle 90 RM, Damenschreibtisch 80 RM, 3 Holzplatten f. Ausziehtisch, Gr. 1.04×35 u. 44 25 RM, Flurlampe 10 RM, Schlafzimmer-Ampel 30 RM zu verkauf. ☒ 63602 Führer-Verlag Karlsruhe.

Kinderwagen 55 RM zu verkaufen. Khe., Weltzienstr. 22, III., r.

Dedektor „Eswe", mit Kopfhörer 25 RM, verschied. Bilder u. 2 Oelgemälde, zus. f. 40 RM zu verkf. ☒ 41519 Führer-Verlag Karlsruhe.

Radiobastelteile, a. einz., zu verk. ☒ 63756 Führer-Verlag Karlsruhe.

Noten, Gesang u. Klavier, mittl. St., 9 Bände, f. 30 RM zu verkf. ☒ 63708 Führer-Verlag Karlsruhe.

Spiegelmikroskop für 90 RM zu verkaufen. A. Grosser, Karlsruhe-Daxlanden, Kastenwörthstraße 48.

Kassette, feuersicher, 35×25×14 m, 100 RM, herausnehmb. Innenfach, 5teilig, zu verkaufen. ☒ 63549 Führer-Verlag Karlsruhe.

Radium-Emanations-Apparat für 125 RM zu verkaufen. ☒ 63636 Führer-Verlag Karlsruhe.

Schleifstein, genau rdlf., Hand- u. Fußbetrieb, 50 cm Ø, br. 11 cm, mit verstellb. Widerlage, f. 65 RM zu verk. Khe., Falkenweg 16.

Wasserstein, schön, massiv, Sandstein, für 18 RM zu verkaufen. Ettligen, Parkstraße 1, 2. Stock.

Bandsäge „Liliput", f. 250 RM zu verk. ☒ 63665 Führer-Verl. Khe.

Ananaspflanzen, 700 Stück, gut bewurzelte, großfrüchtige, hat abzugeben: Geißler, Khe.-Durlach, Bleichstraße 8. (64193)

Kaufgesuche

Brautkleid, Größe 44, eventl. mit Schleier zu kaufen gesucht. ☒ RA. 4172 Führer-Verl. Rastatt.

Pelzmantel, Gr. 44—48 gesucht. ☒ 63506 Führer-Verlag Karlsruhe.

Damen-Mantel, modern, Größe 44 bis 46, zu kaufen gesucht. ☒ RA. 4161 Führer-Verlag Rastatt.

D.-Mantel, gut erhalt., Gr. 42—44, sowie D.-Schuhe, Gr. 37/39 ges. ☒ BA. 1251 Führer-Verl. B.-Baden.

D.-Uebergangsmantel, gut., 46/48, aus gut. Hause gesucht. ☒ 63543 Führer-Verlag Karlsruhe.

D.-Wintermatel u. D.-Winterkleid, Größe 42, neu od. gut erh., ges. ☒ 63548 Führer-Verlag Karlsruhe.

M.-Wintermantel für 16-J., schlank, gut erh., Knabenwintermantel f. 6 J. gesucht. Scheuerpflug, Karlsruhe, Weltzienstraße 42.

Damenwintermantel, Größe 42, gut erh., ges. ☒ 63544 Führer-V. Khe.

Anzug, gut erh., sowie Windbluse für 16jähr. Jungen ges. ☒ mit Preis 63567 Führer-Verlag Khe.

H.-Sportanzug, mittl. Größe, mögl. dunkel. gesucht. ☒ 63595 Führer-Verlag Karlsruhe.

1 Motorradhose, 1 Motorradlederhaube, 1 Motorradtasche, Gr. für Hose etwa 52, Haube 47, ges. ☒ 41636 Führer-Verlag Karlsruhe.

Kleidung für 11- u. 13jähr. Knaben, desgl. Herrenkleidung (Anzug), für starke Figur ges. ☒ K 41572 Führer-Verlag Karlsruhe.

H.-Mantel, gut erhalt., schl. Figur, 1.70 m, ges. ☒ 63427 Führ.-V. Khe.

H.-Uebergangsmantel, kleine bis mittlere Größe, gesucht. ☒ 63447 Führer-Verlag Karlsruhe.

Herrenübergangs- oder Wintermantel, gut erhalt., Gr. 48—50, ges. ☒ H 41394 Führer-Verlag Karlsruhe.

Herren-Ledermantel oder Wintermantel (1.80 m), gesucht. ☒ 63430 Führer-Verlag Karlsruhe.

Brautschuhe, weiß, Gr. 41, dring. gesucht. ☒ 63640 Führer-Verl. Khe.

Pumps m. hoh. Abs., 37/38, ges. ☒ 63630 Führer-Verlag Karlsruhe.

Damenschuhe mit Dorn, gut erhalten, Gr. 43—44, gesucht. ☒ 63516 Führer-Verlag Karlsruhe.

Schnürschuhe, Größe 45, gesucht. ☒ 63661 Führer-Verlag Karlsruhe.

Turn- oder Hausschuhe, Gr. 42, ges. ☒ 63752 Führer-Verlag Karlsruhe.

Knabenschuhe, Gr. 39, gut erhalt., gesucht. Heinrich Burghardt, Landwirt, Münzesheim b. Bruchsal, 143.

Rohrstiefel, 38/39, diatonische Handharmonika gesucht. ☒ 63926 Führer-Verlag Karlsruhe.

Kindersportwagen ges. F. Kickartz, Bretten, Weißhoferstraße 58.

Kindersportwagen gesucht. ☒ 63016 Führer-Verlag Karlsruhe.

K.-Sportwagen zu kaufen gesucht. ☒ RA. 4167 Führer-Verl. Rastatt.

4 Gummisportwagenräder, neu od. gebraucht, gesucht. Karlsruhe, Weltzienstraße 8. (63539)

Puppenwagen, gut erhalten, ges. ☒ 63765 Führer-Verlag Karlsruhe.

1 Leichtmotorrad, 1 Hobelbank, gut erhalt., 1 Schulranzen zu kaufen gesucht. Friedr. Schneider, Furschenbach b. Achern (Bd.), Hs. 34.

Motorrad, gut erhalt., u. elektr. Wasserboiler gesucht. ☒ 63418 Führer-Verlag Karlsruhe.

D.-Rad od. Rahmen zu kaufen ges. Wachter, Khe., Yorckstraße 47.

D.-Fahrrad, gut erh., ges. J. Ackermann, Karlsruhe, Gebhardstr. 68.

H.-Fahrrad, gut, mit Bereifung ges. ☒ 63593 Führer-Verlag Karlsruhe.

H.-Fahrrad f. 14jähr. Jung. gesucht. ☒ 63206 Führer-Verlag Karlsruhe.

Klavier, gut erh., von Privat ges. ☒ K 41149 Führer-Verlag Karlsruhe.

Klavier, gut erhalten, zu kaufen gesucht od. Unterstellmöglichkeit in Grötzingen auf die Dauer d. Krieges gegen Benützung geboten. ☒ K 41391 Führer-Verlag Karlsruhe.

Klavier, gut erh., geg. bar gesucht. ☒ 63404 Führer-Verlag Karlsruhe.

Klavier (Piano), gut erhalten und Dreirad ges. ☒ 63599 F.-V. Khe.

Klavier, nur gut erhalten, gesucht. ☒ 41631 an Führer-Vertriebsstelle Neudorf.

Klavier leihweise gesucht. ☒ 42183 Führer-Verlag Karlsruhe.

Klavier sucht dringend kriegsversehrter Musikstudent. ☒ K 41863 Führer-Verlag Karlsruhe.

Klavierkiste (Piano), zu kaufen od. für kurze Zeit zu leihen gesucht. ☒ 63779 Führer-Verlag Karlsruhe.

Radio u. H.-Anzug, Gr. 1.70 ges. ☒ 41810 Führer-Verlag Karlsruhe.

Radio, All- od. Wechselstrom, von Kiegsversehrtem gesucht. ☒ 63691 Führer-Verlag Karlsruhe.

Radio, gut erh., b. 500 RM gesucht. ☒ 63483 Führer-Verlag Karlsruhe.

Lautsprecher, kein Dynamisch., gesucht. Bernhard Welker, Ettlingen, Schöllbronnerstraße 16. (41559)

Gitarre od. Mandoline (auch Balaleika), zu kaufen gesucht. ☒ 41754 Führer-Verlag Karlsruhe.

Kleinbildkamera, Leica, Retina oder and. dringend gesucht. ☒ 63990 Führer-Verlag Karlsruhe.

Pistole, Kal. 7,65 od. 6,35, ges. Franz Schmitt, Khe., Bismarckstr. 53.

Nähmaschine und Küche gesucht. ☒ 63566 Führer-Verlag Karlsruhe.

Nähmaschine, neu od. gut erh., gesucht. ☒ 63417 Führer-Verl. Khe.

Oltmanns, Pflanzenleben, 3. Aufl., gesucht. 63431 Führer-Verl. Khe.

Handtasche, große, led., od. schöne Einkaufstasche, ein bess. Kleid u. Wintermantel od. Hänger, Gr. 42 b. 44 zu kauf. ges. Gaum, Khe., Adlerstr. 22, 2. Hof, Querbau.

Dezimalwaage gesucht. ☒ 63451 Führer-Verlag Karlsruhe.

Geld- und Stahlschränke, alte, auch unbrauchbare, gegen Kasse laufend zu kaufen gesucht. Angebote erbeten an M. Klammroth, Straßburg, Moltke-Str. 10, Ruf 270 66.

Schmierseifenkübel oder Kisten, 20/25/40 und 50 Ltr. Inhalt, v. chem. Fabrik in Frankfurt a. M. lauf. zu kaufen gesucht. ☒ u. F. J. 302 an Wefra-Werbegesellsch., Frankfurt a. M., Kaiserstr. 23.

Wellblechgarage in jed. Größe zu kaufen gesucht. ☒ 41433 Führer-Verlag Karlsruhe.

Mist, jede Menge, kauft laufend. Schorpp, Karlsruhe, Kaiserallee Nr. 37, Ruf 7220. (41607)

Tausch

Silberfuchs, eleg., geb., Pelzmantel, Gr. 42/44, ges. ☒ 63997 F.-V. Khe.

Brautkleid, Gr. 42, geg. Sportwagen (Korb bevorz.) zu tauschen. ☒ 63238 Führer-Verlag Karlsruhe.

Kinderwäsche und Kleider, gut erh., für 11jähr. Mädchen und 5jähr. Jungen zu kaufen gesucht, evtl. Tausch gegen Damengarderobe. ☒ 42116 Führer-Verlag Karlsruhe.

H.-H.-Schuhe, Gr. 41, geg. Gr. 38—39 zu tauschen gesucht. Thomas, Ettlingen, Durlacherstraße 6.

Rennschuhe, gebr., Gr. 40, geg. ebensolche Gr. 42 dringend zu tausch. gesucht. ☒ R 42182 Führer-V. Khe.

Herrenrohrstiefel, Gr. 38, sehr gut erh., geg. gleichwert. Gr. 40/41 zu tausch. ges. ☒ 64179 Führer-V. Khe.

Kühlschrank, kl., elektr., gesucht. Couch oder Ruhebett m. Decke, Bodenteppich, Läufer, Koffer, all. gut erh., geb. Wertausgl. P.-Sportwagen, selbst f. Kinderauto geb., L.-Stadttasche gesucht. Angebote Gernsbach, Weinauerweg 9.

Staubsauger, elektr. Heizof., Photoapparat, Dosenverschlußmasch. m. Büchsen, D.-Schuhe, Gr. 36, u. Arbeitsstiefel, Gr. 42, geb., Suche Radio, Koffer, D.-Rohrstiefel, Gr. 38, 28, 25, D.-Mantel, Gr. 42 od. 48 u. Kleider, Strümpfe. ☒ 64405 Führer-Verlag Karlsruhe.

H.- u. Damen-Uhr ges. Biete Fahrradanhänger mit Bereifung. Karl Schmidt, Rastatt, Hindenburgkas.

Parfüms, versch. wohr., geboten, ges. Fernglas, 12—16fach, Leica, Contax o. a., Herrenarmbanduhr, evtl. Aufzahlung. ☒ 41815 Führer-Verlag Karlsruhe.

Kraftfahrzeuge

Leichtmotorrad (Sachsonette), fahrbereit, leicht einzustellen, für Herrenfahrrad zu verk. Sandweier bei Rastatt, Mühlstraße 163.

NSU.-Motorrad, 125 ccm, neu oder gebraucht, zu kaufen gesucht. ☒ A 42228 Führer-Verlag Khe.

PKW., mögl. 1,7 V Mercedes-Benz, zu kaufen gesucht. ☒ P 42257 Führer-Verlag Karlsruhe.

Wir kaufen gut erhalt. gebrauchte Wagen. Autohaus Fritz Opel GmbH. Khe., Amalienstr. 55/57, Ruf 7329.

Anhänger für PKW u. 1 Reifen, 600×21 zu verkaufen. Degenfeldstraße 10, Karlsruhe.

Teller und Kegelrad für Goliath F 400 ges. Grün, Khe., Werderstraße 3.

Tiermarkt

Fahrkühe u. Kalbinnen, ein frischer Transport trifft im Laufe d. Sonntags ein und stehen z. Verkauf. August Hartmann, Weingarten, Bruchsaler-Straße 19, Ruf 28.

Zucht- u. Fahrkuh, trächtig, zu verk. Leopold Bär, Onsbach b. Achern, Haus Nr. 4.

Nutz- u. Fahrkuh, gute, mit dem 4. Kalb, Gelbscheck, nahe am Ziel, da überzähl., zu verkf. Anna Roth Wwe., Liedolsheim, Bächlestr. 63.

Nutz- u. Fahrkuh mit Kalb zu verkf. Bietigheim/Bd., Wilhelmstr. 18.

Nutz- u. Fahrkuh, jg., zu verkaufen. Sasbach, Hauptstraße 31. (3856)

Nutz- u. Fahrkuh zu verk. Sand, 44.

Nutz- u. Fahrkuh, gute, zu verkauf. Wöschbach, Hauptstraße 91.

Nutz- u. Fahrkuh mit Kalb zu verk. Kuppenheim, Gartenstraße 4.

Nutz- und Fahrkuh, 36 Wo. trächt., m. 3. Kalb zu verkaufen. Grünwinkel, Appenmühlstraße 5. (64288)

Nutzkuh, jg., hochtr., zu vk. Sand, 42.

Kuh (Schwarzbunt), angelernt, jg., zu verk. O.-Mutschelbach, Haus 30.

Kuh, großträchtig, m. dem 4. Kalb, unter 2 die Wahl, zu verkaufen. Oberachern, Hauptstr. 60.

Kalbin mit Mutterkalb zu verkaufen. Bauerbach, Haus Nr. 60.

Kalbin, erstklass., nahe am Ziel, gut eingefahren, zu verk. Kuppenheim, Horst-Wessel-Straße 2.

Kalbin, 38 Wochen trächtig, gut eingefahren, zu verkaufen. Bietigheim b. Rastatt, Kronenstr. 10.

Zuchtrind, schön, 16 Mon. alt, zu vk. Bietigheim, Friedhofstr. 5.

Zuchtrind, 1¼jähr., zu verkf. Steinmauern, Hauptstr. 58. (4209)

Rind, 3 Mo. alt, zu verk. Plittersdorf, Bühlstr. 125. (4214)

Milchziege, gute, zu verkaufen. Zu erfr. Führ.-Vertriebsst. Kuppenheim.

Zuchtschwein zu verk. Karlsdorf, Altbürgerstraße 15. (3808)

Foxterrier, junger, der sich als Rattenfänger eignet, zu kaufen ges. ☒ an Wilhelm Droll, Oelmühle, Lauf, Post Achern.

Drahthaarfox, jge. Rüde, zu verk. Epple, Gaggenau, Gasthaus zum Kreuz, Ruf 398. (2305)

Dackel, 18 Mon. alt, reinrassig, zu verk. Preis 60 RM. M. Raisch, Khe., Ludwig-Wilhelm-Straße 12.

1a Schnauzerhund (Rüde), 3jährig, rassenrein, mit Stammbaum, zuverläss. Wachthund, zu verk. 120 RM. ☒ 42005 Führer-Verlag Karlsruhe.

Wolfshund zu verkaufen. Schmidt, Durlacher Straße 47, Karlsruhe.

Wolfspitz, Rüde, 10 Monate, prima Stammbaum, abzugeb. Karl Bodle, landw. Geräte, Würmersheim, Karlsruhe II Land.

Spitzer, weiß, 4 Stück, 9 Woch. alt, zu verkauf. Rastatt, Kriegsstr. 10.

4 Hasen, jg., zu verk. Wallmann, Goethestraße 12, IV., Karlsruhe.

W. W. u. Gelbsilber Zuchthasen m. Jung. zu verk. Kuppinger, Hohenwettersbach, Ochsenstr. 131, II.

Enten, jg., geg. jg. Hühner zu tausch. Füg, Khe.-Daxl., Fritschlachweg 13.

Junghahn, Rhodeländer, geg. Junghuhn zu tauschen ges. Frz. Rauch, Sandweier, Gartenstr. 111.

Entlaufen - Zugeflogen

Schäferhund, schwarz (dtsch.) entl. Vor Ankauf wird gewarnt. Abzug. geg. Bel. bei Schmiederer, Holz- u. Kohlenhandlung, Renchen.

Wellensittich, hellblau, 1. 8. zugeflogen. Rauschenberg, Boeckhstr. 23, IV. Khe., 2× läuten lks.

Immobilien

Einfam.-Haus, kleiner, mit Komfort, in Gegend Karlsruhe—Bad.-Baden gesucht. Gebot. massiv., größeres Landhaus in ruhig. schön. Gegend Bayerns, od. 5—6 Z.-Wohnung mit allem Komfort in Zweifam.-Haus, beste Lage Khe. ☒ 64505 Führer-Verlag Karlsruhe.

Einfamilien- od. Landhaus zu kaufen, evtl. auch mit Vorkaufsrecht zu mieten ges. 2 schöne Tauschwohnungen vorhand. Vermittler nicht ausgeschl. ☒ 62273 Führer-V. Khe.

Ein- od. Mehrfamilienhaus in Karlsruhe u. Umgeb. od. Schwarzwald sof. od. später von Schwerkriegsversehrtem gesucht. ☒ E 42196 Führer-Verlag Karlsruhe.

Haustausch. Für Geschäftsmann große Gelegenheit. Geschäftshaus mit 2 mod. Läden, 1. Lage der Kaiserstraße, geg. größ. Rentenhaus zu tausch. ges. Wurm u. Co., Khe., Kaiserstraße 118, Fernruf 1439.

Landhaus oder ähnliches in ruhiger Gegend von Kaufmann zu kaufen gesucht. Anzahlung oder Barauszahlung kann in jeder Höhe erfolgen. Angebote erbeten unter DO 10526 an Ala Anzeigen GmbH., Dortmund, Reinoldistr. 19.

Herren- und Damenfriseurgeschäft zu mieten oder kaufen gesucht. ☒ 42031 Führer-Verlag Karlsruhe.

Wirtschaft mit Metzgerei nebst Zubeh. i. a. tücht. Metzgermeister u. Gastwirt i. Amtsbez. Wiesloch alsb. o. spät. zu verpachten. Näh. Ausk. ert. Hoepfner-Bräu, Karlsruhe.

Hotelfachmann, erfahrener westdeutscher, Besitzer eines bekannten Unternehmens, sucht baldmögl. geeignetes Hotel, Kurhaus, Pension oder ähnliches zu kaufen. Anzahlung kann in jeder Höhe geleistet werden. Vermittlung erwünscht. Angebote unter DO 10525 an Ala Anzeigen G. m. b. H., Dortmund, Reinoldistraße 19. (42074)

Tankstelle mit unterirdischen Tanks, abseits des Verkehrs liegend, zur Lagerung von Hexalin und Benzin, sofort langfristig Nähe Karlsruhe zu mieten gesucht. ☒ 41635 Führer-Verlag Karlsruhe.

Fruchtverwertungsfabrik (Sirupe, Säfte, Mark usw.) mit großen Bezugsrechten, sucht pachtweise od. käufliche Benutzung oder Mitbenutzung der Räume eines stillgelegten Unternehmens oder Betriebsgemeinschaft mit bestehendem branchenähnlichen Betrieb. Teilbestände an Maschinen vorhanden. Gegend gleich. ☒ 41729 Führer-Verlag Karlsruhe.

Tauschanwesen jeder Art und Größe bietet laufend an Wilh. Kurz, Immob., Grötzingen b. Karlsruhe, Feindhag 5. (64348)

Garten m. gr. Hütte b. Friedhof sof. abzugeben. ☒ 64313 Führer-V. Khe.

Garage f. Kastenlieferwagen in der nächsten Umgebung von Karlsruhe gesucht. ☒ 64392 Führer-Verlag Karlsruhe.

Garten, Nähe Eisenlohrstraße, zu pachten oder zu kaufen gesucht. ☒ 64498 Führer-Verlag Karlsruhe.

Finanz-Anzeigen

Darlehen sofort! H. Müller, jetzt: Sulzbach-Rosenberg, Postfach 5.

50 000.— RM. auszuleihen auf I. od. II. Hypothek od. Beteiligung, dch. Aug. Schmitt, Finanz., Karlsruhe, Hirschstr. 45, Ruf 2117.

Zu vermieten

Zimmer, gut möbl., mit Bad zu vm. Khe., Grillparzerstr. 5, part., r.

Zimmer, gut möbliert, zu vermiet. Karlsruhe, Kaiserstraße 62, II.

2 Zimmer, leer, im Gebirge zu vm. ☒ 42043 Führer-Verlag Karlsruhe.

Keller, schön, luftig, zum Unterstellen von Möbeln, zu vermieten. Karlsruhe, Ruf 4533.

Garage zu vermieten. Mietpreis monatlich 15 RM. Gemeinnützige Baugenossenschaft Hardtwaldsiedlung, Karlsruhe eGmbH., Karlstr. 1.

Mietgesuche

Schlafstelle, freundl., heizbar, zum 1. Okt. v. Straßenbahner gesucht. ☒ 64127 Führer-Verlag Karlsruhe.

Zimmer, einf., leer, hzb., gesucht. ☒ 64143 Führer-Verlag Karlsruhe.

Zimmer, leer, od. Mans. mit Küche v. berufstst. Frl. sof. ges. in Zentr. d. Stadt. ☒ 64164 Führ.-Verl. Khe.

Zimmer, leer, ein groß. od. zwei kleinere, mit Küchenbenütz. od. Kochgelegenh., v. berufstät. Frau ges. Uebern. auch abds. Hausarbeit. ☒ 64128 Führer-Verl. Khe.

Zimmer od. Unterstellraum, leer od. teilmöbl., in Ortschaft an d. Bahnlinie Khe. — Pforzheim oder benachb. gelegen, gesucht. ☒ 64121 Führer-Verlag Karlsruhe.

Zimmer, möbl., für sofort oder 1. 10. 43 von Student ges. ☒ 64169 Führer-Verlag Karlsruhe.

Zimmer, möbl., mit 3, 2 oder 1 Bett, mögl. Nähe Günther-Quandt-Str., von 3 Technikern gesucht. ☒ mit Preis 63794 Führer-Verlag Karlsruhe.

Herrenzimmer, gut möbl., täglich 2 Stunden zu geschäftl. Besprechungen zu mieten gesucht. ☒ 64100 Führer-Verlag Karlsruhe.

2 Z.-Wohnung f. ält. ruhiges Ehepaar in Durlach gesucht. ☒ 64190 Führer-Verlag Karlsruhe.

2 Zimmerwohn. auch Teilwohnung v. Geschäftsf. mit Sohn auf 1. Okt. ges. ☒ 64097 Führer-Verlag Khe.

3—4 Zimmer-Wohnung in Bühl-Achern od. näh. Umgeb. von einheimisch. Ehepaar sofort zu mieten ges., evtl. auch zur Not mit 2 möbl. od. unmöbl. Zimmern mit Küchenbenütz., ferner geeign. Unterstellraum für Möbel gesucht. ☒ 41921 Führer-Verlag Karlsruhe.

Raum, 30—50 qm, zum Einstellen ges. ☒ 64252 Führer-Verlag Karlsruhe.

Lagerplatz mit Halle, mögl. Nähe eines Bahnhofes zu mieten oder kaufen gesucht. ☒ unt. M. H. 4648 an Ala, Mannheim.

Wohnungstausch

3 Zimmerwohn., schön, gr., gebot., ges. 2 Z.-Wohng. ☒ 64205 F.-V. Khe.

3 Zimmerwohnung, mod., sonnige, mit Zentr.-Hzg., Bad, Warmwasser, Mans., in beste Wohnlage Straßburgs geboten. Suche: 2—4 Zim.-Wohn. in Mittel- od. Süddeutschl., mögl. auf dem Lande. Ang. an Ala Anzeigen 508 Straßburg/Els.

4 Z.-Wohnung, sehr geräumig, mit Mans. Nähe Hauptpost, zu tauschen ges. geg. große 3 Z.-Whg., mögl. Mittelst. od. Südweststadt. ☒ 63965 Führer-Verlag Karlsruhe.

4 Zimmerwohnung m. Bad, Balk., Westst., geg. 2 Z.-Wohn. zu tauschen. ☒ 64207 Führer-Verlag Khe.

Karlsruhe — Baden-Baden. In Karlsruhe 4 Z.-Wohn., Küche, Bad, Mansarde I. II. St. v. 2 Fam.-Haus, Miete 120 RM, geg. gleichw. 4 Z.-Wohn. in Baden-Baden zu tausch. ☒ 63778 Führer-Verlag Karlsruhe.

Wohnungstausch Straßburg — Baden. Biete in Straßb. sonn. 4 Z.-Wohn., Bad u. Zub., beste Lage, 1 Tr., mon. 65 RM, suche in Baden, Land od. Stadt, 2—3 Z.-Whg. ☒ 3491 Führer-Verlag Offenburg.

4 Zimmerwohn. in Ettlingen mit einger. Bad, Z.-Heizung u. mögl. Garage im Bergviertel auf sof. ges. Gleiche Wohn. kann in Karlsruhe getauscht werden. ☒ 64393 Führer-Verlag Karlsruhe.

4—5 Zimmer-Wohnung, mögl. mit Bad gesucht in Karlsruhe-Rüppurr. Bei evtl. Tausch kann in Stuttgart-Bad Cannstatt 3 Z.-Wohnung mit Kammer, Kachelbad und Etagenheizung gestellt werden. ☒ 42104 Führer-Verlag Karlsruhe.

4—6 Z.-Wohnung von Ingenieur ges. in Gegend Lahr, Offenbg., Achern, Bühl. Mod. 5 Z.-Wohnung mit all. Zubehör — Garage, Etag.-Hzg. usw. — in best. Wohnlage Straßburgs wird in Tausch gegeben. ☒ 41087 Führer-Verlag Karlsruhe.

4—6 Zimmerwohnung in Vorort von Karlsruhe od. Umgebung B.-Baden, Rastatt od. Albtal gesucht. Mod. 4 Zimmerwohnung mit allem Zub., vollst. renoviert, in 2 Fam.-Haus in Straßburg kann in Tausch gegeben werden. ☒ 64188 Führer-Verl. Khe.

5 Z.-Wohnung, große (m. Balkon-Erker), gegen kleinere 3 Z.-Wohng. zu tauschen. ☒ 64106 Führer-Verlag Karlsruhe.

In Oberschlesien, Nähe Kattowitz, schöne komf. 5 Zimmer-Wohnung mit Etagenheizung, Bad u. Zubehör, in guter Wohnlage geboten gegen 3—5 Zimmer-Wohnung in Bühl/Bd. od. näh. Umgebung zu tauschen gesucht. ☒ 41920 Führer-Verlag Karlsruhe.

Berlin — Karlsruhe. Biete 6 Zimm.-Wohnung mit allem Komfort im Westen. Suche gleiche Wohnung od. kleiner in Karlsruhe od. Umgebung. ☒ BA. 1280 Führer-Verlag Baden-Baden.

Unterricht

Französ. Sprache. Wer erteilt Unterricht? ☒ 64199 Führer-Verlag Khe.

Russische Sprache. Wer erteilt Anfängerin Unterricht? ☒ 64200 Führer-Verlag Karlsruhe.

Latein für Schüler der 5. Kl. Oberschule gesucht. ☒ 64308 Führer-Verlag Karlsruhe.

Latein-Nachhilfe für Schüler 4. Kl. Oberschule ges. ☒ 64421 Führer-Verlag Karlsruhe.

Wer erteilt Schülerin der Oberschule Unterricht in Mathematik? ☒ 64442 Führer-Verlag Karlsruhe.

Private Lehrgänge für Stenografie und Maschinenschreiben, Buchführung. Tages- u. Abendunterricht. Leiter: **Otto Autenrieth,** staatlich geprüft. Lehrer der Stenografie, Karlsruhe, Kaiserstr. 67 (Eingang Waldhornstr.), Fernruf 8601. Anmeldungen für Anfang September sofort erbeten.

Handelsschule Merkur, Karlsruhe, Kochstr. 1, Ruf 2018, b. d. Kaiserallee. Neuer Handelskurs beginnt Okt. Anmeld. frühz. Prospekte.

Schwestern-Ausbildung in der Krankenpflege mit staatl. Examen dch. den Hessischen und Rhein.-Westf. Diakonieverein, Darmstadt, Freiligrathstr. 8. Auskunft durch die Oberschwester, Stadtkrankenhaus Bretten. (8062)

Staatliche Meisterschule für das gestaltende Handwerk Straßburg mit Abteilungen für Bildhauer, Steinmetze, Steintechniker, Maler, Theatermaler, Keramiker, Kunstschmiede, Buchbinder, Grafiker, Modegestalter, Damenschneiderinnen, Kostümzeichner. — Beginn des Wintersemesters: 4. Okt. 43. Anmeldungen u. Auskunft beim Sekretariat der Meisterschule, Straßburg, Akademiestr. 1 (Fernruf 272.16).

Verloren

Opalring am 9. 9. um 19.30 Uhr von Parkstr. m. Linie 6 bis Augustastr. verl. Da Andenken, wird um Ablieferung beim Fundbüro Khe. gegen Belohnung gebeten.

Armband, gold., verloren. Abzug. geg. hohe Belohnung b. Fritsche, Friedrichstal.

Briefmappe mit Geldinh., wichtig. Papieren, 2., 3. u. 4. Reichskleiderkarte, Raucherk. usw., Sonnt., 5. 9. verloren gegang. Abzugeb. bei Bohner, Khe., Litzenhardtstr. 72. Geld kann als Finderl. beh. w.

Briefmappe, gelb, Inh. 250 RM u. Lebensmittelmarken, a. d. Bahnstrecke Appenweier—Achern verloren gegangen. Geg. gt. Belohn. abzug. b. Gust. Hamm, B.-Baden, Golf-Hotel.

Aktenmappe, kl., m. Geld, am Fenster der Markthalle liegen gebl. Abzug. g. Bel. a. d. Fundb. Khe.

Herren-Lederhandschuh, linker, hellgelber verloren. Geg. Bel. abzug. Khe., Maxaustraße 18, Ruf 996.

Jacke (schwarz kariert), a. Donnerstag abend von Rotenfels, Rahners Sägewerk, Luisenstr. bis Michelbach verloren. Abzug. geg. gt. Bel. Michelbach, Siedlg. 197.

Kleppermantel m. Kaputze u. Gamaschen am 11. 9. 43, ½8 Uhr morg., b. d. Markthalle Meidinger—Kriegs—Ritterstraße verloren. Geg. gute Belohnung abzugeben bei Hof, Khe., Augartenstraße 74.

H.-Regenmantel, grauer, liegen geblieben. Abzug. gegen Belohng. Karlsruhe, Gebhardstr. 11, III.

Silberfuchs hängen geblieben im Zug Oos—Baden-Baden, 2. Klasse. Geg. hohe Bel. abzug. Staufenbergerstr. 54, Ruf 1524 Bad.-Baden.

Vermischtes

Reemtsma-Alben Nr. 1, 3, 4, 6, 7, 8, 9, 11, 12, 13, 14, 15, ohne Bilder, Preis 1.00 bzw. 1.60 RM zuzüglich Versandsp. nur per Nachn. Fr. Puttfarcken, Halle (S), Geiststraße 26.

Wer übernimmt kleinere Beiladung von Karlsruhe nach Wolfach? ☒ S 42064 Führer-Verlag Karlsruhe.

Wer nimmt Eßzimmer u. Couch mit nach Rastatt? ☒ 64447 Führ.-V. Khe.

Wer nimmt Schlafzimmer, Couch, Stühle u. Nähmaschine als Beiladung nach Gernsbach mit? ☒ 64462 Führer-Verlag Karlsruhe.

Wer nimmt Beiladung, Einzimmerwohnung, mit nach Lobberich, Kreis Düsseldorf oder Düsseldorf? ☒ 64368 Führer-Verlag Karlsruhe.

Wer nimmt als Beiladung Kücheneinrichtung von Sasbach b. Achern nach Karlsruhe mit? Fr. Emilie Wipfler, Khe., Waldstr. 13, III. St.

Wer nimmt Beiladung (einige Möbelstücke) mit nach Sulzfeld/Eppingen? ☒ 64359 Führer-Verlag Khe.

Wer nimmt Beiladung von Karlsruhe nach Waldshut mit? Ang. an Gg. Pfeffer, Karlsruhe, Gartenstr. 36.

Wer übernimmt für alleinst. Herrn leichte Herrenwäsche zum Waschen, Bügeln und Ausbessern. ☒ 64484 Führer-Verlag Karlsruhe.

Wer fertigt Bilderrahmen an? Rohleisten vorhanden. ☒ 64497 Führer-Verlag Karlsruhe.

Flickerin, die außer dem Hause Arbeiten annimmt, gesucht. ☒ 64496 Führer-Verlag Karlsruhe.

Unterkunft auf dem Lande, Nähe einer Oberschule, von Mutter mit 12jähr. Tochter gesucht. ☒ 64394 Führer-Verlag Karlsruhe.

Klavier, sehr gutes Instrument, zu vermieten. ☒ 64354 Führer-V. Khe.

Welche perf. Stenotypistin od. Kontoristin würde den Arbeitsplatz tauschen von Khe. oder Umgebg. nach Stuttgart? Angebote an Hilde Falk, Stuttgart-S, Liststr. 74.

Wo hat Mann aus der Bühler Gegend für R. Bindner 26138 die 200 RM eingezahlt? Sof. Antwort an das Postamt Endingen a. K.

Theater

BAD. STAATSTHEATER. Großes Haus. So., 12. Sept., 18 Uhr: **„Die oder keine"**, Opte. Di., 14. Sept., 18 U.: **„Fidelio"**. Mi., 15. Sept., 18 Uhr: **„Tod des Empedokles"**.
Kleines Theater. So., 12. Sept., 15 u. 18 Uhr: **„Zwischen Stuttgart u. München"**, Lustsp. Mi., 15. Sept., 18 U.: **„Land des Lächelns"**, Opte.

Filmtheater

UFA-THEATER und CAPITOL. Täglich 2.30, 5.00, 7.30 Uhr. Zwei Stunden Lachen in dem lustigen Terra-Film **„Geliebter Schatz . . . !"** mit J. Riemann, D. Kreysler, I. Wüst, H. Paulsen, E. Waldow. Jugend nicht zugelassen.

UFA-THEATER. Zum 4. Mal Sonntag vormittag 11 Uhr **„Der frohe Sonntagvormittag"**, zwei Stunden Lachen unter dem Motto: **„Kinder, wie die Zeit vergeht"**. Eine lustige Zusammenstellung 40 Jahre Film. Unsere beliebtesten Filmschauspieler. Jugend nicht zugelassen. Dazu Kulturfilm und Wochenschau.

PALI. Heute Sonntag 11 Uhr vorm. letzte Wiederholung: **„Wo die Alpenrosen blüh'n"**. Eine Fülle bleibender Erinnerungen: Heuzug im Allgäu, Flößer im Hochgebirge, Hochzeit im Walsertal, Zwischen Blausee u. Blümlialp. Jug. zugel. Kassenöffnung 10.15 Uhr.

GLORIA — PALI. 2.30, 5.00, 7.30 Uhr. **„Die Wirtin zum Weißen Röß'l"**, mit L. Marenbach, K. Schönböck, D. Kreysler. Jug. ab 14 J. zugel. Heute alle Vorstellungen numer. Vorverk. f. d. 2. u. 3. Vorst. ab 3 U.

RESI. Erstaufführung. **„Dunkelrote Rosen"**. Das elegante Lustspiel Beg. 2.45, 5.00, 7.30 Uhr mit Kulturfilm u. Wochensch. 5.00 u. 7.30 U. num. Plätze. Jugdl. üb. 14 J. zug.

GLORIA u. RESI. Ab Dienstag, tägl. 13.00 Uhr, Märchenvorstellung: **„Schneewittchen u. die 7 Zwerge"**, **„Die Zauberkiste"**.

ATLANTIK. „Schüsse an der Grenze". Kriminalfilm. Jugendl. zugel. 3.00, 5.15, 7.30, So. 2.30, 4.45, 7.30 Uhr.

KAMMER-LICHTSPIELE Khe. zeigen: **„Toska"**. Jugend verboten. Beginn 15, 17.15 und 19.30 Uhr.

RHEINGOLD. Täglich 3.00, 5.15, 7.30 **„Paracelsus"**. Wochenschau. Jugend über 14 Jahren zugelassen.

SCHAUBURG. Nur noch heute und morgen 3.00, 5.15, 7.30 **„Der kleine Grenzverkehr"**. Liebesgeschichte. Wochenschau. Jug. nicht zugel.

Durlach. Skala. Nur noch heute u. morgen 3.00, 5.15, 7.30 Harry Piel **„Menschen, Tiere, Sensationen"**, Wochenschau, Jugend zugelass.

Durlach. M. T. 3.00, 5.15 u. 7.30 Uhr: Schmugglerfilm: **„Schüsse an der Grenze"**. Dazu: Kulturfilm und Tonw. Jug. zugel. Beachten Sie bitte die neuen Anfangszeiten!

Durlach. Kammerlichtspiele. Täglich 5, 7.30, Sonntags ab 3 Uhr **„Liebespremiere"**. Filmkomödie. Dazu Kulturfilm und Wochenschau. Jugend nicht zugelassen.

Rastatt. Resi. Heute 15, 17.30 u. 20 Uhr: **„Maske in Blau"**. Jug. verb.

Rastatt. Schloß-Lichtspiele. Heute 15, 17.30 u. 20 Uhr: **„Nacht ohne Abschied"**. Jug. verb. Wochenschau.

Gernsbach. Stadthalle-Lichtspiele. Sonntag, Montag u. Dienstag noch **„Der Ochsenkrieg"**. Der große Ufafilm. Jugend zugelassen. Sonntag 14 Uhr. Jugend kl. Preise.

B.-Baden. Aurelia-Lichtsp. 14, 16.30 u. 19.30 Uhr: **„Karneval der Liebe"**.

B.-Baden. Film-Palast. 14, 16.30 und 19.30: **„Maja zwischen zwei Ehen"**.

B.-Baden. Kino des Westens. 13.30 u. 15.30 Uhr: **„Pat und Patachon als Blinde Passagiere"**. 17.30 und 19.30 Uhr: **„Die Liebeslüge"**.

Lichtenau. Lichtspieltheater. 14 und 17 Uhr: **„Der verkaufte Großvater"**.

Bühl. Lichtspielhaus. „Späte Liebe". Jugendliche nicht zugelassen.

Achern. Tivoli-Lichtspiele. „Die Reise nach Tilsit". Jugend verboten.

Konzerte

5 Beethoven - Kammerkonzerte, Aufführung sämtl. 16 Streichquartette im Karlsruher Friedrichshofsaal durch das **Schneiderhan - Quartett** Wien am Donnerstag, 16. Sept., 18.15 Uhr, **Wendling-Quartett** Stuttgart am Sonntag, 31. Okt., 16.30 U., **Mozarteum-Quartett** Salzburg am Freitag, 26. Nov., 18.15 Uhr, **Quartetto di Roma** am Sonntag, 16. Jan., 16.30 Uhr, **Strub-Quartett Berlin** am Donnerstag, 2. März, 18.15 Uhr. Platzmieten zu RM 22.—, 19.25, 16.50 (num.), 11.— (offen) und 8.25 (Stud.), Einzelkart. für das Schneiderhan-Quartett zu RM 6.60, 5.50, 4.40 (num.), 3.30 (offen) und 2.20 (Stud.) bei Kurt Neufeldt, Waldstraße 81, Ruf 2577.

Klavierabend Mechthild Hatz. Mi., 22. Sept., 18.15 Uhr Friedrichshof. Bach Ital. Konzert, Mozart-Fant. c-moll, Beethoven Op. 14 Nr. 2, Brahms Op. 79 Nr. 1, Schubert-Sonate Op. 42. Karten von 1.— (Stud.) bis 4.— RM bei Kurt Neufeldt und H. Maurer.

Veranstaltungen

„Die Liebe in der Kunst". Lichtbildervortrag Dr. Otto Gillen-Stuttgart, Samstag, 18. Sept., 18.15 Uhr, Künstlerhaus. Karten v. 1.50 (Stud.) bis 3.50 RM bei Kurt Neufeldt, Waldstr. 81, u. H. Maurer.

COLOSSEUM-THEATER. Heute Sonntag zwei Vorstellungen, nachm. 3.30 Uhr, abends 7.30 Uhr **„Auftakt", die große Varietéschau.** Eine pausenlose Folge bringt Entspannung und Freude für alle Schaffenden. Theaterkasse heute ab 2.30 Uhr geöffnet.

CENTRAL-PALAST Karlsruhe. Heute 15 Uhr Nachmittagsvorstellung, 19.30 Uhr unser großes Varieté-programm mit erstkl. artistischen Darbietungen. Kap. Fr. Martens. Kartenvorverkauf ab 14 Uhr.

REGINA Karlsruhe. Cabaret, Varieté, Programmanfang tägl. 19.30 Uhr. Mittw. u. Sonnt. nachm. 15.30 Uhr.

B.-Baden. Kurkonzerte. 11.30, 16 u. 20 Uhr: **Konzerte des Sinf.- u. Kurorchesters** (20 Uhr: Musik aus Opern und Operetten).

B.-Baden. Kurhaus, Gr. Bühnensaal. 19.30 Uhr: **Volkstümlicher Liederabend Wilhelm Strienz.**

K. d. F.-Veranstaltungen

Karlsruhe. Vier große bunte Abende in der Festhalle Freitag, 17., Sa., 18., So. 19., Mo. 20. Sept., jeweils 19.15 Uhr **„Meisterabend froher Unterhaltung".** Spitzenleistungen erster Varieté-Künstler, u. a. Claudine und ihre Schlingel, die großmusikalische Attraktion. Eintrittskarten von 1.— bis 4.— RM in d. KdF.-Vorverkaufsstelle, Waldstraße 40a und bei den Betriebsobm. und KdF.-Warten.

Karlsruhe. Musikalische Kostbarkeiten im Marmorsaal des Karlsruher Schlosses. Samstag, 18. Sept., 19.00 Uhr, u. Sonntag, 20. Sept., 11.00 Uhr: **Mozart-Konzert.** Ausführende: Karlsruher Kammerquartett für alte Musik und Kammersängerin **Else Blank,** Bad. Staatstheater. Karten zu 2.— RM i. d. KdF.-Vorverkaufsstelle, Waldstr. 40a (Ludwigsplatz).

Geschäftliche Empfehlungen

Karl Jock, Juwelier u. Uhrmachermeister, Karlsruhe, Kaiserstr. 179. Mit Genehmigung des Oberbürgermeisters bleibt mein Geschäft vom 13. bis 22. Sept. 1943 geschlossen.

Notenpapier und Saiten bei Kurt Neufeldt, Karlsruhe, Waldstr. 81.

Biodorm, das biologische-unschädliche-beruhigende Nerven- und Schlafpulver. Preis —.90 u. 2.50. Reformhaus „Neuleben" Karlsruhe, Douglasstr. 24 bei der Hauptpost.

Gummischuhe-Rep. (1. 2.—13. 5.), die nicht fertig, werden von meinem neuen Lieferanten bis 15. 10. 43 gel. Annahmest. Bürk, Khe., Zirkel 9.

Thalysia-Umstandsmieder und Stillbrusthalter erhalten Sie im Reformhaus Alpina, Karlsruhe, Kaiserstr. 68

Verdunkelungsrollos in allen Größen vorrätig. Fa. Paul Schulz, Karlsr., Kaiserstraße 197.

Schreibmasch. reinigt, repariert und verleiht Beiler, Khe., Waldstr. 66.

Fahrradschutz. Wir versichern außer den Normal-Sparten auch Privat- und Geschäftsräder gegen Diebstahl, Haftpfl. u. Unfall. Verlangen Sie Offerte. Bremer Allgemeine Vers.-AG., Bezirks-Dir. Karlsruhe, Riefstahlstraße 6. (41948)

Strümpfe zum Ansohlen werden angenommen, halber Punkt für ein Paar! Färberei Printz, Karlsruhe. Annahmestellen überall.

„PANZERLIT" - Luft- und Feuerschutz. Türen und Dachbodenplatten. Werksvertr. Dilzer, Karlsruhe - 300.

Fertige Umstandskleider, immer zu tragen, oh. zu ändern, ges. gesch., nur Zusatzpunkte erforderl. Verkaufe nur Donnerstag. A. Raupp, Khe., Karlstr. 138, Haltest. Reichsstr.

Laufmaschen werden schnellstens repariert. **Wäsche Hilberg,** Sofien-Ecke Waldstraße, Karlsruhe.

Umzüge, auch von u. nach auswärts, besorgt prompt u. sorgfält. Johann Philipp Gruber, Möbeltransport, Khe., Frankenstr. 8, Ruf 7734.

Photo-Aufnahmen, Paß- u. Kennkartenbilder, Vergrößerungen. **Photo-Jäger,** Karlsruhe, Kaiserstraße 112, zw. Herren- u. Waldstr. Fernruf 78. Atelier bis auf weiteres Mittwoch und Sonntag geschlossen.

Kelterei Kehrbeck, Ettlingen ist kurze Zeit geöffnet. (42307)

Kreis Rastatt

Apfeltrester sind für die Pektinherstellung beschlagnahmt. Wir kaufen jede Menge und stellen bei größerem Anfall Trocknungsanlage zur Verfügung. Angebote an die Pektinfabrik Neuenbürg/Württ.

BLB BADISCHE LANDESBIBLIOTHEK
Baden-Württemberg